# CENAP-REPORT

UFOs: Ein Blick in die reale X-Akte

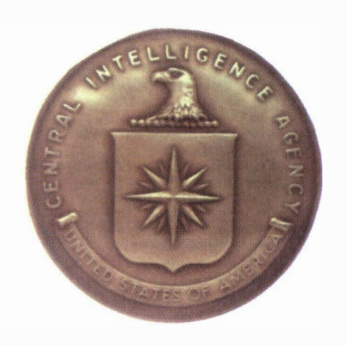
Nr. 239 2/97

Alles Para im TV:

ARD: UFO-Tatort!

PRO 7: Ganz schön Taff!

UFO-Coverup im TV!



# CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370


*CENAP*, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***). 1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.


Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".


CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.


**E-Mail: 106156.3630@compuserve.com**


**Die verlorene Generation der *Akte X*...**

soll heute unser Thema sein. Vielleicht haben auch Sie das aktuelle Heft der Zeitschrift "Akte X" Nr.3 aus dem EHAPA-Verlag vorliegen? Da finden Sie nämlich ein hochinteressantes Editorial in Bezugnahme auf die Nr.2, worin in einem "Lagebericht" über Werner Walter und CENAP reportiert wurde. Chefredakteur George Tempel vermerkt in der neuen Ausgabe, daß die eingehenden Leserbriefe das Thema "der Bericht über Werner Walter und das CENAP in Mannheim" hatten und die Leser der Schrift "zwischen ärgerlich, entsetzt und irritiert" reagierten, weil "Akte X" über "jemanden berichtete, der jegliche Möglichkeit von Kontakten mit Außerirdischen ablehne".

Nun, wer den Report in der Vorläufernummer gelesen hat, wird in diesem Bezug *keinerlei* diesbezügliche Anmerkung oder gar eine Positionsnahme von Werner W. finden, man kann den Bericht so oft lesen wie man will und findet immer noch nichts dergleichen! Pauschalismen haben sich hier als Scheuklappen-Ideologie bei scheinbar vielen TV-Abhängigen eingehämmert, dies ist recht bedauerlich, wie wir meinen.

Niemand beim CENAP *lehnt jegliche Möglichkeit der Kontakte mit Außerirdischen* ab! Nur halt im UFO-Phänomen sehen wir bisher keinerlei begründeten Anlaß in dieser Richtung eine bestätigende oder unterstützende Aussage zu machen! Dies ist doch ein kleiner, aber feiner Unterschied.

Beängstigend ist jedoch wieder einmal das sensationelle und in den Medien vorherrschende UFO-Konzept, welches sich immer mehr als Selbstverständlichkeit bei den Konsumenten einfrißt. Eine junge Generation von Akte X-Freunden scheint da etwas total falsch verstanden zu haben. Unterhaltungs-Massenware, so gut sie uns auch gefallen mag, erhebt in sich keinerlei Anspruch auf Realitäts-Bezogenheit.

*Ihr CR-Team im Frühjahr 1997*

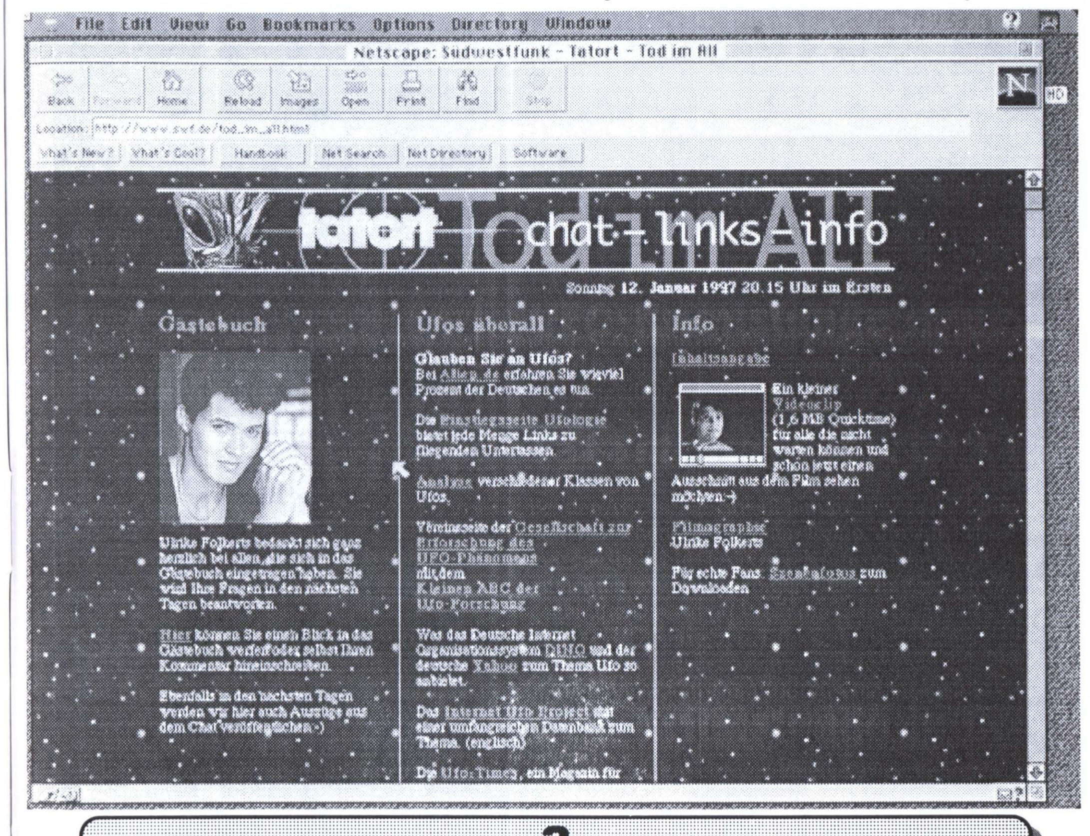





# UFO-Krimistunde in der ARD:

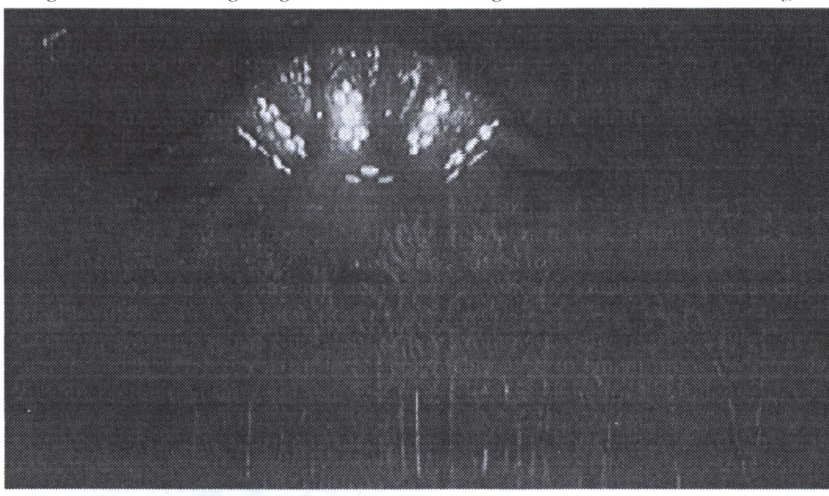
## Tatort am 12.1.1997

Bei der ARD saßen am 12.Januar 1997 fast 7 Millionen Menschen in der ersten Reihe, um zur Primetime das beliebte TATORT-Krimispektakel zu begutachten bzw zu verfolgen - dies im Quotenkrieg gegen die Dinos von Pro7, die klare Sieger des Tages mit 9,9 Millionen Zuschauern wurden. Der TATORT hatte den Titel *Tod im All* und spielte auf eine angebliche UFO-Entführung von einem UFO-Schriftsteller an. Deswegen wird die Sache für uns natürlich interessant. Dinos gegen Aliens im Kampf um die Zuschauergunst in der Kurpfalz und ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Kommissarin Lena Odenthal (sie ist so herrlich feminin-herb, Werner Walter mag das) aus Ludwigshafen ging als Polizistin dem Fall nach und bewahrte die kurpfälzische Distanz, um sich nicht vor einen Karren spannen zu lassen. Im Vorfeld des SWF-TATORTs wurde uns angedroht, daß die Rockröhre *Nina Hagen* als



regionale UFOlogin auftreten würde, was zum Glück ausblieb (überhaupt hätte man diesen Part völlig weglassen können). Dietmar Schönherr (der alte Raumschiff ORION-Kommander Cliff McLane, ach waren das noch Zeiten) dagegen gabs nur im Alptraum von unserer Lena oder auf Tonbandcassette - eigentlich schade, naja wenn's Kosten spart (außerdem ist dies ein raffiniertes Stilmittel gewesen).

Man stellte sich (nach dem orientierenden Blick auf die Landkarte) vor: Ein UFO-TATORT genau in der CENAP-Region knallhart angesiedelt! Gut, dies gibt der ganzen Sache eine gewiße Atmosphäre, aber darüber hinaus ist es das allererste Mal, wo in einer beliebten, deutschen Fernsehspiel-Reihe das Thema eingebracht wurde. Gut, wir kennen diverse US-Produkte in dieser Sparte, aber für Old Germany war dies schon ein Reißer. Uns schwahnte da eine Akte X-mäßige Nummer, da auch vorab Special Effects versprochen und in einem immer wieder gezeigten Werbetrailer gezeigt wurden. In der Region bauten wir mit dem Angebot





tatort chat - links - info



CENAP REPORT Nr.239, Februar/März 1997

einer programmbegleitenden UFO-Beratung vor, was sich während der Sendung ins Nichts auflöste, da der gute alte TATORT bei seinen Leisten blieb und einen soliden Krimi lieferte, der das UFO-Thema nur peripher aufgriff und für sich stillistisch aufpeppte - ohne ins Kindische und/oder schwer Nachvollziehbare abzugleiten, wie es so mancher UFO-Spielfilm aus Amerika z.B. tut, welcher hier über die TV-Schirme geistern mag, entweder als TV-Premiere angeboten oder als Konserve aus der Videothek herbeigeschleppt.

Wie immer mögen die meisten UFOlogen unserer Einstellung nicht folgen mögen - was soll's. Die skeptische Lena Odenthal ging also auf irdische Verbrecherjagd und blieb knochentrocken skeptisch auf dem irdischen Boden der kurpfälzer Region stehen. Und genau dadurch knackte sie schließlich doch den Krimifall, Ähnlichkeiten mit bekannten UFO-Phänomen-Untersuchern aus der Kurpfalz sind selbstverständlich ganz zufällig. Die Zuschauer dagegen konnten Lehren aus dem TATORT ziehen, die vielleicht manchem realen UFO-Pop-Schriftsteller aufstoßen werden - allerdings auch alte Klischee's bestätigt: Die "von's" Millionenseller vernebeln die Hirne ihrer Leser und wissen genau um den Mist, den sie da in Umlauf bringen, da sie selbst nicht daran glauben. Ganz toll der Gag, als sich ein Wasserturm schließlich vor den Augen von Lena in ein davonfliegenden Raumschiff verwandelt und sie total verblüfft dem ganzen Vorgang zuschaut und uns Zuschauer zu einem Lacher zwingt. Mit einem Augenzwinkern sollte man diese Szene aufnehmen, die übrigens recht überzeugend gemacht war und deswegen eine Gratulation ans Produktionsteam verdient.

Der SWF bot einen Internet-Chat mit der Hauptdarstellerin Ulrike Folkerts nach der Sendung an, welcher derart frequentiert wurde, das uns der Zugang über den betreffenden Server leider nicht möglich wurde. Schalten wir uns doch einmal ein und hören ein paar Stimmen von Zuschauern:

- "Schön so einen Tatort mit Spannung und Humor. So ein Ende, bei dem das Grinsen nicht mehr aus dem Gesicht geht ist doch toll."
- "Ich hätte im Traum nicht daran gedacht, daß es eine deutsche Produktion wagt, diesen herrlich mehrdeutigen Abgang zu produzieren, ich höre schon die Kritiker, die damit nicht fertig werden, Klasse. Wenn der TATORT am Anfang auch nicht so richtig in die Gänge kam, macht er doch Lust auf mehr!"
- "War ein toller TATORT, und zum Schluß gab's auch noch was zu lachen. Ein Problem war nur das Zuschauen: Das dauernde Zappen zwischen *Jurassic Park* und dem *Tod im All* war ganz schön anstrengend. Und dank Ulrike Folkerts habe ich dann auch glatt das finale Dino-Fressen verpaßt. Aber ich bereue es nicht."
- "Vielen Dank für diesen genialen TATORT! Die Schlußszene fand ich die Krönung des Films."
- "Herzerfrischend, natürlich, voller Schalk und mit Ernsthaftigkeit, da wo es hinpaßt!"
- "Die Story war erfrischend anders, immer offen für alle denkbaren Entwicklungen der Geschichte und dadurch spannend und interessant. Und natürlich brilliant und einfach köstlich amüsant durch die vielen offenen und versteckten Gags und Anspielungen wie die Namensspielereien."
- "Nur selten hat man die Gelegenheit, einen TATORT mit soviel Selbstironie zu sehen. Gratulation zu dem gelungenen Ende!"
- "Tja, heikles Thema: Nen' ernstzunehmenden TATORT mit Schwerpunkt UFOs und Außerirdische ist ein gewagtes Unterfangen, bei dem man leicht Glaubwürdigkeit und Authenzität aufs Spiel setzen kann. Was da jedoch gesendet wurde grenzt an pure Genialität. Eine völlig ge-

Dienstag, 14. Januar 1997 Sei AZ




**Ein Fernseh-Abend mit Horrorthriller, Science-fiction-Krimi und Realsatire: Da wird was geboten. Besonders wenn der Horrorthriller real ist („Faszination Leben", ZDF), der Sciencefiction-Krimi ein „Tatort" („Tod im All", ARD) und die Realsatire der Putzstreifenrückstand deutscher Geschichte aus 15 Jahren „Scheibenwischer" („Klassiker des Kabaretts", ARD). Da staunt das grüne Ufo-Männchen, und die Horror-Staubmilbe wettet mit dem Killervirus, ob sie gemeinsam den CSU-Protzner kleinkriegen.**

## Faszination Leben (3)

Ein echter Gruselfilm war die dritte Folge des ZDF-Dreiteilers „Faszination Leben" von *Lennart Nilsson:* Die elektronische Mikro-Kamera eröffnete „Unbekannte Welten". Nämlich das tägliche Unsichtbare. Wo wir gehen und stehen werden wir, inwendig und um uns herum, bekrabbelt von nicht wahrnehmbaren Kleinstlebewesen, die ihre scheußlichen Saugrüssel an Haut und Haaren wetzen. Und kein Stäubchen ohne Milbe, kein Fell ohne Motte und Laus: Die Monster belagern uns wie Geister-Armeen. Wir wendeten uns mit Grausen (und Jucken) und landeten im Andromeda-Nebel eines „Tatorts".

## Tatort: Tod im All

Zum Glück ist Kommissarin Lena Odenthal (ganz Kopfmensch und Drahtbürste: *Ulrike Folkerts*) unempfänglich für das Galaxis-Gesumse des angeblich im All verschwundenen Ufo-Bestsellerautors van Deeling, und ihr Assi Mario, der pomadige Freßneurotiker *(Andreas Hoppe)*, telefoniert ebenfalls ungern mit E.T. in dem ARD/SWF-„Tatort"-Krimi „Tod im All" von *Thomas Bohn* (Buch & Regie).

Aber da es ja mehr Geisterstimmen zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt, muß Odenthal die Schlauheit von Freundin Johanna *(Carol Campbell)* und die Schrillsongs von *Nina Hagen* zu Hilfe nehmen, um den außeriridischen Mordfall (der betrügerische Verleger war's!) auf die Reihe zu kriegen.

Daß ihr der Regisseur am Ende noch eine handfeste Halluzination gönnt (Wasserturm mutiert zum Raumschiff und entschwebt in Richtung Milchstraße), ist amüsant, aber leider allzu verführerisch für die notorische Ufo-Kundschaft: Und sie bewegen sich doch, werden die Ufo-Kenner und Tischrücker gleich wieder sagen – und die Stimmen aus dem Grabe seien unentbehrlich für die Polizei.

## Talk im Turm: 50 Jahre „Spiegel"

Zum jubiläumsgemessenen „Spiegel"-Quälen fand sich eine aparte Runde um Moderator (und Ex-„Spiegel"-Chef) *Erich Böhme* bei „Talk im Turm" zusammen (Sat 1): „Spiegel"-Chef *Stefan Aust*, „Spiegel"-Haß-Erbe *Max Strauß*, „Spiegel"-Prügelknabe *Gysi*, „Spiegel"-Konkurrent *Markwort* und spiegelfechtender „Spiegel"-Kritiker *Reich-Ranicki* (R-R: „Viele ‚Spiegel'-Schweinereien, aber per saldo eine fabelhafte Institution").

Weil Focus-Markwort die Barschel-Affäre umschreiben möchte, fielen sie heftig übereinander her (Böhme, der Barschel-Killer?), aber an der „Ehrenwort"-Lüge führte kein Weg vorbei. Gysi rügte dezent den arroganten „Gestus gegen den deutschen Osten" (Besserwessi gegen Dumm-Ossi), und Max Strauß sah aus wie der Papa, war's aber nicht.

Nur in einem waren sie sich einig: Die Zeiten haben sich verändert, die Leser haben sich verändert – und der „Spiegel" hat sich verändert.

die tageszeitung ■ Dienstag, 14. Januar 1997

Standbild

# Eher unterirdisch

**„Tatort – Tod im All", So., 20.15 Uhr, ARD**

Eine derart abwechlungsreiche Rolle dürfte Dietmar Schönherr selten gespielt haben: Erst sah man ihn als graubärtigen Science-fiction-Autor auf diversen Buchdeckeln, später als halbverweste Leiche im Wald, und zwischendurch mutierte sein Gesicht zur schaurigen Fratze eines Außerirdischen mit Facettenaugen und Reißzähnen. Diese sehenswerte Sequenz entsprang freilich nur dem Alptraum der Kommissarin, die sich ansonsten reichlich bemühte, eine rationale Haltung zu bewahren. Was ihr nicht leichtfiel, denn der produzierende Südwestfunk hatte nichts unversucht gelassen, um das Drumherum mächtig auf outer space zu trimmen: von Synthieklängen bis hin zu einem geheimnisvollen Anrufer, der seine verzerrte Stimme immer dann erhob, wenn es gerade langweilig wurde.

Tatort meets Star Trek also? Leider nicht wirklich. Statt dessen entpuppte sich die Ufo-Entführung des Bestsellerautors als schnöder Mord seines habgierigen Verlegers und die Kommissarin als schlechtgelaunte Realistin, die zwar als einzige die richtige Humbug-Theorie in petto hatte, komischerweise aber gleich ein ganzes Geflecht von kriminalistischen Bezugspersonen benötigte, um den Fall zu lösen: neben ihrem Assistenten noch die dunkelhäutige Freundin fürs Nina-Hagen-Konzert zwischendurch und einen zerknautschten Hauptkommissar, der hauchdünn planierte Weisheiten zum besten gab.

Trotz dieser geballten polizeilichen Übermacht war es letztendlich der gute alte öffentlich-rechtliche Rundfunk in Form zweier beherzter Jungjournalisten, die den Toten durch die neueste Audiotechnik wiederauferstehen ließen. Woraufhin der bis dato kühl und klug agierende Mörder mit geschultertem Spaten in den Wald eilte und die versammelten Hundertschaften zur Leiche führte.

Sie merken schon, kein außer-, eher ein unterirdischer Einfall. Wie das computeranimierte Schlußbild, mit dem der schlichte Krimi unvermittelt in eine Art Independence Day abrutschte. **Oliver Gehrs**

## *Unglaublich: Ein Ufo im Tatort!*

**„Tatort: Tod im All" (ARD, Sonntag).** Ufos, Außerirdische, ein Schriftsteller, der über beides schreibt und spurlos verschwindet, eine Journalistin, die nachforscht und ermordet wird, eine Kommissarin, die nicht an Ufos glaubt und die Geschichte auf völlig undeutsche Art aufklärt – ein Mix, der anderswo schon Erfolg hatte, bei der braven ARD jedoch fast unglaublich erschien. So unglaublich wie für viele die Ufo-Stories.

Ein Mix, der wohl die „Akte X"-Zuschauer anziehen sollte. Doch die Geschichte war schon derart überspitzt, daß sie – hoffentlich – nur ironisch gemeint sein konnte. So zum Beispiel der Computerfreak bei der Polizei, der binnen zehn Minuten Steuerdaten aus dem Rechner holt; der – selbstverständlich öffentlich-rechtliche – Radiosender, dessen Redakteure bewußt eine Ente in die Welt setzten, um der Kommissarin zu helfen; die ungläubige Polizistin mit ihren illegalen Methoden; dazu kamen unerklärliche Phänomene und ein geheimnisvoller Anrufer und zuletzt auch noch ein richtiges Ufo. Wer das ernstnahm, war selbst schuld, wer es etwas distanzierter sah, konnte es genießen. Witzig war es allemal. MARIE SKALETZKI

DIE WELT

Dienstag, 14. Januar 1997





Glosse

MORGEN

Dienstag, 14. Januar 1997 / Nr. 10

# Frau Odenthal, Sie geheern zu uns!

## Unsere Kommissarin wollte sich im „Tatort" Tod im All nicht ufo-närrisch machen lassen

Von unserem Redaktionsmitglied
Rainer Klein

Ach, Frau Odenthal, es war himmlisch, wie Sie mit beiden Beinen auf der Erde blieben. Sie, wenigstens Sie, haben sich nicht ufo-närrisch machen lassen. Sie verdienen Ihre Brötchen in unserer Palz, in unserm Ludwigshafe, im Präsidium in unserer Wittelsbachschdrooß – und da kann man nicht mir nix – dir nix in den Himmel blikken und sagen: „Guck emool, e Ufo." Uns bodenständigen Pälzern – und Sie gehören jetzt ganz zu uns dazu – muß man erst mal handfeste Beweise dafür bringen, daß sie bei uns sind, die Marsmännelin oder die Extragalaktischen.

Ach, Frau Odenthal, alias Ulrike Folkerts, auch wenn Sie nicht so babbeln wie wir bodenständigen Pälzer, Sie denken grad wie wir. Wir stehen ganz fest auf der Erde und feiern unsern Worschdmarkt und unser Handkääsfeschd und unser Quetschekuchekerwe. Wir essen fer unser Lewe gern Quellmänner und Lewwerworschd. Aber: Bei uns gibt es auch Kadoffelsupp und Quetschekuche, das zeigt: Wir waren allzeit erfinderisch und weltoffen.

Aber bei Marsmännelin geht bei uns der Rolladen runter. Genau wie bei Ihnen. Und als die Amis damals auf dem Mond gelandet sind, da haben wir mitten in der Nacht Beifall geklatscht. Aber wir haben dann gesagt: „So, so, uff de Mond nuff kenne se, awwer gege de Schnuppe finne se nix." Und ein Mittel, daß wir nie mehr Schnuppe kriege, hält mancher Pälzer für wichtiger als den Flug zum Mars. Wir stehen halt immer mit beide Fieß mitten im Leben.

Wie Sie. Bravourös haben Sie den Fall im „Tatort" „Tod im All" gelöst, liebe Frau Odenthal. Wie Sie den Schurken dazu gekriegt haben, mit dem Spaten ans Grab des vom ihm ins Jenseits beförderten Schriftstellers Lunik van Sowieso zu torkeln, das war tadellos, das war fernsehreif. Alles war von Ihnen so vernünftig auf die Reih gebracht, dann fliegt der Wasserturm noch als Ufo davon! Und da hätt ich mir gewünscht, daß Sie ganz unmerklich den Kopf schütteln über so nen Quatsch.

Erstens stehn Wassertürm nicht plötzlich im Wald rum. Zweitens: Da sagt ein Polizist, der Wasserturm hätt keinen Eingang und merkt nicht, daß was faul ist. Alle Pälzer Wassertürm haben Eingäng – man muß ja hochkönnen und nachgucken, ob noch genug Wasser drin ist. Drittens können die Außerirdischen durch Wände gucken und durch tote Telefone telefonieren und wissen alles und warnen ihren Freund Lunik nicht vor seinem Mörder. Frau Odenthal, das wär doch schofel.



Lena Odenthal erwies sich im jüngsten Tatort als ganz bodenständige Fahnderin.

Und dann: Ach, wenn sie bloß kämen die Außerirdischen, die Extragalaktischen, und wenn sie friedlichen Gemüts wären, dann würden wir sie nicht draußen stehen lassen im Wald in ihrem Wasserturm. Wir würden ihnen so gerne ein Weltraumbahnhöfel am Rheinufer Süd bauen, dort ist ja noch Platz. Das wär was anderes als unser S-Bahnhöfel. Ein Weltraumbahnhöfel, das wär ein Ding, grad jetzt, wo der Mannemer Hauptbahnhof so spektakulär rausgeputzt wird und wir wieder hinne sind.

Ach je: Wir würden sie mitnehmen, unsere außergalaktischen Freunde, auf den Worschdmarkt, auf das Handkääsfeschd und auf die Quetschekuchekerwe. Und sie müßten Kadoffelsupp und Quetschekuche probieren, und sie müßten das Rezept mitnehmen in ihre eigene Milsch-Schdrooß und dort verkünden, wie erfinderisch die Pälzer sind.

Aber ich bin gestern morgen extra durch die Stadt gefahren und hab nachgesehen – der Edigumer Wasserturm war noch da, und der Hemshöfer auch. Wasserturm ist halt Wasserturm, und Sie, Frau Odenthal, waren wunderbar skeptisch. Sie geheern zu uns!

Stuttgarter Zeitung Nr. 10

Dienstag, 14. Januar 1997

# Kritisch gesehen

## Ulrike Folkerts in „Tod im All"

Eine Rolle, die einmal mehr ausgezeichnet paßt, um das Charakterprofil der Kommissarin Lena Odenthal festzuschreiben. Sachlich, vernünftig und wie stets deftig zupackend muß sich Ulrike Folkerts diesmal gegen allerlei Ufogläubige zur Wehr setzen, um einen Mord an einem Esoterik-Autor aufzuklären. Schade nur, daß Drehbuch und Südwestfunk sich nicht entschließen konnten, die Skepsis der Kommissarin zu teilen und zum Schluß mit einem – zugegeben hübschen – Trickspektakel eine fliegende Untertasse in den Himmel über Ludwigshafen schießen mußten. Da fragt man sich doch, ob heute die Anhänger der esoterischen Ersatzreligion schon zu einer Macht geworden sind, gegen die selbst die Medien nicht mehr antreten mögen? Tröstlich immerhin, daß der tote Autor (Dietmar Schönherr) aus stinknormalem Waldboden ausgebuddelt wird, statt auf einem anderen Stern zu hocken.

Die Geschichte, mit plötzlichen Nahaufnahmen interessant gedreht und mit Temperament inszeniert, nutzt das irrlichterne Feld zwischen Geheimnis und Aufklärung, um den Zuschauer wirkungsvoll in den Bann zu schlagen. Komödiantisch plündert sie die übervolle Kiste der Science-fiction-Produktionen, wenn etwa ein ET-Plastikmännchen auf dem Schreibtisch von Lena Odenthals Chef steht. Ein Thema, so wird hier klar, das noch mancher parodistischer Aufbereitung harrt. Der positive Gesamteindruck dieses „Tatort" wird leider dadurch eingeschränkt, daß diese unheimliche Begegnung auch dafür herhalten muß, um Drehbuchlücken zu verkleistern. So werden die Hörfunk-Kollegen von SWF 3 den Fernsehleuten hoffentlich noch die Hölle heiß machen: Technisch gesehen läßt sich auch mit den neuesten elektronischen Schnittverfahren ein altes Interview mit dem Esoterik-Autor nicht in ein Live-Gespräch mit der Moderatorin im Studio umfummeln. Spätestens da erweist sich, daß Realität auch im Film die bessere Trumpfkarte ist. (ARD) *bo*

Dienstag, 14. Januar 1997 **21**
Berliner Zeitung

## Ein Vergnügen

Von Ralf Schlüter

**Tatort: Tod im All, ARD.** Bisher war der Tatort ja nicht unbedingt als Begegnungsstätte der dritten Art bekannt: Wenn in irgendeiner Krimireihe ein höchst irdischer Realismus gepflegt wurde, dann hier. Andererseits fordert das „Independance Day"-Fieber im Fernsehen schon länger seinen Tribut. Ein idealer Zeitpunkt also, einmal mit einem außerirdischen Tatort zu landen. Darin trifft der erste Kontakt mit unseren Brüdern aus dem All die Kommissarin Lena Odenthal: Der Bestsellerautor und Ufologe Lunik van Deeling ist spurlos verschwunden. Ein anonymer Anrufer spricht gar von Mord. Allgemein gelten die mit van Deeling befreundeten Aliens als Hauptverdächtige. Nur die gestreßte Kommissarin, von Ulrike Folkerts wie immer mit viel Power gespielt, kann das nicht glauben und hält an ihrem gesunden Menschenverstand fest. Nicht nur die pointierte und ironische Geschichte machte Thomas Bohns Tatort zu einem galaktischen Vergnügen – auch die vielen kleinen Gags am Rande verpufften keineswegs. Vor allem um Nina Hagens Gastauftritt wird dieser Krimi vermutlich im ganzen Sonnensystem beneidet.

**Sonntag, 12. 1. (in Mio.)**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Jurassic Park | Pro 7 | 9,91 |
| 2. | Lindenstraße | ARD | 8,07 |
| 3. | Tagesschau | ARD | 7,81 |
| 4. | Tatort | ARD | 6,91 |

lungene Gratwanderung zwischen phantastischem Hocuspocus und seriösem Kriminalfilm."

• "Herzlichen Glückwunsch zu diesem galaktischen TATORT. Witzig, spannend und intelligent (besonders der Schluß)."

• "Lunik van Deeling - Ist das irgendein verdrehter Name? Ich dachte erst an von Däniken..."

• "Endlich hat das deutsche Fernsehen nach 30 Jahren (Raumschiff ORION) mal wieder Mut zur Phantasie gezeigt! Humor, Spannung und ein überraschendes wie sehr gut (FX-mäßig) gemachtes Ende."

• "Der unglaubwürdigste, aber auch der faszinierendste TATORT seit langem."

• "Eure von Däniken-Persiflage war spitzenmäßig."

**Was steht sonst an?** Nun der eher humoristische Film von Tim Burton *Mars Attacks!* wird die Kinos heimsuchen und *ID4* dürfte die Videotheken erobern, wenn Sie diesen CR lesen. In den Videotheken macht die SF-Heimsuchung keinen Halt vor dem Publikum. Filme wie *Dome 4* oder *Skytrecks* dürfte inzwischen so mancher von uns gesehen haben, billiger Ramsch in beiden Fällen, weiteres ist auf Magnetband u.a. von "Hightlight"-Video angekündigt. Im Kino wird zudem die Cartoon-Figur Bugs Bunny in *Space Jam* mit dem realen Michael Jordan die Lachmuskeln in einem "Mischfilm" strapazieren. Die zwanzig Jahre alte STAR WARS-Triologie wird am März in einer technisch-aufgearbeiteten Neufassung (plus ein paar neue Szenen, die ursprünglich dem Cutter zum Opfer fielen) die Kinosäle zu füllen wissen, ist doch inzwischen eine neue Konsumenten-Generation herangewachsen, die nur vom Video oder TV her das Weltraum-Spektakel kennt, welches man wie bei jedem guten Spielfilm mit opulenten SFX-Szenen nur auf der Großleinwand und Dolby-Stereoton wirklich genießen kann. Die Videoreihe *Hypernauts* soll eher etwas für Kinder sein.

# Taff-Spezial am 2.1.1997: Überall UFOs

Die erste UFO-Sendung im TV erlebten wir am 2.1.1997 beim Mystery-Sender Pro7, als TAFF ein Spezial ins Programm hob, welches sich nur um UFOs kümmerte. Die neue Moderatorin Eva Mähl führte uns ein in ein Thema, welches seit Jahren in aller Munde ist und sie verspricht uns "verblüffende" Beiträge, "die auch dem stärksten Zweifler zu denken geben werden".

11.Juli 1991, Mexiko. Die Sonnenfinsternis und die damit verbundenen Videos, gähn. Der "anerkannte" Fernsehjournalist Jaime 'Maussant' wird vorgestellt und weitere als echte UFOs ausgegebene Videoaufnahmen von Kinderballonen, Wetterballonen und astronomischen Körpern sind zu sehen. Videopirat Maussan erklärt, seither gab es 5.000 UFO-Videoaufnahmen von denen rund 500 "sehr gut" sind. Pro7: "UFO-Experten aus aller Welt forschen inzwischen in Mexiko, einer von ihnen ist der Deutsche Michael Hesemann." Für ihn ist die mexikanische UFO-Welle die größte überhaupt, seitdem es das Phänomen gibt - und schon taucht der Berufsfotograf Carlos Diaz mit seinen bekannten Bildern auf. Er hat das Fotomaterial an Spezialisten in aller Welt verschickt, also an UFOlogen, und alle haben ihm bestätigt, daß die Fotografien echt sind - wenn er auch dafür keine Augenzeugen präsentieren kann.











Wie auch immer, Eva Mähl erklärt uns nun, das 30.000 Menschen allein 1996 UFOs gesehen haben wollen. Travis Walton und seine Holzhacker-Buben haben die UFO-Entführung erlebt. Walton war "sieben Tage in der Gewalt der Außerirdischen". Das kann zwar jeder sagen, aber die Beweise wurden genau untersucht. Für den Fall interessierte sich das FBI, auch wenn Walton für viele als Lügner gilt. Ex-Sheriff Marlin Gillespie untersuchte damals den Fall als Mordsache von Walton´s Kumpels, aber selbst heute (inzwischen in Pension) frägt er sich, was damals passiert ist. Für ihn waren nach einem Lügendetektortest alle Zeugen davon überzeugt, wirklich ein UFO gesehen zu haben. FBI-Ermittler Cy Gilson ist für die Wahrheit zuständig, inzwischen wurde er als Lügendetektor-Spezialist in mehr als 100 Fällen eingesetzt. Auf seinem Gebiet ist Gilson "eine anerkannte Kapazität". Er erkannte damals, daß Walton´s Begleiter nicht dessen poten-

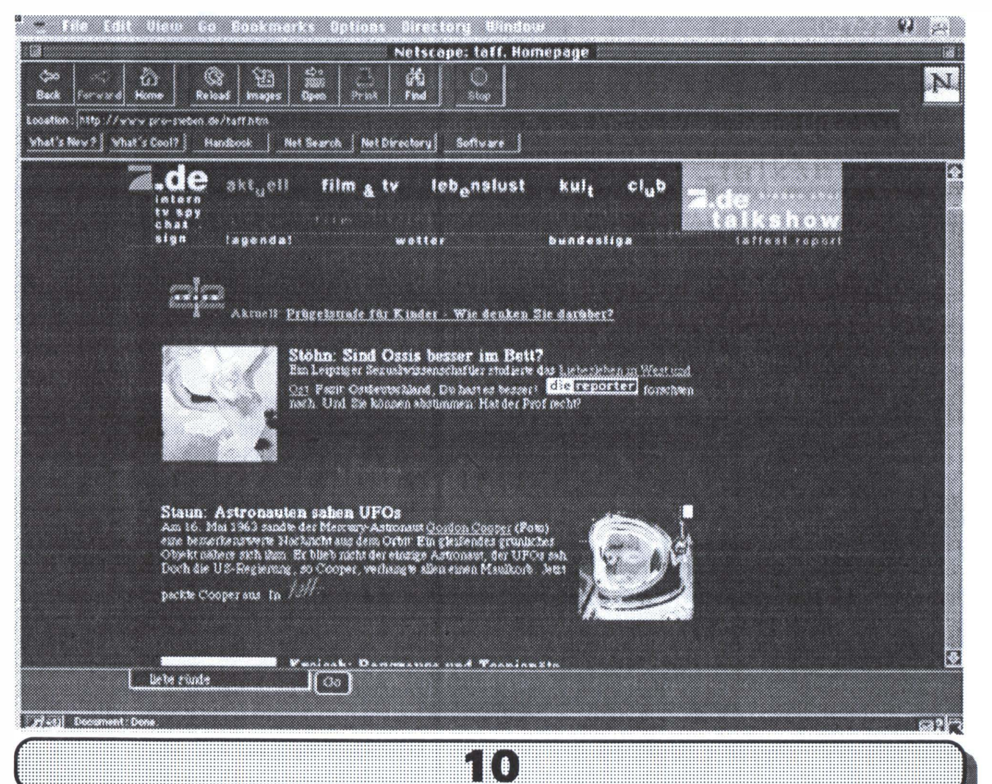


tielle Mörder waren und glaubten, ein UFO gesehen zu haben - wie vielsagend nichtssagend anhand der Geschichte.

Schlußwertung von Pro7: Travis Walton wurde von anerkannten Psychologen untersucht und für geistig normal befunden; Walton hat seine Geschichte *nicht zu Geld gemacht*; er lebt ein einfaches Leben in Snowflake. Für tiefergehende Einblicke zu diesem Fall empfehlen wir die Anschaffung unserer Dokumentation **UFOs 2000 - Die Eskalation**, Kostenpunkt DM 35,-- (Bestellung via Vorauskasse bei Werner Walter).

# Pro7: Ganz schön taff...

Wieder einmal gab es beim Mystery-Sender Pro7 ein TAFF-Spezial betreffs UFOs am Abend des 16.Januar 1997. Das Thema des Abends: "Außerirdische und ihre unbekannten Flugobjekte!" In der Wüste von Arizona hat man Bob Dean besucht, der am Stock der Highway entlang marschiert und Beweise für die Existenz der Außerirdischen haben will und seit Jahren um die Anerkennung seiner Aussagen kämpft: "Doch, sowohl das Pentagon als auch das Weiße Haus schweigen Bob Dean* tot. Er wird *gefürchtet*, denn als Ex-NATO-Offizier hatte er Zugang zu geheimsten Akten und Studien." Jetzt soll die Welt endlich die Wahrheit erfahren, er muß es wissen, schließlich "war er am Ende seiner Karriere für die Sicherheit der NATO-Streitkräfte verantwortlich!" Im Dienst sah er eine Akte, die sein Leben veränderte. Dort waren Fotos von Außerirdischen, von abgestürzten Raumschiffen und von Autopsien an den Aliens enthalten gewesen. Theatralisch erzählt er uns dies und seufzt am Schluß, weil ihm keiner glauben will.








Fotos und Filme sollten aber die Öffentlichkeit niemals erreichen und wurden vom Weißen Haus weggeschloßen (zu sehen sind dabei suggestive Aufnahmen der mexikanischen UFO-Welle). Kommen wir zu Bob Dean´s Beweisen, es sind Fotos die nichts mit der angeblichen NATO-Studie zu tun haben (was aber TAFF nicht erklärt und somit eine weitere falsche Vorstellung produziert) und im Herbst 1996 auch Zugang als Astronauten-UFO-Bilder in die BILD-Zeitung gefunden haben. Kommentar: "Die NASA leugnet die Existenz dieser Aufnahmen nicht, doch jeglichen weiteren Kommentar hierzu verweigert sie." Gezeigt wird ein NASA-Schriftstück, was wohl diese "Verweigerung" beinhalten soll. Doch dies stimmt so nicht: Schaut man sich den Text nämlich via Standbild an, kann man schnell selbst nachlesen, das da nur steht, daß das NASA-Bildmaterial keinem Copyright unterliegt. Früher, so Dean, habe man die Leute mundtot gemacht, heute ist das nicht mehr so der Fall und er hat das Gefühl: "Jemand, ganz da oben in der Regierung will das ich darüber rede." Naja, darüber zu reden wurde selbst Keyhoe und seinen Kollegen beim alten NICAP nicht verboten, mundtot wurde also niemand gemacht, der ehemals Pentagon-Personal war und in seiner Freizeit sich den UFOs öffentlich widmete. Dies ist nur ein dramaturgischer Kniff von Dean, wenn er dergleichen behauptet - Tatsache dagegen ist, daß nach den Vorschriften der USAF ihre Piloten eigentlich nicht über UFO-Sichtungen während ihrer Missionen sprechen durften, sie dies dennoch ungehindert taten und deswegen keinerlei Probleme bekamen. Und schließlich will Dean noch vor den amerikanischen Kongreß ziehen, damit die Akten endlich freigegeben werden.

*= Am 11.August 1995 wurde Robert O.Dean von Bruce R.Anderson für *UFO Update* (Arizona) interviewt. Hier erfahren wir mit einiger Verblüffung, daß der Mann bereits Ende der 40er Jahre sich für UFOs interessieren begann, als der Student an der Indiana University war. Aber erst durch die Einsicht in das vermeintliche NATO-Dokument "The Assessment" beim SHAPE 1963 wurde er vollends überzeugt. Er erklärt, damals Zugang zu TOP SECRET- and COSMIC TOP SECRET-Akten gehabt zu haben. Darunter eben auch zu UFO-Dokumenten, die noch nicht einmal Vier-Sterne-Generäle einsahen und deswegen, "verdammt noch mal, nichts über das UFO-Phänomen wissen, weil man ihnen nie etwas sagte". Nochmals nahm er hier Bezug zum soweit unbestätigten UFO-Crash am Timmendorfer Strand in Norddeutschland. Hier soll eine Fliegende Untertasse von 30 Metern Durchmesser abgestürzt sein, irgendwann Anfang der 60er Jahre in der "britisch besetzten Zone". In der Untertasse wollen die Briten dann zwölf kleine Körper gefunden haben, an denen sie Autopsien durchführten, die auch fotomäßig dokumentiert worden sind und von denen Dean Bilder sah! Bemerkenswert: Alle diese Aliens waren völlig identisch und besaßen keinerlei Fortpflanzungsorgane, keinen Magen-Darm-Trakt, ja noch nicht einmal Zähne. Waren es biologische Androiden, Klone? Die Untertasse selbst wurde in sechs kleinere keilförmige Elemente, wie ein Kuchen, zerlegt und weggebracht.

Als die Dean´s zwei Jahre vor diesem Interview die internationale UFO-Konferenz in Düsseldorf besuchten, nutzten sie die Gelegenheit und fuhren rasch nach Belgien, um das derzeitige SHAPE nahe Casteau zu besuchen. Aufgrund seiner noch gültigen ID hatte er Eintritt bekommen und konnte mit einem Sergeant Major sprechen, der ihm sagte, daß das "The Assessment" nach wie vor in den Akten liegt, aber weiterhin mit COSMIC TOP SECRET belegt ist und außer Reichweite der FOIA-Gesetzgebung, die nur in den USA selbst gilt. Man hat bewußt die NATO-UFO-Studie in Europa gelassen, um sie damit dem Zugriff jeglichen Bundesrichters zu entziehen, da es sich hierbei um das "höchst-geheime Material in der Historie der menschlichen Rasse" handelt. Im August 1995 versprach Dean, das "innerhalb der nächsten sechs Monate" ein ehemalige KGB Generalmajor die Existenz von "The Assessment" öffentlich bestätigen würde, diese Information will er entweder von George Knapp oder Michael Hesemann erhalten haben, genaues wußte er nicht mehr. Jetzt sind fast zwei Jahre vergangen, auf eine KGB-Enthüllung warten wir freilich immer noch vergebens.

Übrigens: Das neu-kursierende NASA-UFO-Fotomaterial der Apollo-Missionen nennt Dean

den "NASA-Skandal". Dean wurde in San Francisco von einem jungen Japaner angesprochen, der ihm japanische Bücher unter die Nase hielt, in denen NASA-Bilder abgedruckt worden sind, die selbst die UFOlogen in den Vereinigten Staaten noch nicht kannten. Dean war verblüfft und über einen Freund, der Zugang zur Universität von Arizona hatte, konnte er dieses Material ebenso beschaffen. Bei Apollo 12 (AS 12) war dies Bild 50-7346.

Höhepunkt der Show war jedoch ein Auftritt des amerikanischen Veteran-Astronauten und Ex-Major Gordon Cooper zu seinen eigenen UFO-Erfahrungen, weswegen er fordert: "Die Regierung sollte diese Informationen herausgeben." Cooper flog am 15.Mai 1963 im Rahmen des Mercury-Projektes ins All und wurde amerikanischer Held. In 34 Stunden umkreiste seine Raumkapsel "Faith 7" 22mal die Erde. Cooper war allein an Bord. Während der letzten Umrundung hörte die Bodenstation in Muchea bei Perth (Australien), wie ihr Astronaut aufgeregt eine Nachricht übermittelte: Er könne ein gleißendes, grünliches Objekt sehen, das sich der Kapsel schnell näherte. Das war keine Einbildung, denn das UFO tauchte auch auf den Radarschirmen in Muchea auf. Der US-Sender NBC griff die Story auf und berichtete darüber. Doch als Cooper wieder auf der Erde war, durften die Reporter ihn dazu nicht befragen. Diese Geschichte kennen Sie vielleicht aus der UFO-Literatur, nun wäre beste Gelegenheit gewesen, das Cooper für TAFF hier auspackt - doch nichts dergleichen versucht das Reporterteam und fährt so fort:




Wie wir wissen sah Cooper erstmals UFOs als junger Testpilot der USAF in Deutschland, Anfang der 50er Jahre. Hier sein Bericht: "Ja, es war in Deutschland, in München. Ich habe damals vom Boden aus fliegende Objekte entdeckt. Durch mein Fernglas sahen sie aus wie eine Gruppe Kampfflieger, die in Formation fliegen. Dann haben andere Kameraden ihre Ferngläser geholt und diese Dinger auch gesehen. Wir sind sofort mit ein paar Maschinen gestartet und so hoch geflogen, wie wir konnten. Doch es war nicht hoch genug. So konnten wir nie beweisen, was es war oder nicht war. Aber: Diese Objekte flogen sehr diszipliniert, schienen gut organisiert zu sein, denn sie flogen dieselbe Kampfformation wie wir. Da waren sehr sehr viele - und das auch noch über einen Zeitraum von mehreren Tagen. Sie flogen über ganz Deutschland, von Osten nach Westen. Die Objekte hatten keine Flügel. Sie waren offenbar alle aus Metall und hatten die Form einer Untertasse. Und: Sie haben keine Kondensstreifen hinterlassen. Solche Flugobjekte hatten wir noch nie zuvor gesehen."*

Später im Dienst auf der Edwards AFB (wo sich übrigens ein Testflug-Zentrum der USAF und der NASA befindet), irgendwann 1957 oder 1958, kamen einige Leute von einer Kamera-Crew auf ihn zu, welche den Vorbeiflug einer Untertasse, ihre Landung in einem Trockenbett und dann ihren Abflug observiert und teilweise gefilmt hatten. Cooper konnte den Film leider nicht ganz einsehen [in einem ufologischen Gespräch mit Timothy Green Beckley hab er an, den





Film knapp ein Dutzend Mal angesehen zu haben], da er aufgefordert wurde, diesen nach Washington zu schicken, wo er für immer verschwand. Für UFO-Meldungen gab es dort nämlich eine Telefonnummer, bei der man sich melden sollte, wenn UFOs gesehen würden und von wo man Instruktionen bekam [Blue Book]. Cooper wörtlich:

"Ich betreute später im Luftwaffenstützpunkt in Edwards ein paar Projekte. Ich hatte da auch eine Kamera-Crew, und die sagte plötzlich: Wir haben ein UFO gefilmt! Das Ding war direkt über ihren Köpfen geflogen und dann in einem ausgetrockneten See gelandet [in einem Statement gegenüber dem UFOlogen Timothy Green Beckley für sein Buch *MJ-12 and the Riddle of Hangar 18* erklärte der selbe Mr.Cooper vor einigen Jahren, daß die Filmcrew eine Art von Kugel über einem Trockenbett ausmachte und sie dann dies filmten, währenddessen senkte sich das runde Ding herab, setzte am Boden auf und blieb dort einige Minuten, um schließlich im scharfen Winkel zum Himmel hochzuziehen - hört sich schon anders an, als über den Köpfen geflogen]. Meine Männer näherten sich dem UFO. Doch das UFO startete plötzlich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit und flog weg. Ich habe mit den entwickelten Film angesehen. Aber nur kurz, denn wir mußten ihn gleich nach Washington schicken. Das war das letzte Mal, daß ich von diesem Film gehört habe." ** In dem bereits erwähnten Beckley-Buch erklärt Cooper aber auch, das man damals nicht viel Wind um die Affäre machte, "weil da immer wieder befremdliche Dinge in der Luft über Edwards herumfliegen". Wir erinnern uns des ganz speziellen Status der Edwards AFB als Flugtest-Zentrum für USAF und NASA!

NASA
DRYDEN FLIGHT RESEARCH CENTER

**HARD EVIDENCE: Gordon Cooper, one of our original space heroes, saw his first UFOs as a military pilot in the early 1950s. Today (left) the famed astronaut speaks out. "America has a right to know," he says.**

**UFOs ARE REAL — I'VE SEEN THEM, SAYS NASA ASTRONAUT**

Es gibt also Vorschriften der US-Regierung für den Umgang mit UFO-Sichtungen. Die Behörden sollten das Beweismaterial endlich freigeben, fordert Cooper: "Das Thema UFO existiert bei den Behörden - aber nur hinter verschlossenen Türen. Es gibt sogar verschiedene Regeln und Maßnahmen: Wenn Du ein UFO siehst, mußt Du eine bestimmte Telefonnummer in Washington anrufen und denen Deine Beobachtung mitteilen. Ihre Anweisungen mußt Du genau befolgen, ganz gleich, was sie sagen und was Du tun sollst. In Washington haben sie sicherlich Akten über UFOs und Dienstvorschriften. Ich bin sicher: In den Behörden, einschließlich NASA, gibt es Mitarbeiter, die an UFOs glauben. Ich bin der Meinung, daß die Regierung diese Informationen jetzt herausgeben sollte. Sie müßen sich eine Strategie überlegen, damit es für sie nicht ganz so peinlich wird. Immerhin haben sie diese Fakten jahrelang zurückgehalten. Vielleicht könnten sie sagen, daß es im militärische Sinn streng geheim war. Und, daß sie erst einmal selbst herausfinden wollten, was diese UFOs alles tun können. Und deswegen mußte es solange unter Verschluß gehalten werden. Die Behörden glauben, die Leute wären sehr sauer darüber, daß solche Informationen jahrelang geheimgehalten wurden. Und die Offiziellen machen sich natürlich Sorgen, wie die Öffentlichkeit auf die Tatsache, daß es UFOs gibt, reagiert. Aber das bräuchten sie eigentlich nicht. Ich glaube, die Menschen würden damit sehr gut umgehen können."

Hm, im Beckley´s Gespräch mit Gordon Cooper erklärte der Weltraum-Veteran aber wieder etwas anderes: "Ich bin sicher, das man in Washington viele Informationen hat, aber ich denke nicht, das viel davon wirklich geheim ist. Ich gehe davon aus, das eine ganze Menge einfach nur

in irgendwelchen Akten verschwindet und dann vergessen wurde. Ich bin mir sicher, das es da ganze Räume voller Filme gibt, von denen heute niemand mehr etwas weiß."

Auf der Pro7-Internet-Homepage finden wir sogar einen *National Enquirer*-Bericht vom 14.1.1997 abgedruckt, der uns wieder einmal "weltexklusiv" das verrät, was wir bereits seit Jahren immer wieder "weltexklusiv" von ihm hören, jenem Raumfahrt-Helden, der zu den originalen "Right Stuff"-Astronauten zählt. Während bereits in den vergangenen Jahren "weltexklusiv" und "erstmals" Astronauten ihre UFO-Storys zum Besten gegeben haben, funktioniert diese Masche auch jetzt im Januar 1997 wieder. Der heute 69jährige alte Mann der US-Raumfahrt ist im *National Enquirer* (gedrucktes Papier) weitaus deutlicher als vor der Pro7-Kamera: "Seit fünfzig Jahren gibt es ein massives Regierungs-Vertuschungsmanöver betreffs UFOs. Ich weiß, das andere Astronauten genau das selbe Gefühl haben. Und wir wissen, daß die Regierung auf dem harten UFO-Beweis sitzt!"

In der Ausgabe vom Mai 1996 des Newsletter der MUFON-Abteilung für Florida, *Baywatch*, finden wir einen erstaunlichen Beitrag von Gene und Jean Brown. Hiernach war Gordon Cooper in der Sendung "Paranormal Borderline" vom 17.Mai 1996 aufgetreten und hatte erklärt, *keine* UFO-Sichtung als Astronaut gemacht zu haben! Ansonsten wüßte er nur von seinem Kollegen James McDivitt, der als Astronaut eine UFO-Sichtung hatte. Damit relativiert sich einiges, Coopers eigene UFO-Sichtung war keine und er kennt nur den Astronauten-Kollegen McDivitt als Zeugen. Dies streicht ganze ufologische Wunschwelten gewaltig zusammen.

*= Zu diesen Vorfälle erfahren wir mehr im *NE*: "Wir dachten, es könnten die Russen sein, da wir regelmäßig MIG-15-Überflüge über unserer Basis hatten. Wir stürzten zu unseren SABRE-Jets, um sie abzufangen, aber wenn wir unsere Gipfelhöhe von 15.000 Metern erreichten, flogen sie immer noch weit über uns und waren schneller als wir. Sie sahen nicht wie MIG´s aus, die wir vorher gesehen hatten, demnach müßen sie UFOs gewesen sein."

**= Auch hierzu erfahren wir im *NE* mehr: Es war 1957 gewesen, als Cooper auf der Edwards AFB mit den Elite-Testpiloten an einem Präzisions-Landesystem arbeitete. Hierbei machte ein Kamerateam eine Untertasse aus und filmte sie, wie sie über ihren Köpfen hinwegzog, schwebte, ein dreibeiniges Landegestellt ausfuhr und langsam in einem Trockensee landete. Die Männer waren Profis und somit erzielten sie auch hervorragendes Bildmaterial des Vorgangs. Die Kameraleute kamen bis auf 10 Meter an das Ding heran und hielten mit der Kamera drauf - "es war eine klassische Untertasse, hell-silbern und glatt, etwa 10 Meter breit. Dies war ganz klar eine fremde Maschine. Als sie noch näher herankamen, stieg sie wieder hoch und flog davon". Cooper telefonierte vorschriftsmäßig nach Washington und bekam von einem hochrangigen Offizier gesagt, er solle die Standard-Prozeduren einhalten, den Film entwickeln lassen und nach Washington schicken. Da er keineswegs verboten bekam, sich den Film anzuschauen, tat er es und sah genau das, was ihm die Kamera-Leute berichteten."

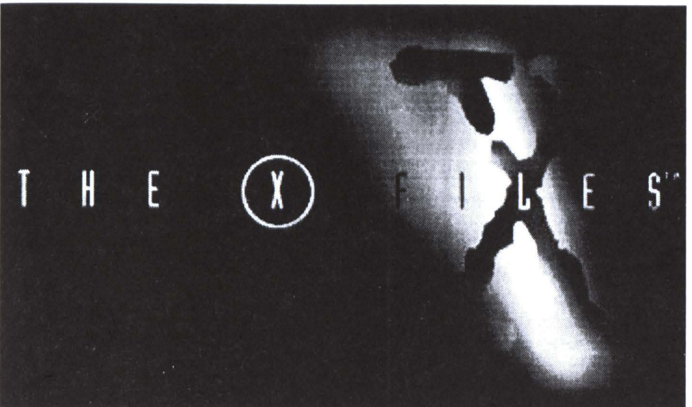
## Alles Para im TV!

Sie wissen es alle, der Kampf um den Leser und Zuschauer ist längst entbrannt und die Mystery-Welle zieht über uns hinweg. Para- und UFO-Themen rücken immer mehr in den Vordergrund, sie sind ja so faszinierend und prickelnd. Vergessen sollten wir dabei nicht, daß diese Grauzonen zwischen Phantasie und Wahnsinn, Wissenschaft und Pseudowissenschaft bisher ihren Platz unter "Vermischtes" und "Buntes" hatten. Nun werden diese anregenden Themen der umworbenen Prime-Time ausgesetzt und die journalistische Verantwortung schnell vergessen. Dafür aber gewinnt die Öffentlichkeit ein Konzept der Wirklichkeit, welches sehr stark von Unterhaltungsprogrammen der Medien-Industrie geprägt wird. Wir wissen dies hierzulande seit Herbst 1994 mehr als genau einzuschätzen, als die alt-ehrwürdige ARD eine Fun-Show mit dem Titel *UFOs: Und es gibt sie doch* ins Programm hievte und damit Quoten-Erfolge der ungewohnten Art erzielte, fast 8 Millionen Zuschauer. Dagegen kommen z.B. kritische RTL2-Sendungen wie "Exklusiv: Die Reportage" (dritte Ausstrahlung in zwei Jahren) am 21.1.97 zum Thema UFOs mit 1,64 Millionen Zuschauer oder bei Pro7 das Magazin "Focus-TV" vom 26.1.97 mit einem UFO-Beitrag und 2,49 Millionen Zuschauern nicht an (in beiden war Werner Walter dominant vertreten). Vergessen wir nicht, daß das Fernsehen sich als ein Unterhaltungsmedium verstehen gelernt hat und trockene Wissenschaft mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Gerade auch wenn es darum geht paranormale Phänomene und UFOs abzuhandeln, sind Wissenschaftler und qualifiziertes wissenschaftlich-orientiertes Personal Gift in den Stuben der Vermarkter überirdischer "Wahrheiten" da die Skepsis betreffs paranormaler Phänomene Teil des wissenschaftlichen Denkens ist und damit in der Darstellung über die angeblichen Wunderlichkeiten dieser Welt völlig fehl am Platze ist. In der "Akte X" wird das Paranormale als Alltag und völlig normal dargestellt, auch wenn das Establishment sich ignorant verhält. Hier bekommen wir eingetrichtert, daß die Wahrheit dennoch da draußen liegt und Geheimbünde (kleine elitäre Zirkel) uns all dies verheimlichen wollen.



CENAP REPORT Nr.239, Februar/März1997

Raffiniert ist nun bei "Akte X" die Vermischung von Wissenschaft (vertreten durch Scully) und Regierungsbehörde (Mulder) auf der Jagd nach dem Paranormalen. Hierdurch erhält die Öffentlichkeit neue Konzepte und Vorstellungen eingeimpft, weil das Paranormale plötzlich allzu normal wird. Ja, durch diese Darstellungen wird das Paranormale zur Alltagserfahrung, wenn auch der sonderlichen Art. Doch die "Akte X" vermittelt uns eine Art von Realität, die nichts mehr mit den vergleichbaren TV-Umsetzungen der Vergangenheit zu tun hat, die immer mit einem deutlichen Augenzwinkern versehen waren und auch so verstanden wurden! Der pseudodokumentarische Stil der Arbeit von Mulder/Scully läßt schnell den Betrachter für sich einnehmen und da jeder von uns die Schlagzeilen aus der Boulevardpresse über paranormale Phänomene kennt, wird hier schnell die geistige Verbindung gezogen und die Frage "Was wäre, wenn..." gestellt. Die real-existierende Wissenschaft muß sich dagegen behaupten und sich auch in der Darbietung einiges einfallen lassen - erinnern wir uns an die NASA-Spektakel zur Entdeckung von angeblichen Leben in einem Mars-Meteoriten. Was steht auf dem Meier-UFO-Poster in Mulder´s FBI-Büro? *Ich möchte glauben*. Dies ist das Kredo. Und damit enthüllt sich der Wunsch von viel zu vielen Mitbürgern an der Lust am Übersinnlichen.



Vergessen sollten wir auch nicht, daß die Unterhaltungs-Industrie weitaus mehr Geld einbringt, als die kühle Wissenschaft. Zeitungen und TV sind immer mehr Teil der Unterhaltungs-Industrie, da wird schnell klar, wo die Orientierung liegt. Da kann niemand gebraucht werden, der als Nestbeschmutzer auftritt - bestenfalls als Alibi-Skeptiker mit seltenen Auftritten. Es kann auch nicht im höheren, wirtschaftlichen Interesse liegen wenn die Bestseller-Produkte wie "Akte X" beim Publikum durch wissenschaftliche und inhaltliche Kritik an Wert verlieren. Vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen: Das Jahr 1997 begann beim Kommerzsender (nicht umsonst der profitabelste hierzulande überhaupt!) Pro7 damit, daß das Boulevardmagazin TAFF alle paar Wochen vor der Ausstrahlung von "Akte" sogenannte UFO-Specials schaltet. Wenn dies ein Zufall sein soll, dann gibt es auch den Osterhasen. Die Skepsis und Kritik fehlt hier freilich völlig, um ja nicht einen Schatten des Zweifels auf das werfen zu lassen, was millionenstark gleich darauf dargeboten und absorbiert wird. Als Einzelhändler ist mir schon klar, man kann nichts verkaufen (und damit Profite erwirtschaften), wenn man zuläßt, die Ware ins schlechte Licht zu stellen, die man ja verkaufen will. Und genau dies geschieht auch bei Pro7, da wird nicht zugelassen, daß die eigenen Phantasie-Produkte in Frage gestellt werden.

Der inzwischen verstorbene Carl Sagan hatte 1995 den Versuch gewagt, sich an Fernsehleute heranzuwagen und ihnen vorzuschlagen, mehr mit der Wissenschaft und Skeptikern zusammenzuarbeiten, um TV-Programme zu entwickeln, in denen phantastische Behauptungen aus dem paranormalen Bereich wirklich wissenschaftlich untersucht werden und dennoch in einer Verpackung angeboten würden, die ansprechend ist. Dafür fand Sagan aber keine Unterstützung, weil die Produzenten selbst zugestanden, daß damit kein großes Publikum zu finden sei und dies sei eben jenes, welches die Boulevardmagazine zwischen Sex & Crime liebt. In unserer Kultur hat das Geschichtenerzählen über paranormale Dinge einen anderen Platz, als diesen gegenüber skeptisch zu sein. Demnach muß man die atemberaubende Darstellung des Paranormalen bevorzugen. Dies sind ziemlich klare Aussagen, die der Vernunft entgegenlaufen - natürlich auch den Profiten.

Ende 1996 veröffentlichte der Londoner Verlag *Marshall Cavendish Partworks* ein neues Buch namens **The XFactor** in einer Startauflage von 700.000 Exemplaren. Es kommt aufwendig daher und ist voller Bildmaterial. Stan Friedman wurde darin interviewt und er bringt viel Material über Roswell und MJ-12 ein. Rund um die Veröffentlichung des Werkes gab es natürlich eine Werbekampagne, in die Friedman eingeschaltet wurde. Allein im Oktober 1996 gab er etwa 40 Radio-, TV- und Presse-Interviews deswegen. Bei einer Radiosendung wurde er überraschend mit dem "Debunker" Stewart Campbell konfrontiert, der schnell erklärte das man alle Sichtungen erklären kann. Unter anderem führte Friedman dann auf, daß diese überraschende Feststellung wohl nur in den "12 bisher erschienen Debunkern-Bücher" steht, an der insgesamt 14 Autoren mitwirkten. Dies läßt tatsächlich zum Nachdenken Anlaß geben. Bisher sollen nur 12 bescheidene UFO-Enthüllungsbücher erschienen sein, dies gegenüber wahrhaft *Tausenden* von UFO-befürwortenden Werken, darunter eine ganz Reihe von Bestsellern, die das Meinungsbild rund um UFOs mithalfen zu formen. Kein Skeptiker-Buch wurde jemals wirklich ein Dauerbrenner und Bestseller. Kein UFO-kritisches Werk bestimmte das Denken der Menschen über eine ganze ufologische Generation hinweg. Skeptiker und UFO-Kritiker werden ganz im Gegenteil wie Aussätzige behandelt, spielen nur kleine Rollen auf dem großen ideologischen Schlachtfeld des ufologischen Aberglaubens. Kein Wunder, wenn Mulder bei Scully immer wieder mit seinen Überzeugungen gewinnt. Haben Sie es schon gemerkt? Die Wissenschaftlerin Scully wehrt sich gegen die ihr offenbarten Geheimnisse jenseits der Alltagsrealität (in der Hollywood-Traumwelt)! Eigentlich hat sie längst verloren...





# That's Entertainment! Das UFO-Coverup im TV

Zu unseren angestellten Überlegungen paßt geradezu ideal ein Beitrag von Philip J.Klass in der Nov./Dez.1996-Ausgabe des *Skeptical Inquirer*. Hier klagt er darüber, daß die (amerikanischen) Fernsehsender willendlich alle guten Beweise ignorieren, die ihren progestimmten UFO-Aliens entgegenstehen:

Seien Sie nicht überrascht oder schockiert, wenn Sie feststellen, das ein guter Freund -er mag durchaus gebildet und intelligent sein- an UFOs glaubt oder die US-Regierung im Verdacht hat, sie würde alles um eine abgestürzte außerirdische Maschine und ihren ETs seit fünfzig Jahren unter Verschluß halten. Seien Sie auch nicht überrascht, wenn Ihr respektierter Freund oder sogar ein Familienmitglied davon überzeugt ist, daß die Aliens tausende von Menschen bereits entführt haben und mit ihnen schreckliche Dinge taten. In Wirklichkeit sollten Sie über sich selbst erstaunt sein, wenn Sie nicht an abgestürzte Fliegende Untertassen, Alien-Abductions und dem Regierungs-Vertuschungsmanöver glauben, obwohl sie jede Woche ein paar Stunden lang beim Fernsehen damit konfrontiert werden. Da laufen viele Sendungen in der der Glaube an die Realität von außerirdischen UFOs, diesbezüglichen Regierungs-Konspirationen und Entführungen gefördert wird. Und diese Programme haben recht gute Einschaltquoten - Millionen von Zuschauern jeweils. Aufgrund des Erfolgs erfolgen Wiederholungen, die wiederum gut angenommen werden.

Keine Frage, das Fernsehen wurde zum einflußreichsten Medium hinsichtlich dem, was die Leute denken und glauben sollen. Dies erklärt auch, weswegen Milliarden von Dollar jährlich von der Werbebranche aufgewendet werden, um den Zuschauern zu sagen das XY-Bier besser schmeckt als alle anderen - der Verkaufserfolg ist dadurch vorprogrammiert. Laut einer jüngsten Umfrage für das Magazin *Business Week* stellte man fest, das unsere Kinder zwei Mal solange ins TV schauen, als sie in der Schule sind.

Kennen Sie das Kunstproblem mit dem "Audi 5000"? 1978 wurde der Audi 5000 in den Markt eingeführt und während der nächsten vier Jahre hatten dreizehn Besitzer des millionenfach verkauften PKWs technische Probleme mit ungewollten, plötzlichen Beschleunigungen. Im November 1986 machte CBS in der Sendung *60 Minutes* daraus ein ganz großes Problem und plötzlich meldeten sich innerhalb von vier Wochen 1.400 Personen, die auf einmal das selbe Problem mit ihrem Audi 5000 haben wollten. Der National Transportation Safety Board mußte der Sache natürlich nachgehen und stellte eine aufwendige Untersuchung an. Es gab schließlich kein derartiges Problem, sondern nur Fahrerfehler, anstellte der Bremse hatten die Leute das Gaspedal getreten. Ein weiteres Beispiel: Vor einigen Jahren wurde ein Mann weltberühmt, weil er eine Nadel in einer Pepsi-Cola-Dose gefunden haben will. Und plötzlich meldeten sich weitere fünfzig andere Leute, die ebenfalls Nadeln in ihren Cola-Büchsen gefunden haben wollen. Die Untersuchung zeigte auf, das alle diese Berichte falsch waren.

Die TV-Gehirnwäsche der öffentlichen Meinung betreffs UFOs findet nicht nur in NBC's *Unsolved Mysteries* und *Sightings* von Fox statt, sondern auch in so angesehenen Programmen wie *48 Hours* von CBS und jenen die CNN's Larry King leitet. Die Problematik liegt darin, das derartige Sendungen den TV-Nachrichten nachgeschaltet sind und von Leuten wie Dan Rather moderiert werden. Alle Schwierigkeiten wären verbannt, wenn es begleitende Erklärungen im Vorspann wie "Diese Sendung ist eine einseitige Darstellung zu einem kontroversen Thema und will sie nur unterhalten" gäbe und der Moderator dies nochmals sagen würde. Doch anstelle dessen wird, bestenfalls, kurz ein Einblender wie "Das folgende ist ein kontro-

verses Thema" gezeigt. Nehmen wir eine typische Folge von *Unsolved Mysteries* bei NBC zum Untertassen-Absturz von Roswell. In der Sendung vom 18.September 1994 kam sogar ich zu Worte. Vor den Aufnahmen gab ich dem verantwortlichen Produzenten Fotokopien von ehemals top secret-Luftwaffen-Dokumenten, die vormals noch nie gezeigt worden waren und wichtige neue Beweise einbringen, das da keine Fliegende Untertasse in Neu Mexiko abstürzte. Diese Papiere gehen bis auf 1948 zurück und weisen aus, das wenn auch eine ET-Maschine damals 1947 in Neu Mexiko abgestützt sein sollte, niemand die höchsten Pentagon-Spitzen informierte, die doch als allererste Bescheid wissen sollten. In einem dieser top secret-Dokumente, datiert zum 10.Dezember 1948 (eineinhalb Jahre nach dem angeblichen Geschehnis!), wird deutlich, daß die Top-Vertreter der Luftwaffe und Marine daran glaubten, daß die UFOs vielleicht sowjetische Spionage-Fahrzeuge sind. Als die einstündige Sendung dann lief, erschien ich nur für zwanzig Sekunden um die frühere UFO-Historie ansprechen zu können - von den Dokumenten, die die Roswell-Mythe widerlegen können, wurde nichts gezeigt, noch nicht einmal darauf eingegangen.

Am 1.Oktober 1994 strahlte TNT das zweistündige Special mit Larry King "UFO Coverup? Live From Area 51" aus. Etwa eine Stunde kamen tatsächlich live aus Nevada. In dieser Zeit waren vier Pro-UFO-Vertreter anwesend, die teilweise die wildesten Erklärungen und Statements abgaben. Ein Skeptiker war in dieser Runde natürlich nicht vertreten. Um den Zuschauern die Illusion von "Ausgewogenheit" zu geben, brachte man in die Sendungen Ausschnitte von aufgezeichneten Interviews mit Carl Sagan und mir ein. Sagan bekam fünf kurze Segmente zugesprochen, jeweils etwa 15 Sekunden lang - also gerade mal eineinhalb Minuten insgesamt. Ich durfte vier Mal kurz was sagen und bekam ebenfalls eineinhalb Minuten. Während den *zwei Stunden* hörten die Zuschauer dann gerade mal *drei Minuten* skeptische Meinungen und Standpunkte über UFOs, abgestürzte Untertassen und dem Regierungs-Vertuschungsmanöver. Und da Sagan und ich Wochen vorher schon aufgenommen worden waren, konnten wir keineswegs auf den Nonsens reagieren, welchen die vier UFO-Promoter direkt vor der Kamera von sich gaben.

Einige Wochen vor der Sendung war ich im Studio zur Aufzeichnung meiner Erklärungen, dabei übergab ich dem Produzenten Tom Farmer Kopien der oben bereits genannten Dokumente und betonte, daß diese niemals zuvor im Fernsehen gezeigt worden sind. Dennoch: Auch hier wurde davon nichts gezeigt, geschweige auch nur etwas erwähnt. Zum Ende der Sendung faßte Larry King die aufgezeigte TV-Situation mit folgenden Worten zusammen: "Abgestürzte Untertassen. Wer weiß? Aber deutlich ist, daß die Regierung uns irgendetwas verbirgt..." Nun, tatsächlich war es Larry King und sein Produzent die die harten Fakten vor der Öffentlichkeit zurückhielten. Die Öffentlichkeit hätte eine Chance gehabt zu erfahren, daß die Regierung eben keinerlei Vertuschung um eine abgestürzte Fliegende Untertasse durchführt. Mit den Worten "Wir hoffen, Sie haben heute abend etwas gelernt und Sie fanden unsere Sendung gleichsam unterhaltend wie auch informativ" ging Larry King dann vom Sender.

Wenn Sie wirklich ein echt "informatives" Programm über UFOs sehen wollen, werden Sie sicherlich die *Science Frontiers* auf dem The Learning Channel anschauen. So jedenfalls denken Sie. Aber auch diese Überlegung ist leider falsch. Letztes Frühjahr produzierte man dort die einstündige Sendung "UFO", doch kein einziger der dafür interviewten Experten war ein Skeptiker. Gut, der britische Produzent schickte eine Crew sogar nach Washington wo ich wohne, doch man interviewte dort den Pro-UFOlogen Fred Whiting, dem man dann drei Minuten Sendezeit gab da er versicherte: "Ja, es gibt tatsächlich eine Vertuschung." Mich fragte man erst gar nicht nach einem Interview.

Anfang 1994 erhielt ich einen Telefonanruf des Chefredakteurs der CBS-



CENAP REPORT Nr.239, Februar/März 1997

Sendung *48 Hours*, der mitteilte einen Beitrag über die abgestürzte Untertasse von Roswell zu drehen und darum bat Mitte April aus New York herbeikommen zu können, um mich zu interviewen. Ende März besuchte ich Roswell wegen der Erstveröffentlichung und Premiere eines neuen Roswell-Buchs. Ich war wenig überrascht dann dort die CBS-Crew von *48 Hours* anzutreffen, die dann auch gleich das Interview mit mir machte. In der Bemühung die Zuschauer über die 1948er top secret-Dokumente zu informieren, holte ich sie hervor und hielt direkt vor die Linse der CBS-Kamera. Und ich versprach dem Redakteur, er würde von mir weitere brisante Dokumente erhalten, wenn er zu mir nach Washington für das eigentliche Interview kommen werde. CBS ließ sich niemals sehen und wenn die von Dan Rather moderierte Sendung dann ausgestrahlt wurde, war ich ganz weggeschnitten worden.

Kinder und ihre Eltern werden eine ähnliche Gehirnwäsche erfahren, wenn sie das neue "Tomorrowland" von Disney World in Orlando besuchen. Eine Abteilung dort nennt sich "Alien Encounters and Extra-TERRORestrial Experience". Um dafür auch ordentlich Werbung zu machen, produzierte Walt Disney Inc. eine einstündige TV-Sendung für ABC mit dem Titel "Alien Encounters from New Tomorrowland". Die Sendung steigt mit einigen kurzen Heimvideo-Aufnahmen von falschen "UFOs" ein, während der Sprecher verkündet: "Dies ist kein Sumpfgas. Dies ist kein Vogelschwarm. Dies sind echte Raumschiffe aus anderen Welten, gesteuert von fremden Intelligenzen. Intelligentes Leben aus fernen Galaxien versucht nun den offen Kontakt mit der menschlichen Rasse herzustellen. Heute abend sehen Sie hier den Beweis." Natürlich wurde in der Ausstrahlung der Fall Roswell besonders in Hinsicht auf die Regierungs-Verschwörung betont. Es wurde davon gesprochen, das sogar Jimmy Carter eine UFO-Sichtung vor seiner Präsidentschaftszeit hatte und wir hörten den Sprecher: "Später, als er dann im Büro des Präsidenten saß, klärte ihm sein Stab darüber auf, das es für ihn nicht möglich sei, etwas über die offiziellen Untersuchungen betreffs den Kontakte mit Aliens zu erfahren." Ganz kurz blendet man dann ein maschinengeschriebenes Dokument ein, wobei gleichfalls die Worte "no jurisdiction" (keine Zuständigkeit) herausgezoomt werden und der Sprecher dazu erläutert: "Wie dieses interne Regierungs-Memorandum illustriert, gibt es einige Sicherheits-Geheimnisse, die sogar jenseits der Zuständigkeit des Weißen Hauses liegen." Die Implikation war, daß selbst der Präsident keinerlei Zugang zu den UFO-Geheimnissen hat.

In Wirklichkeit jedoch handelte es sich bei dem Memorandum um eine FBI-Antwort zu einer Weißen Haus-Anfrage über die Verwicklung des FBI in UFO-Untersuchungen. Das Memorandum erklärte, daß das FBI "keine Zuständigkeit" für die Untersuchung von UFO-Berichten hat und das Weiße Haus einmal bei der Air Force diesbezüglich nachfragen solle. Den total harmlosen Gesamtzusammenhang bekamen die Zuschauer natürlich nicht mit. Gegen Ende der Sendung sagte der Sprecher zu seinen vielen Millionen Zuschauern: "Statistiken weisen darauf hin, daß die Chancen für einen außerirdischen Kontakt während der nächsten fünf Jahre weitaus höher für eine Einzelperson liegen, als im Lotto einen Gewinn zu machen. Doch wie sollen Sie sich auf solch ein außergewöhnliches Ereignis vorbereiten? Im Tomorrowland von Disney World haben Wissenschaftler und Disney-Ingenieure ein lebendig-wirkendes Szenario aufgebaut, um der Öffentlichkeit zu helfen, lernen zu können, wie sie mit einer unerwarteten Alien-Begegnung umgehen kann." Soweit Phil Klass, der eigentlich Zustände in den USA beschrieb, wie wir sie selbst hierzulande kennengelernt haben.

Bald darauf kaufte Walt Disney Inc das ABC-Netzwerk total für sich auf. Es würde mich nicht überraschen, wenn Disney und ABC die UFOs nicht weiter dafür nützen würden, um zum einen mehr Zuschauer an sich zu binden und zum anderen Tomorrowland zu fördern. Dabei war der Name Walt Disney einmal ein ehrenvoller und respektierter Begriff gewesen, auf den ganze

Generationen vertrauensvoll setzten. Heute hat der X-Faktor Zuschaltquote und profitable Einnahmequelle die höheren Werte ersetzt und die journalistische Sorgfaltspflicht und Ausgewogenheit in den Keller (= ins Radio) verbannt.




## Verrückte Geschichten

# Der schwebende Container

Petra G. wurde 1945 geboren, von Beruf ist sie Verkäuferin. Als das nachfolgende Ereignis passierte, lebte sie noch auf DDR-Gebiet im Grenzland, direkt vor West-Berlin und gerade einmal ein paar Straßenzüge von der damaligen Berliner Mauer entfernt. Ort des Geschehens: Kleinmachnow. Zeitpunkt: Etwa **Juli/August 1986**. Ihr Bericht:

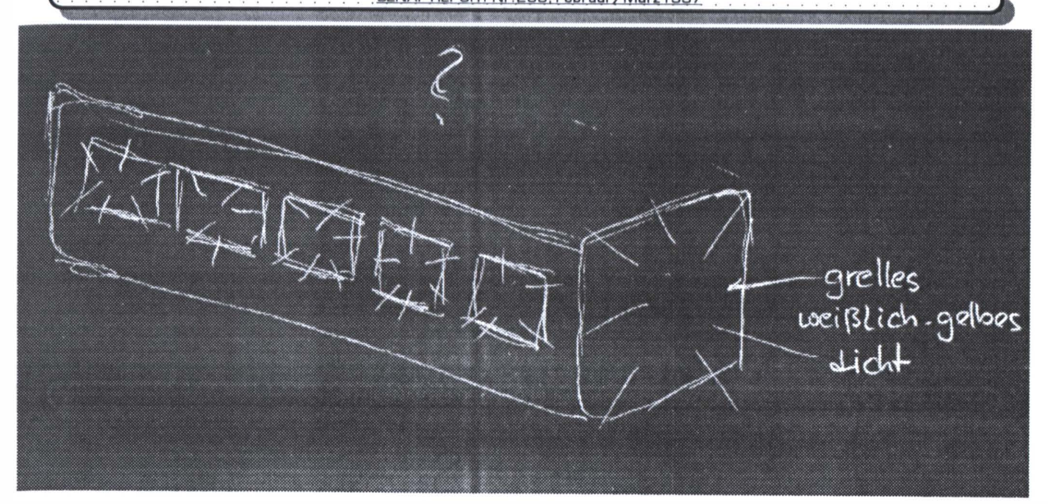
"Es muß Sommer gewesen, aber es war schon dunkel, gegen 23 h. Ich saß mit meiner Tochter vor dem Fernseher. Rechts von mir ein Fenster. Während wir so guckten, sah ich so in meinem Blickwinkel etwas ganz helles, und schaute zum Fenster hinaus. Da wir damals im Grenzgebiet wohnten, gab es keinerlei Flugkörper die über unseren Ort flogen. Ausgenommen die von Westdeutschland Temepelhof anfliegenden Flugzeuge. Aber der Luftkorridor verlief in eine andere Richtung. Es gab hier weder Hubschrauber, noch Segelflugzeuge oder gar Ballons. Ich spürte sofort, daß das etwas Besonderes sein mußte und schrie los 'Was ist das? Los, schnell auf die Terrasse!' Wir rannten raus. Dort standen wir wie angewurzelt: etwas riesengroßes, ganz helles schwebte lautlos über uns hinweg. Es sah aus wie ein Container mit Fenstern, der hinten offen war. Es war ein weißlich/gelbes Licht und es war so grell, daß wir in der Dunkelheit die Umrisse dieses Dinges gar nicht richtig erkennen konnten. Wir waren auch total geschockt und zu gar nichts fähig in dem Moment.

Das Ding schwebte verhältnismäßig langsam von Süden nach Norden, aber wir konnten es nicht weiter verfolgen, da es plötzlich wie vom Erdboden verschluckt war - weg. Genauso plötzlich, wie ich es gesehen hatte. Oben auf dem Balkon stand unser Obermieter mit Frau, wir alle waren total platt und rätselten noch tagelang, was das wohl gewesen sein könnte. Merkwürdigerweise hat es niemand anderes gesehen, ich habe es überall rumerzählt, die guckten dann schon recht merkwürdig. So ließ ich es dann sein, weil ich mir recht dumm dabei vorkam. Seit damals verfolge ich stets alles in Funk, Fernsehen oder Zeitschriften was mit UFOs zusammenhängt."

Anhand des vorgelegten Kartenmaterials war zu erkennen, daß die besagte Erscheinung aus dem Ostberliner Gebiet direkt in Richtung Potsdamer Chaussee in Berlin-Zehlendorf gezogen war. Der ganze Spuk dauerte nur ein paar Minuten und war dann spurlos verschwunden. An dem "Fliegenden Container" gab es keinerlei Blinklichter und er kann vielleicht nur um die 100








Meter, maximal 200 Meter, entfernt vorbeigeschwebt sein. Er war nicht hoch am Himmel, sondern bewegte isch nur "knapp über anderen Häusern" hinweg, stieg nicht an, sondern flog linear dahin. Für die Beobachterin ist es völlig unverständlich, daß dies in dieser Gegend niemand anderes ausgemacht haben soll. Befremdlich auch das verschwinden, es verschwand nicht außer Sicht, indem es in der Ferne verging, sondern "war plötzlich weg" und kam erst gar nicht auf der West-Seite an. Wetter: klar, trocken, windstill. Am ehesten konnte Frau G. das Gebilde noch mit einem "Eisenbahnwagen" vergleichen. Auch wenn sie seither alles in den Medien zum Thema verfolgte, ein UFO-Buch hatte sie aber bis zur Meldung an uns noch nicht gelesen gehabt.

Können Sie sich einen Reim darauf machen, wir bisher nicht - *aber*, dieses Ereignis erinnert uns irgendwie doch an den Fall Radevormwald vom 30.November 1984, der zur späten Mitte der 80er Jahre die Diskussion zwischen der Lüdenscheider GEP und CENAP beherrschte und schließlich mit der groben Fehldeutung eines US-Hubschraubers abgeschloßen wurde.

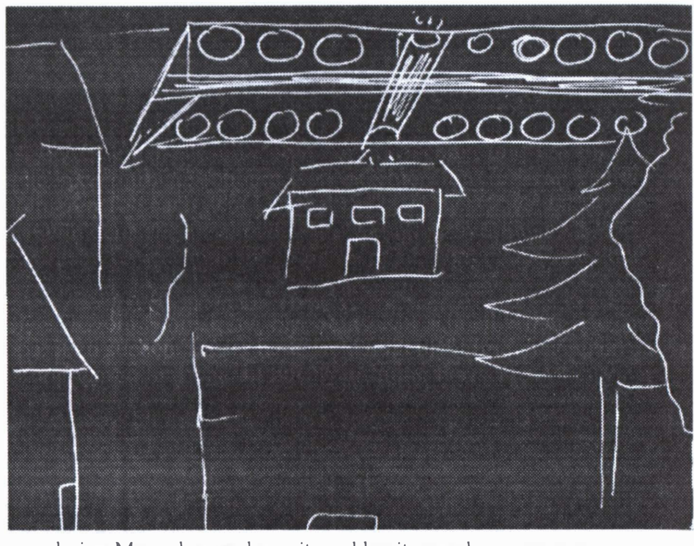
# Lichtbalken auf der Insel Reichenau?

Im Herbst 1996 erhielten wir die Zeugen-Mitteilung von Frau Martina G. aus Allensbach (Bodensee), wonach sie zusammen mit ihrer Mutter Christiana G. in der Waldsiedlung auf der Insel Reichenau seltsames Geschehen beobachten konnte. Martina G. meldete sich nach einem RTL2-Beitrag über den Filmstart von **ID4** und der CENAP-Tätigkeit. Es war gegen 19:25 h in der Dämmerung, am **19.März 1993**, gewesen - aber die Straßenlampen waren noch nicht an. Martina G. erzählt ihre fernsehreife Geschichte, die vielerlei ufologisches Klischee enthält:

"Meine Mutter und ich sind zum besagten Zeitpunkt vor unser Haus mit meinem Auto gefahren. Nachdem wir ausgestiegen waren, merken wir plötzlich einen starken Wind im Nacken, obwohl es vorher absolut windstill gewesen war. Wir sind durch diesen Wind erschrocken und haben uns gleichzeitig um 180 Grad in die Richtung gedreht, von wo der Wind hergekommen ist (aus Richtung Wald)*. Nun sahen wir, wie vom Wald her das fliegende 'Teil' gekommen ist. Es war über den Bäumen und Tannen. Die Entfernung nach oben kann ich schlecht abschätzen. Die großen Tannen haben sich etwas im Wind unter dem Teil bewegt. Die Blätter von den Birken, welche im Garten eines Nachbars stehen, haben sehr stark geflattert, aber das Teil flog so gut wie geräuschlos. Wir hörten eigentlich nur den Wind und so eine Art surren - es gab außer dem Wind noch ein begleitendes Geräusch, aber dieser Ton war sehr ruhig.

Das Teil war rechteckig, schätzungsweise 150-180 m lang und ca 50-80 m breit...(?) Quer durch dieses Teil ging ein durchgehender Lichtstreifen und quer rüber noch mal ein Lichtstreifen, wie das Jesus-Kreuz, nur ist der Querbalken verlängert. An der rechten und linken Seite entlkang waren große runde, helle, nicht farbige, sondern weiße Lichter. Im vorderen Teil vor dem Lichtbalken ca 5 Stück, im hinteren Teil nach dem Lichtbalken ca 9 Stück. Zwei Lichter befanden sich am Querbalken, diese blinkten sehr gleichmäßig im Sekundenrhythmus. Alle Lichter und die Lichtbalken blendeten nicht, da ich ununterbrochen hineingestarrt habe ohne blinzeln zu müßen.

Meine Mutter ist, nachdem sie sich vom Schreck der Sichtung recht schnell erholt hatt, ins Haus gestürzt, um einen Fotoapparat zu suchen. Leider hatte sie diesen nicht finden können, da wir mitten in einer Hausaufstockung waren und überall nur Unordnung herrschte. Mein Vater und meine Mutter hatten dann von der Terrasse aus, an der Rückseite des Hauses, die weitere Richtung des fliegenden Teils gesehen. Ich war schließlich auch noch dazu gekommen und habe das letzte Stück dieses Schiffes gesehen. Es flog in dieser langsamen, mir gemächlich erscheinenden Fluggeschwindigkeit weiter in Richtung Allensbach-Hegne. Wenn ich an diesem Abend nicht gerade meinen Geburtstag gefeiert hätte, dann wäre ich diesem Teil nachgefahren. Die gesamte Nachbarschaft war zu diesem Zeitpunkt wie ausgestorben. Nirgends ein Licht und überall waren die Rolläden bereits heruntergelassen. Es war außer uns keine Menschenseele weit und breit zu sehen gewesen.

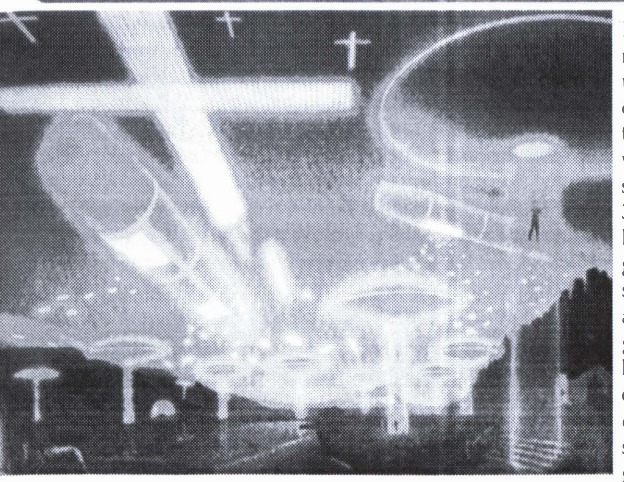


Ich interessiere mich schon seit vielen Jahren für das Phänomen UFO und Außerirdische, aber nicht in einer fanatischen Form. Aus diesen Gründen habe ich mir alles ganz genau bei dieser Sichtung eingeprägt und auch ganz gut in Erinnerung behalten, da das wirklich für mich etwas ganz besonderes war."

Martina G. wurde 1964 geboren und ist Exportsachbearbeiterin in Allensbach, wo sie auch lebt. Um die acht UFO-Bücher hat sie inzwischen gelesen gehabt. Natürlich ist dieses Geschehen fast schon einmalig, gerade auch weil dieser Lichtbalken-Gigant, anders kann man es nicht mehr ausdrücken, in nur 100 m Entfernung erschienen sein soll. Allein das Lichtspiel an diesem UFO-Monster müßte derart auffallend gewesen sein, daß die ganze Umgebung neugierig werden sollte. Da lag doch was in der Luft, und nicht zu wenig bei den genannten Dimensionen, die sogar weit über die eines heute im Einsatz befindlichen Zeppelins hinausgehen, wenn auch ein paar Monate später nur Deutschland kurzfristig im Frühsommer 1993 von einer kleinen UFO-Welle heimgesucht wurde, die durch einen von innen heraus beleuchteten Blimp namens *Lightship* ("Licht-Schiff"; den Begriff Schiff verwendet auch Frau G. dafür) Auslösung fand. Wie auch immer, ein Surren war von dem Objekt her zu hören gewesen und zwei Blinklichter setzten sich ebenfalls ab. Was aus dem Erstbericht nicht ganz deutlich wurde, erklärte die Zeugin uns im







Fragebogen: Als das Teil (Schiff) zunächst über dem Wald daherkam, überflog es die beiden Damen auf der Straße, sodaß sie genau darunter sich befunden haben. Das Ding war dann nicht einfach nur weg, sondern war dann im Zuge der 3minütigen Sichtung in der Ferne hinter anderen Geländemarkierungen außer Sicht gezogen. Die Erscheinung des Balken-Giganten war also nicht nur lokal, sondern aufgrund seines Durchgangs und dahinziehends in den Raum hinein zu einem regionalen Ereignis geworden. Trotz umfassenden Ausschnittsdienst sind uns aus dem angegebenen Zeitraum keine entsprechenden Darstellungen z.B. vom *Südkurier* her bekannt. Außerdem hat die Zeugin auch eine ganz überraschende Erklärung für sich selbst parat: Dies könnte ein "übersinnliches Phänomen" gewesen sein.

Wir haben versucht diesen Vorfall in Zusammenarbeit mit den regionalen Medien nochmals aufzugreifen und ihnen die vollständigen Fallunterlagen bereitgestellt, aber sind nur auf Desinteresse gestoßen. Kollege Engelbert Aviles versuchte während eines Kuraufenthaltes in der Nähe zum Sichtungsgebiet mit den Zeugen mehrfach in Verbindung zu gelangen, konnte sie aber leider nicht erreichen. Beachtenswert vielleicht der background der jungen Zeugin: Sie hat bereits acht UFO-Bücher gelesen und gibt sich sehr überzeugt von UFOs und Aliens hier auf Erden. Hansjürgen Köhler brachte als überlegenswerten Punkt obiges Bild ein, welches den Titel der Broschüre *Aufruf an die Erdbewohner* schmückt und vielleicht "Anlaß" gewesen sein mag, uns das Ereignis zu melden. Auch hier sind die Lichtbalken zu sehen. Die genannte Broschüre entstammt einem Zirkel der ufologischen Kultfigur Ashtar Sheran.

*= Dies ist ein eher seltsamer Umstand. Wer kennt dies nicht selbst: Man steigt aus dem PKW aus und es schlägt einem Wind entgegen. Da dreht man sich doch eher vom Wind weg, als ihm zu, um vor dieser Unbill der Natur geschützt zu sein.

# Seltsamkeiten am Himmel führen zur UFO-Hysterie

Eher selten bekommen wir Fälle wie das jetzt zu behandelnde Ereignis zu Ohren. Ort der Handlung ist das kleine und abseits gelegene Nest Bornsdorf bei Finsterwalde, Luckau. Zentrum der Ereignisse ist eine z.Z. arbeitslose junge Frau, Jahrgang 1970. Sie besitzt einen kleinen Hof und ist soetwas wie ein Kommunikationszentrum an Ort. Die junge Frau heißt Kathrin J. und über das Buch "UFOs, Ungeheuer, Dunkle Mächte" (von Friedrich Lorenz, der ein recht kritisches UFO-Kapitel einbrachte) stieß sie auf uns. Ihr Leben war bis zum Oktober 1993 'normal' verlaufen, für UFOs interessierte sie sich angeblich nicht und sah nur selten SF-Filme, astronomische Kenntnisse nahe Null. Zunächst berichtete sie uns schon fast romanhafter Form:

"An einem Oktobertag 1993 sahen wir etwas ungewöhnliches am Himmel was uns völlig fremd war und wir nicht zu deuten wußten. Wir beobachteten dieses fremdartige Objekt eine

ganze Weile, als uns das zuviel wurde rannten wir vor Angst ins Haus. Als ein paar Tage vergangen waren und wir dieses eigenartige Objekt wieder sahen, trafen wir uns zu fünft am späten Abend um das Geschehen am Himmel zu beobachten. Wir suchten mittlerweile den Kontakt, weil wir glaubten ein UFO gesichtet zu haben, daß wurde so interessant, daß wir uns fast jeden Abend gemeinsam trafen um weiteren Kontakt aufzunehmen. Wir versuchten per Feuerzeug und Taschenlampen Funksignale (Morsezeichen) zu geben. Dieses Objekt gab uns Antwort in allen Farben. Wir hatten eine mehrfarbige, blinkende Lampe, so konnten sie uns die selben Farben zurücksenden, um uns zu zeigen, daß sie den gleichen Kontakt wünschen wie wir. Wir waren so begeistert davon, daß wir zwar Angst verspürten, doch dieses Funken interessanter war und wir hofften, daß wir mehr erfahren würden.

Es kam es, daß es bis zum Februar 1994 ganz besonders extrem wurde und wir sogar in Panik ausgebrochen sind. Doch nichts konnte uns davon abhalten, obwohl uns viele keinen glauben schenkten. Am **8.Februar 1994** geschah etwas Ungewöhnliches. Nachdem wir uns in meinem Haus trafen, was in einem kleinen Dorf nahe des Waldes liegt, sahen wir über unserem Stallgebäude ein traumhaft-schönes Feuerwerk, was für diese Zeit sehr ungewöhnlich ist - so stürmten wir aus der Küche hinter zur Scheune und blieben abrupt stehen. Wir waren sehr erstaunt und hielten vor Schreck den Atem an, als wir über das Wohngebäude ein dreieckiges Flugobjekt mit drei Lichtern, hell und in den Farben rot-, blau-, grün-, gelb- und lila-leuchtend über unseren herbeikommen und über unsere Köpfe geräuschlos hinwegfliegen sahen. Plötzlich, nach einigen hundert Metern, schaltete sich das Licht aus und verschwand in Richtung Ponykoppel. Aufgeregt liefen wir zur Wiese um es nochmals zu sehen. Doch wir sahen noch viel mehr als wir erwarteten. Es war ca 23 h oder 24 h gewesen, als wir 2 m über dem Erdboden ein unbekanntes Ding in wunderschönen Farben schweben sahen, welches ein eigenartiges Geräusch von sich gab, daß sich wie ein *tschtschtsch* anhörte. Dieses Ding bewegte sich in Richtung Wald und alle Lichter gingen aus. Wir blieben wie angewurzelt stehen und trauten uns kaum zu bewegen. Dann kam aus Richtung Wald von diesem Objekt ein heller, breiter, bläulicher Lichtstrahl. Das sah aus, als wenn ein Teppich auf uns zukäme. Aber wir trauten uns nicht, in den Strahl hineinzugehen.

Aus Angst traten wir nicht näher und versuchten durch ein Gespräch Kontakt aufzunehmen und stellten uns namentlich vor und baten sie freundlich, uns verstehen zu geben ob sie friedliche Absichten haben, doch es folgte zuerst keine Reaktion. Aus freundschaftlichen Absichten und völlig unwissend, was auf uns zukommt, baten wir sie ins Haus rein. Doch in dieser Nacht geschah nichts weiter. Wir trafen uns am nächsten Abend gegen 21 h in meinem Haus wieder. Da bemerkten wir, daß irgendetwas nicht stimmt. Es geschahen in diesem Haus plötzlich ungewöhnliche Dinge. Da ich Kinder habe, die von alledem nichts wissen, weil sie noch zu klein sind und um die Zeiten immer geschlafen haben, war ich sehr erstaunt, was mir mein dreijähriges Kind am nächsten Tag zu verstehen gegeben hat. Er sagte, das er zwei Onkels im Zimmer gesehen habe, die ihm etwas zum naschen schenkten und das der eine Onkel *Tam* und der andere *Aki* heißen. Noch am selben Tag wurde mein Kind krank und erbrach mehrmals. Ich stellte auch ganz feine Narben an Stirn und Wangen fest, die er vorher nicht hatte. Ich rief einen Arzt an, der leider keine Diagnose stellen konnte. Am darauffolgenden Tag war alles wieder in Ordnung.

Von Tag zu Tag wurde das Unheimliche in meinem Haus schlimmer, so das wir sogar in Panik ausbrachen. Das beruht alles auf Wahrheit und im Unterbewußtsein weiß ich, daß ich im UFO schon einmal war und bin sogar bereit, mich einer Hypnose zu unterziehen, um endlich Klarheit zu haben."

Sie können sicher verstehen, wenn wir ob dieser Darstellung zumindest erstaunt waren, leider war die Zeugin mangels Telefon nicht direkt sprechbar, sodaß es bei einem Schriftverkehr zunächst blieb. So erfuhren wir zur Beobachtung im **Oktober 1993***: "Ich brachte meine Freun-



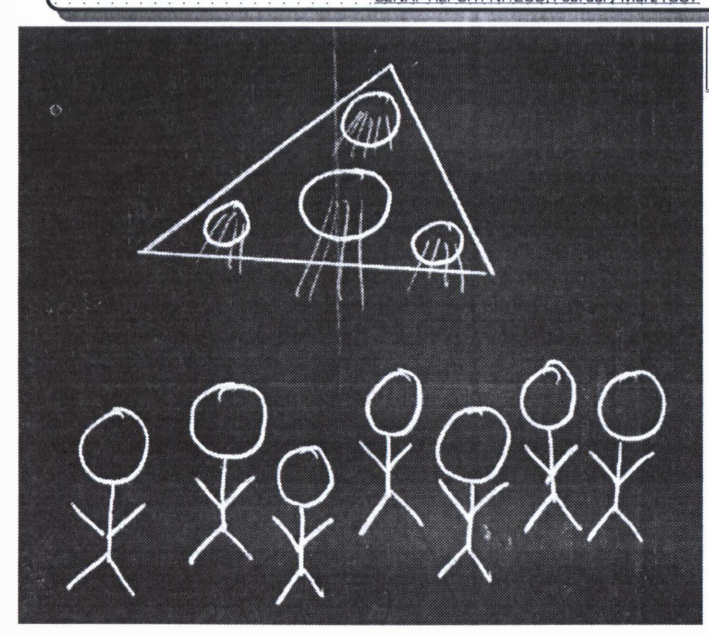


din mit nochjemanden nach Hause, weil es schon sehr spät in der Nacht war. Als wir so zurückkamen, blieben wir fassungslos vor meinem Haus stehen, da kam ein unbekanntes Objekt aus Richtung Weissack, ein Dorf 3 km von Bornsdorf entfernt, auf uns zu. Wir blieben stehen. Es war mehrfarbig und man kann sagen, sehr tief unten. Da bekamen wir es mächtig mit der Angst zu tun - von da an änderte sich mein Leben schlagartig. Abends darauf saß ich in meiner Küche und schaute durchs Fenster. Da sah ich es wieder und nicht ganz sicher, was ich überhaupt mache, griff ich nach meinem Feuerzeug und fing zu blinken an. Es machte mir Spaß, denn es gab mir Zeichen zurück. Ich hatte plötzlich irgendwie ein schönes Gefühl dabei. Es war zuerst wie ein Spiel. Das Objekt veränderte seine Position von rechts nach links, rauf und runter, wechselte seine Farben, dann war es wieder normal. Ich weiß nicht warum, aber ich fing an zu reden. Sie sollten mir bestimmte Farben zeigen, damit ich überhaupt glaube, was ich sehe. Noch hatte ich Zweifel, doch dann kamen die bestimmten Farben. Ich fing an zu weinen und konnte es kaum fassen."

Diese Nachricht verbreitete sich schnell im Freundes- und Bekanntenkreis der Zeugin und bald berichteten immer wieder ihre Leute von eigenen Sichtungen und so steigerten sich die Frauen in eine UFO-Hysterie hinein. Das Haus von Frau J. wurde zum abendlichen UFO-Treff! Jetzt hatte man einen interessanten Gesprächsstoff und wir hätten liebend gern einmal Mäuslein gespielt, um da zuzuhören. Das war das Thema an einem Ort, wo sich die Füchse Kaffee kochen. Es war zu einem MUSS geworden, sie kamen immer wieder abendlich zusammen, gingen mal zum Sportplatz und gaben dem Objekt mit dem Feuerzeug Zeichen und suchten den Kontakt, "wir waren magisch angezogen". Dann kam der Januar 1995 und jemanden "redete mit mir, aber irgendwie nur in Gedanken". Dies setzte sich dann in der Folge fort, die "Stimmen im Kopf" wollten nicht mehr weichen. Frau J. dachte, sie würde sich dies einbilden, aber einigen ihrer Freundinnen ging es genauso. Hier bildete sich eine kleine verschworene Gruppe aus, die nichts nach außen dringen ließ. Kommt jemand hinzu, wird auch er überzeugt und blinkt mit. Das Objekt kam immer wieder. Und auch die geistigen Durchgaben wurden mehr und mehr an Frau J., das Niveau ist uns allen wohlbekannt: Die außerirdischen Freunde sind da, wollen nichts böses von uns, aber sie können derzeit noch nicht offiziell landen, weil zuviele Menschen in Panik geraten würden. Neu ist nur, daß wir endlich erfahren, daß das Lichter-Farbenspiel deswegen von den Objekten ausgesondert wird, "um uns die Angst zu nehmen".

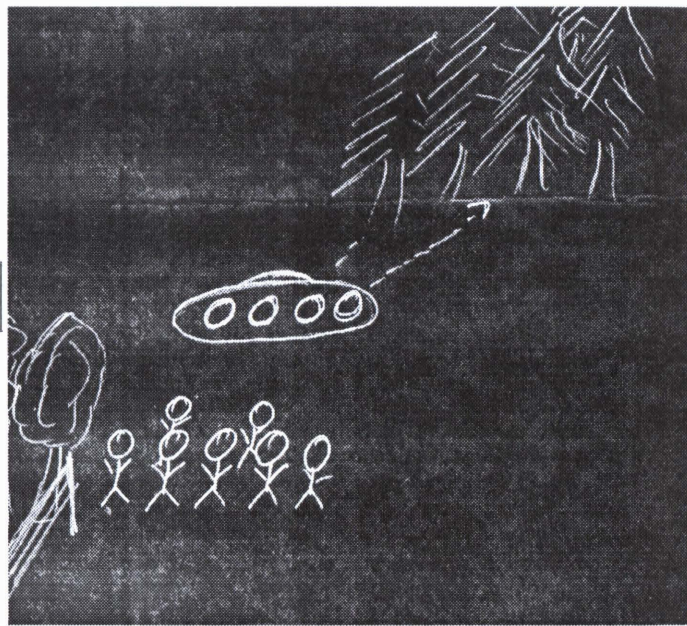
Alle ungewohnten Aspekte des Lebens und der Lebensumstände wurden absofort mystifiziert. Da verhielt sich die Hündin mal seltsam und knurrte herum, lief unruhig durchs Haus - bellte den Himmel an. Die Ponys wurden mal unruhig und hampelten, schnaubten nervös "und dann verfohlte eine Ponystute von mir". Ein anderer Hund kam tagelang nicht aus seiner Hundehütte. Eines der vier Kinder der jungen Frau (von einem Ehemann als Zeuge war nie die Rede) will sogar einen kleinen Mann gesehen haben. Dann fand sie auch noch "seltsame, grüne Beeren, die wir nicht kannten". Doch die rochen so wiederlich, "daß wir sie fortwarfen". Seltsame Geräusche traten plötzlich und unvermittelt im Haus auf und vergingen wieder, Schritte wurden gehört, aber niemand gesehen. Ein Gürtel soll sogar vom Körper der Frau verschwunden sein, der später auf dem Sportplatz wiedergefunden wurde. So aufgeputscht mußte eine Freundin sogar eine zeitlang bei Frau J. leben, und Licht und Fernseher mußten laufen, sonst konnte sie nicht mehr einschlafen. Ein Kribbeln kam am ganzen Körper zeitweise auf und immer mehr Bekannte berichteten von ihren eigenen unheimlichen Erlebnissen.

Frau J. weiter: "Dann brach ich in Panik aus. Als ich eines abends zu Bett gehen wollte und ich im Flur das Licht ausmachte, hörte ich ganz deutlich, wie jemand die Treppe herunterkam und mich an die Schulter faßte, sofort machte ich das Licht wieder an, da ich große Angst bekam, aber niemand war da. Deswegen holten mich und meine Kinder Bekannte nach Gehren. Draußen stand das Objekt am Himmel und als wir mit dem Auto losfuhren, begleitete es uns. Hielten wir an, hielt es auch an." Ob hier ein Stern oder Planet diesen "Begleitereffekt" auslöste, daher



## Erst ein Fliegendes Dreieck...

kennen wir dies ja nur zu gut. Ansonsten ist Ihnen sicherlich schon dieser "Poltergeist"-hafte Geschmack in dieser Geschichte aufgefallen. Außerdem gab es einige Unklarheiten, die noch abzuklären waren. Waren immer Fliegende Dreiecke zu sehen gewesen? Nein, nur am Abend des 8.Februar 1994. War das zweite Objekt an diesem Abend, knapp über dem Boden gesehen und auf den Wald zufliegend, ebenfalls ein Fliegendes Dreieck? Nein, es war eine runde, selbstleuchtende Kugel, die sich scheinbar (später hieß es dann "vielleicht") drehte und "erleuchtet" war, die Farben wechselte und ca 20 Meter im Durchmesser war. In der Zeugenskizze hierzu wird daraus plötzlich eine perfekte Fliegende Untertasse mit Fenstern. Und der blaue Lichtstrahl, kam er wirklich von diesem Objekt? Dies ist nicht sicher, denn es war dann nur einer da gewesen. Die Beobachtung wurde dann einfach unterbrochen und die Frauen gingen wieder ins Haus zurück, was mit dieser Kugel oder Fliegenden Untertasse wurde weiß niemand.



Niemand kam auf die Idee jemals z.B. die Polizei einzuschalten, allein schon deswegen, weil das nächste Telefon etwa einen Kilometer entfernt

## ...dann eine klassische Fliegende Untertasse!

steht und in einer Telefonzelle hängt. Ansonsten in reihum nur "Wald, Acker, Wiesen und weite Flächen". Quasi ein Einsiedlerhof in der ostdeutschen Pampa. Da kommt schon Langeweile auf und in besonderen persönlichen Situationen (als junge Frau mit vier Kindern, einem Hof und









Da wo sich die Füchse Kaffee kochen sollen unheimliche Ereignisse ein kleines Dorf heimgesucht haben. Kollege G.Schmid, Dresend, hielt die Verlassenheit der Gegend in Bildern für uns fest...

Arbeitslosigkeit im Nacken kommt schon Streß und Verzweiflung auf) läßt man sich leicht begeistern und neigt a. zur Übertreibung (wie gesehen) und b. kausal unzusammenhängende Ereignisse miteinander zu verknüpfen und ihnen einen gänzlich neuen Sinn (Unsinn?) zu geben.

Eine weitere Zeugin der Geschehnisse aus der Nacht des 8.2.94 war Madeleine B. (Jahrgang 1976, Auszubildende), die unseren Fragebogen ebenso ausarbeitete. Hier erfahren wir eine deutlich veränderte Situation dargestellt, deren Details wir hier *kursiv* hervorheben. Auch sie befand sich zunächst in der Küche von Frau J., als das Feuerwerk draußen zu sehen war und sie daraufhin natürlich zur Betrachtung nach draußen rannten, doch da war es schon vorbei. Dafür aber schien ein ungewöhnliches Objekt tief über dem Haus herbeizuschweben: "Es war dreieckig mit farbigen Lichtern *und in der Mitte dieses Dreiecks war ein heller Strahl nach unten gerichtet*. Es bewegte sich langsam in Richtung NO, wobei es kein Geräusch von sich gab und plötzlich erloschen alle Lichter [daran]. *Nachdem wir dann wieder ins Haus gegangen waren wurde auf einmal der Hund von Frau J. sehr unruhig. So gingen wir wieder raus und folgten dem Hund in Richtung Wiese*, dort sahen wir etwas Unglaubliches, dort schwebte dieses unbekannte Objekt etwa 2 m über der Wiese und es war soetwas wie ein leises Zischen zu hören. Das Objekt zeigte sich als sich drehte rote Lichter. Dann erlosch das Lichtobjekt und ein heller breiter Schein kam über die Wiese zu uns. *Frau J. sprach dann mit 'ihnen'* im Glauben, das man uns verstehen könnte. Da uns aber kalt geworden war, gingen wir rein und als wir später noch einmal gucken waren, war nichts mehr da [später hieß es, es "verlosch"]." Zeugin Madeleine B. verstand unsere Frage nach der scheinbaren Objektgröße eher als Frau J, die da von 20 Metern ausging. B. gibt die Größe der Kugel mit dem Vollmond an. Die Frauen waren von dieser Kugel immerhin noch 70 Meter entfernt gewesen.

Eine weitere Zeugin ist die Buchhalterin Kornelia H. (Jahrgang 1957) mit der wir auch telefo-

nieren konnte, die aber einen etwas abgesetzten oder zurückhaltenderen Eindruck bei ihrer Schilderung der Ereignisse vom 8.2.94 hergab. So war zu erfahren, daß der Zeitraum der gesamten Ereignisse zwischen 22 und 24 h lag, aber die einzelnen UFO-Episoden jeweils nur Minuten dauerten. Auch konnte das andersweitig als 20 m große Kugel angegebene Fliegende Untertassen-Objekt nur als Gebilde in Vollmondgröße wahrnehmen. Ansonsten konnte sie auch nichts weiter mitteilen, was hier zusätzlich dienlich sein könnte.

Als nächstes schalteten wir Gerd Schmid in Dresden ein und baten ihn, wenn möglich, den Mädels auf den Grund zu gehen und an Ort mal die Sache zu erkunden. Tatsächlich machte er sich die Mühe und fuhr ein paar Mal hinaus, um jeweils die vorherrschende Hysterie selbst erleben zu können und um auch fotografische Ausrüstung zur Verfügung zu stellen. Deutlich war, daß die Situation sich um Frau J. eskalierte und aufschaukelte. Frau J. war tatsächlich der Mittelpunkt einer Gruppe junger Frauen und "Antreiberin" dieser Erfahrungen, die die Beteiligten "UFO-süchtig" machten. Gerd Schmid befragte den "Lebensgefährten" (der den Eindruck machte, als leide er unter Alkohol-Problemen und Frau J. war scheinbar mit ihm nicht allzu glücklich), der zu den Ereignissen aber nichts sagen konnte, auch nichts gesehen hatte und die Sache seiner Freundin überließ. Die Ortsbegehung zeigte auf, daß das Gut, was ehemals zu einem Reiterhof ausgebaut werden sollte, aber einen recht heruntergekommenen Eindruck machte, doch nicht so einsam daliegt, wie uns zunächst geschildert wurde. Für all die auffallenden leuchtenden UFO-Phänomene (z.B. der Lichtkugel von 20 m Größe!) hätte es weitere, unabhängige Zeugen geben müßen. Dann bekamen wir eine Videoaufnahme des UFO aus der Nacht des 4.1. und 5.1.1994 von etwa 15 Minuten Länge in die Hand, Uhrzeit und Richtung der Erscheinung waren nicht mehr ermittelbar, die elektronische Einblendung zeigt nur das Datum an.

Die Videokassette selbst ist beschriftet mit Nachtbeobachtung: 30.01.1995. Was ist zu sehen? Ein sternartiger Lichtpunkt am Himmel, der scheinbar stationär ist und eine "Bewegung" nur aufgrund der Kamerabewegung zustandekommt, gelegentlich wird auf diesen Lichtpunkt gezoomt, wodurch er sich "aufbläht" und an Intensität verliert. Angeblich soll dieses UFO auch ein Geräusch von sich gegeben haben. Merkwürdig dabei ist nur, daß Frau J. dabei die Stereoanlage überlaut aufgedreht hat, sodaß außer Musik und gelegentlichen, leisen Gesprächsfetzen nichts zu hören ist. Auffällig wieder, daß der Planet MARS im Osten am Himmel dominierte. Damit könnte auch das Begleit-UFO auf der "Flucht" von Bornsdorf nach Gehren erklärt werden. Die Straße führt quasi schnurgerade von Süd nach Nord, sodaß Frau J. auf der Beifahrerseite immer nach Osten schaute und dem MARS ansichtig wurde.

Die Geschehnisse von der Nacht des 8.Februar 1994, Sie erinnern sich an das Fliegende Dreieck, bekommen einen neuen Wink, wenn man weiß, daß das Gebiet zur erweiterten Parkbahn des Flughafen Berlin-Schönefeld gehört! Der hier vorgebrachte UFO-Fall ist in seiner Dynamik schon besonders interessant, enthält er doch eigentlich alle Elemente, um soetwas wie einen UFO-Flap zu repräsentieren, auch wenn nur eine kleine Gruppe von Menschen sich hier hineingesteigert hat.

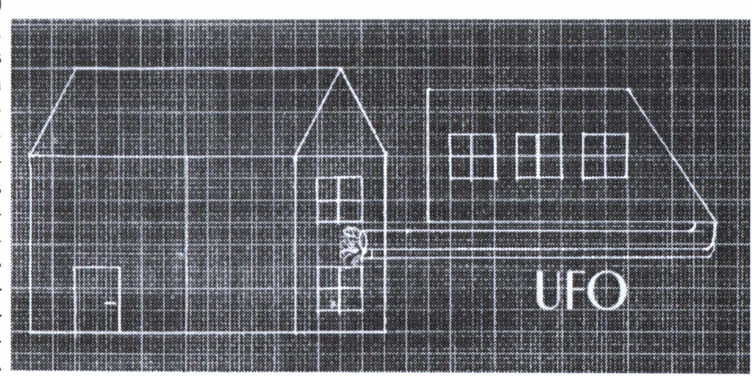
*= Mit dieser Angabe können wir etwas anfangen, Weissack liegt ziemlich südlich von Bornsdorf. Im Oktober 1993 beherrschte in südwestlicher Richtung der JUPITER in den späteren Abendstunden ziemlich tief am Horizont das astronomische Geschehen. Durch die Lichtbrechung in unserer Atmosphäre scheinen die Planeten- und Sternenlichter bei gegebenen Anlaß zu blinken und zu funkeln, wir kennen das alle. Es kommt sehr stark der Verdacht auf, daß die total falsch interpretierte Beobachtung des Jupiters in Horizontnähe Ausgangspunkt für den ganzen Spuk war und hiernach über Monate hinweg auffällige Planeten quasi als UFO angebetet wurden, mit denen die Gruppe um Frau J. sogar in Kontakt treten wollte, weil sie durch das UFO-Fieber infiziert, darin echte und außerirdische UFOs sahen. Das bald darauf hinzugekommene Videomaterial widerlegt diese Überlegung nicht, sondern unterstützt eine solche Erklärung.





## Fliegende Kiste in Rietschen?

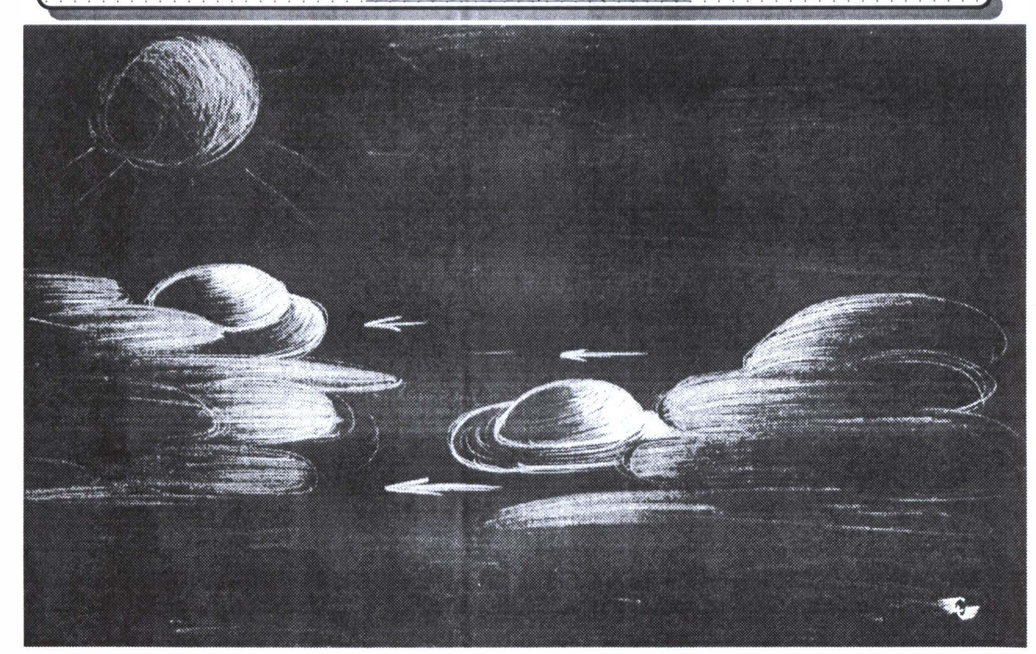
Die nachfolgende Geschichte ist zunächst ganz toll. In Rietschen an der polnischen Grenze ist der KfZ-Elektriker Günter B. (Jahrgang 1940) beheimatet und unterhält in einer alten Ziegelei seinen Betrieb. Um 22:15 h des **4.Juli 1994** ertönte plötzlich ein lauter Knall: "Ich stand unmittelbar auf dem Hof, in 40 Meter Entfernung vom Objekt. Aus dem Nichts heraus war es plötzlich erschienen - ein 6 m langes und 2 m hohes Flugobjekt, welches im Innern ein getöntes gelbes Licht hatte und in welchem menschliche Gestalten hantierten. Die Größe der Körper war ca 1.30 Meter. Die Dauer ihres Aufenthalts war etwa 5 Minuten. Sie standen mit ihrer Maschine in einer Höhe von 5 m Abstand zur Erde. Deutlich zu erkennen waren zwei auspuffähnliche Gegenstände, woraus ein starker Feuerstrahl zu erkennen war, verbunden mit einem starken, rauschenden Ton. Nach meinem Sehen waren die im Objekt befindlichen Körper stark beschäftigt. Nach etwa 5 Minuten hob sich das Objekt 10 m hoch und flog dann waagerecht über den Bäumen davon."




Scharfe Augen hat der Elektriker schon, wenn er bei Nacht und 40 m Entfernung bei einem 5 m hoch schwebenden Objekt das gesehen haben will: "Die Gesichter der Insaßen waren verrunzelt und hatten sandmännchenähnliche Gestalten." Jaja, auch wir fühlen uns so, als wollte man uns wie das Sandmännchen Sand in die Augen wischen. Leider gab es nur einen weiteren Zeugen, der diese absolute Nah-Begegnung ebenso gesehen haben will, dieser Mann war zufällig Kunde bei dem Hauptzeugen B. und ist weiter nicht bekannt. Ein weiterer 78 Jahre alter Mann namens Paul L. wurde als Zeuge angeführt, aber dieser ist auch jene Person, die uns erstmals auf den Fall aufmerksam machte, weil Günter B. der kleinen Maris K. (11 Jahre) von dieser Geschichte erzählt hatte und sie wieder ihm diese erzählte. Eindeutig klar ist für ihn nur der laute Knall und ein rot-gelber Lichtschein "am Himmel" gewesen, sonst habe er von der merkwürdigen Flugmaschine im Hof der Ziegelei nichts mitbekommen. Sollte ein Meteorit am Himmel geflogen sein und Günter B. hat sich dann für ein Kind eine wundersame Sandmännchen-Geschichte ausgedacht? Der Verdacht liegt nahe und der Sichtungsort ziemlich weit weg für uns.

## Untertassen hinter den Wolken

Hausfrau Gisela U. (Jahrgang 1939) aus Herten brachte entweder am Abend des 18. oder 19.**September 1994** die vom Kohleofen entstehende Asche zu der im Garten stehenden Mülltonne. Ihr Bericht: "Durch meine Vorliebe Sonnenuntergänge zu betrachten, kam es auch während dieser Tätigkeit dazu mir den schönen, abendlichen Himmel zu betrachten. Plötzlich sah ich, daß sich etwas am Himmel bewegte. Wie ein Blitz sah ich auf einmal ein UFO das mit einer rasenden Geschwindigkeit von einer Wolke zur anderen flog. Kurz danach folgte dem ersten UFO -mit der selben Blitzesschnelle- ein Zweites. So schnell wie man sie zwischen den Wolken gese-



hen hat, so schnell waren beide UFOs auch sogut wie hinter der nächsten Wolke verschwunden, als würden sie wissen, daß sie ohne das Wolkenmeer sichtbar auf der Erde werden. Letztendlich konnte ich das zweite UFO noch zu einem Bruchteil sehen, da es sich wohl nicht so richtig hinter der Wolke wieder verstecken konnte, weil sich das erste UFO bereits auch schon dahinter getarnt hat. Voller Erschrecken verließ ich den Garten, um mir das Ereignis bewußt zu werden."

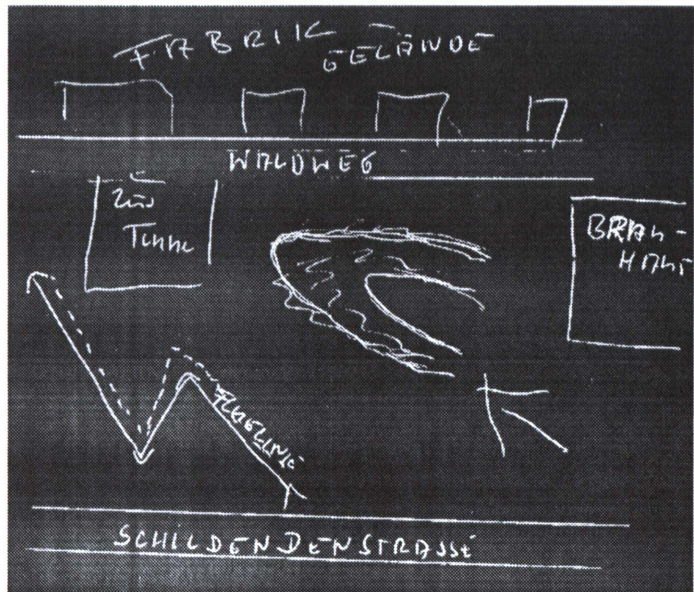
Die nicht ganz einminütige Sichtung der nichtleuchtenden Fliegenden Untertassen (siehe Skizze, im Original farbig) geschah gegen 18:30 h. Das Wetter: klar, trocken, windstill. Jedes Objekt soll fast die scheinbare Vollmondgröße gehabt haben, als sie im Westen zwischen den Wolken und vor der Sonne operierten. Erstaunlich die Details der Objektgestaltung gerade im Hinblick auf den blendenden Sonnenstand! Befremdlich auch die Erklärung, wonach die Objekte "recht tief" heruntergekommen sein sollen, obwohl sie doch "hinter den Wolken" operierten. Hat man sich da ein Späßchen mit uns erlaubt?

# Celle: Ein seltsamer Bumerang am Himmel

"Es war der **23.Dezember 1994**, um ca 22:30 h, meine Mitarbeiterin Christa W. und ich brachten unseren Küchenmüll nach draußen zum Mülleimer. Frau W. machte mich aufgeregt auf etwas Fliegendes aufmerksam. Es handelte sich um ein bumerangförmiges Objekt in einem hellen, nebelartigen Licht, was sich in einem wahnsinnig schnellen Zick-Zack-Flug entfernte. Wir liefen noch um das Gebäude um es weiter verfolgen zu können, aber leider war nichts mehr zu sehen. Im ersten Moment waren wir geschockt, dann machte Frau W. die Bemerkung: 'Heidi, ich glaube wir haben ein UFO gesehen!' Meine Anfrage bei der *Celler Zeitung* und auch der Polizei, ob eventuell auch andere Leute diese Beobachtung gemacht haben, war negativ", berichtete uns die 1941 geborene Gastwirtin Hediwg aus Celle. Der Vorgang wurde und von Frau W. seperat bestätigt, die nochmals die "rasend schnelle Geschwindigkeit" betonte, mit der die Erscheinung "über uns hinwegflog".





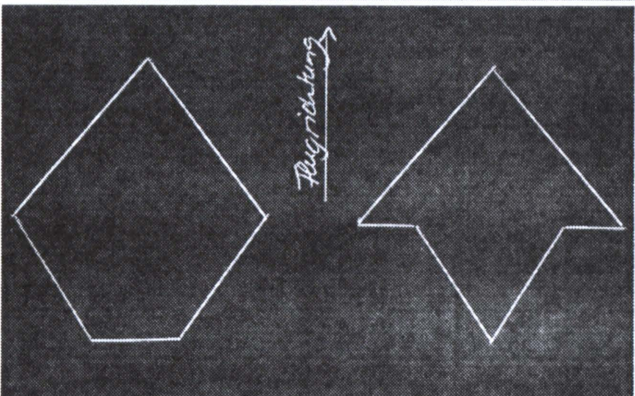



Die Beobachtung dauerte keine 30 Sekunden und das Gebilde erschien selbstleuchtend in dieser klaren, trockenen, windstillen Nacht an Ort. Die scheinbare Größe war irgendwo zwischen einem großen Stern und 1/4 der Vollmondgröße angesiedelt und die Erscheinung war während und zu Beginn der Sichtung in mittlerer Höhe dahingezogen. Hedwig S. hat *nach* der Beobachtung sich ein Buch von Johannes von Buttlar gekauft und vorher keinerlei UFO-Literatur gelesen gehabt. Ihre Einstellung zum UFO-Thema ist zurückhaltend. Das Phänomen wurde weder herabfallend noch ansteigend sondern 'flächig' und horizontal ausgerichtet über den Himmel zwischen gesehen. Dem subjektiven Eindruck nach, mag es gerade einmal 200 m hoch gewesen sein. Aufgrund der umfeldlichen Lärmentwicklung des Gasthauses und der Nachbarschaft kann nicht gesagt werden, ob diese Erscheinung von einen Geräusch begleitet wurde, jedenfalls war ein solches durch den 'Geräuschvorhang' an Ort nicht auffallend. Das Datum der Sichtung, eine Woche vor Silvester, könnte an einem Feuerwerkskörper denken lassen, die ja auch erratisch über den Himmel huschen während ein Meteor mit diesem Verhaltsmuster eines Zick-Zack-Durchgangs zu einem auffälligen überegionalen Ereignis geworden wäre (was bekanntlich nicht der Fall ist).

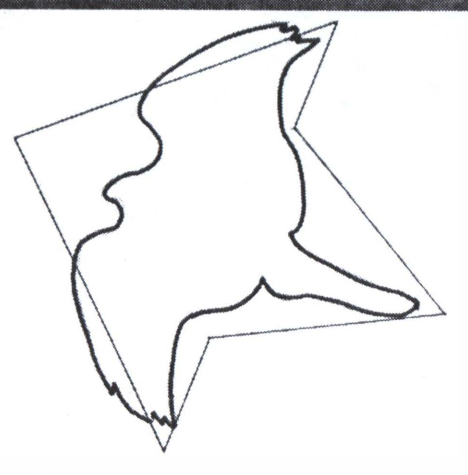
# Seltsamer Vogel bei Mittelsaida

Im Zuge unserer Ermittlungen zu einem Vorfall in Lichtenberg (siehe CR 225, S.15ff) meldete sich auch Jan R. aus Langenau (Jahrgang 1970, Schweißer), um eine gänzlich andere Observation kundzutun. Hier sein Bericht: "Am **26.Januar 1995** befuhren wir mit unserem PKW die B101 von Freiberg in Richtung Annaberg. Gegen ca 18:20 h befanden wir uns ungefähr 800 m hinter dem Ortsausgang von Mittelsaida, als wir auf eine ungewöhnliche Lichterscheinung aufmerksam wurden. In der Nähe der Ortschaft Pockau war am Himmel eine Lichterscheinung in den Farben blau, rot und weiß zu beobachten. Um dieses Gebilde besser beobachten zu können, bremste ich meinen PKW auf 20-30 km/h ab. Plötzlich löste sich aus dem Lichtknäul eine große rote Kugel und fiel anfangs nach unserer Meinung mit fast normaler Fallgeschwindigkeit herab. Doch diese Kugel stoppte urplötzlich und blieb in einer aufgrund des Geländes schwer schätzbaren Höhe (vielleicht 200-300 m) stehen und bewegte sich in keine Richtung.

Des weiteren setzte sich das nun nur noch aus den Farben blau und weiß bestehende Gebilde in Bewegung und raste mit ungeheuerem Tempo fast parallel zur B101 auf uns zu. Als sich das Objekt genau über uns befand konnten wir es wie auf den beiliegenden Zeichnungen dargestellt sehen. Die Unterseite war dabei strahlend blau beleuchtet, und trotz der uns relativ niedrig erscheinenden Flughöhe, waren keinerlei Motorengeräusche zu hören. Das Objekt überflog uns




und entfernte sich sehr schnell über die linke Fahrbahnseite. Insgesamt wurde dieser Lichtknäul etwa 45 Sekunden lang gesehen. Als wir unsere Fahrt fortsetzten, konnten wir die rote Lichtkugel, die während der Ereignisse ihre Position nicht geändert hatte, weiter beobachten und verloren sie erst aufgrund des bergigen Geländes während der Ortsdurchfahrt Pockau aus unserem Sichtfeld. Diese rote Kugel war für uns somit ca 15 Minuten sichtbar. Weitere außergewöhnliche Beobachtungen, auch auf der Rückfahrt gegen 22 h, haben wir nicht mehr gemacht."



An diesen beiden Erscheinungen befanden sich keinerlei Blitzlichter oder soetwas. Das blaue Hauptobjekt war größer als der Vollmond erschienen, die rote Kugel dagegen nur größer als ein heller Stern. Beide Objekte befanden sich nur in mittlerer Höhe und verschwanden im Gelände außer Sicht, keines verlosch in diesem Sinne. UFO-Literatur kennt der Mann keine und hat auch nur sehr zurückhaltende Meinungen zum UFO-Thema bzw über den Erklärungs-Ansatz zu seiner eigenen Sichtung.

Klaus Rümmler aus St.Michaelis nahm sich für uns den Vorfalls an und besuchte den Zeugen in dessen Wohnung und zusammen rekonstruierten sie nochmals das Geschehen an originalen Örtlichkeiten. An der Glaubwürdigkeit des Beobachters kann soweit keinen Zweifel bestehen. Hierbei wurde festgestellt, daß das hügelige, allmählich ansteigende Gelände unterschiedliche Perspektiven und Einsichten in das Gelände in veränderlicher Höhenlage und Einsicht in die Umgebung liefert. Das rote Licht hatte wohl nichts mit dem Lichtknäul zu tun, da sich genau in Sichtlinie eine Windkraftanlage auf einem Höhenzug und daran ein rotes Licht sich befindet und entsprechend der Fahrtroute wie beschrieben zu sehen ist. Das Lichtknäul selbst wurde von Herrn Rümmler als ein am Straßenrand fliegender, beutehungriger Raubvogel (ein Hühnerhabicht, bekannt als Nachtjäger) gewertet, der im Scheinwerferlicht sein weißes Federkleid in der Brustpartie zeigte, "die Blaufärbung muß durch reflektiertes Scheinwerferlicht über dem Asphalt des Straßenbelages entstanden sein. Auch die Tiefstrahler des beim Beobachtungsort gelegenen Gewerbestandortes können zu dem diffusen Reflexionslicht beigetragen haben. Ein entscheidendes Indiz dafür, daß es sich bei dem überfliegenden UFO um einen Hühnerhabicht gehandelt haben muß, fand ich in dem Buch *Raubvögel im Fluge*. Vergleicht man die dort gegebenen Zeichnungen eines auf Beutezug befindlichen Habichts mit der von den UFO-Beobachtern abgegebenen schematischen Darstellung, die auf ein Hexagon reduziert ist, so fällt eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit auf."

Zugegeben, da staunen auch wir. Aber die Erklärung hört sich beim Überwindung des inneren Widerstands gegen eine derart "schlichte" und auch ungewöhnliche Lösung ganz vernünftig an, sobald man realisiert, daß das Lichtknäul keine Lichtkugel war, sondern vom Betrachter als ein Hexagon dargestellt wurde. Vergleichsfall: Lubbock-Lights.

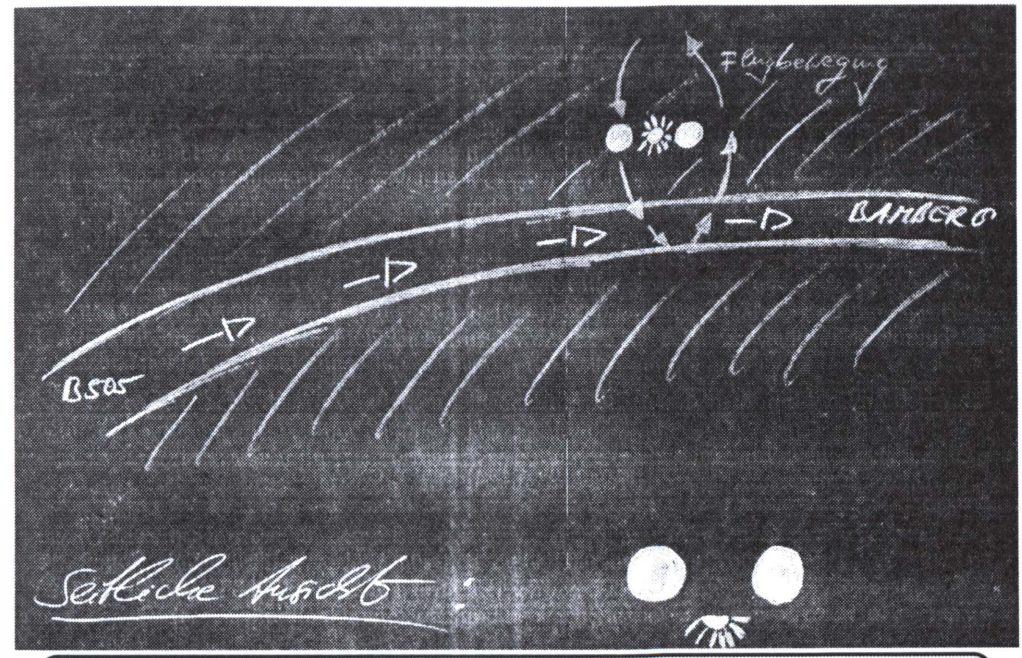




# Unterwegs bei Bamberg

Nach einem Aufruf in der *Flug Revue* meldete sich Rainer S. aus Bamberg bei uns, da er als freier Journalist arbeitet und an Themen wie Parapsychologie und UFOs "sehr interessiert" ist. Darüber hinaus hatte er am späten Abend des **16.Mai 1995** selbst eine seltsame Erscheinung ausgemacht. Hier seine Schilderung:

"Am späten Abend des 16.Mai, einem Dinstag, fuhr ich zwischen 23 und 0 h von der Autobahn A3 kommend auf die Bundesstraße 505 in Richtung Bamberg. Diese Straße wird links und rechts von Wald gesäumt und ist normalerweise um diese Uhrzeit relativ wenig befahren. Das Wetter an diesem Abend war regnerisch, windig und der Himmel war dementsprechend bedeckt. Beriets in der ersten großen Rechtskurve in Richtung Bamberg erkannte ich zwei farbige Lichter links vor mir in Baumwipfelhöhe (8-10 Meter). Mein erster Gedanke war, einen startenden Rettungshubschrauber vor mir zu sehen, da bei diesem Wetter wohl kein anderes Flugzeug bzw kein anderer Hubschrauber in solch einer geringen Höhe fliegen würde. Ich bremste meinen Wagen auf ca 60 Stundenkilometer ab und beobachtete die Straße vor mir, um die vermeintliche Unfallstelle hinter der Kurve sehen zu können. Die Straße war jedoch frei. Also beobachtete ich wieder die Lichter, denen ich mich inzwischen weiter genähert hatte. Erstaunt stellte ich fest, daß sie sich nicht entfernten, sondern sich in einer ovalen Bewegung zwischen der Straße und den Bäumen hin und her bewegten. Es handelte sich dabei um ein rosafarbenes und ein blaues Licht in Kugelform, der Durchmesser betrug jeweils ca 1,50 Meter. Ein halbrundes, grellrotes, sehr schnell blinkendes Blitzlicht befand sich in der Mitte unterhalb der Lichter, wodurch das Objekt in meinen Augen die Form eines Dreieckes besaß. Da mein Wagen ein durchsichtiges



Schiebedach besitzt und die Lichter auf ihrer Flugbahn immer wieder die Straße kreuzten, konnte ich sie auch direkt über mir sehen. Hierbei fiel mir auf, daß es keine sichtbare Verbindung zwischen den Lichtern gab, weder Flügel noch Rumpf waren zu erkennen. Da ich mich in meiner Freizeit sehr intensiv mit Militärluftfahrt und der Luftfahrt im Allgemeinen beschäftige, fiel mir ebenso auf, daß die Farben der Lichter nicht mit den Positionslichtern herkömmlicher Flugzeuge und Hubschrauber übereinstimmten, da diese grün und rot sind. Lediglich das beschriebene Blitzlicht ähnelte den bei Flugzeugen verwendeten Blinklichter, jedoch war seine Taktfrequenz wesentlich schneller.

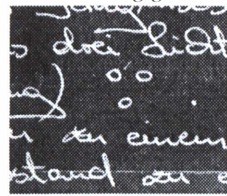
Da sich die Lichter während ihres Fluges auch nicht in ihrem Bahnneigungswinkel veränderten, sondern stets ihre Flugbahn vollkommen waagerecht hielten, machte sich bei mir immer größere Verwunderung breit. Auch akkustisch war nicht zu vernehmen, weder Rotoren-, Propeller- noch Düsengeräusche. Den Abstand zwischen den beiden runden Lichtern würde ich auf ca. 6 Meter schätzen. Meine Fahrt hatte ich inzwischen weiter verringert, doch durch nachfolgenden Verkehr war ich gewzungen, wieder zu beschleunigen. Da an dieser Stelle der Bundesstraße weder ein Standstreifen noch ein Parkplatz vorhanden ist, konnte ich leider nicht anhalten. Im Rückspiegel versuchte ich nochmals die Lichter zu erkennen, doch es war nichts mehr zu sehen. Insgesamt dauerte meine Beobachtungung maximal 2-3 Minuten. Ich hoffe, daß Sie mit meiner Beschreibung etwas anfangen können. Für Rückfragen, ob telefonisch oder schriftlich, stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung."

Tolle Sache, doch der ausgeschickte Fragebogen kam nie zurück. Ein paar Anrufe deswegen endeten immer am Anrufbeantworter, Rückanrufe erfolgten nicht. Die örtlichen Zeitungen wußten von einem solchen Geschehen nichts und der inzwischen eingeschaltete regionale Sichtungsermittler in Nürnberg, Stephan Matthiesen, konnte ebenfalls kein Treffen mit dem vornehmlichen Zeugen arrangieren, um einen Eindruck von ihm zu erhalten bzw mit ihm das Geschehen an Ort nochmals zu rekonstruieren. Hat man sich da einen Scherz mit uns erlaubt?

## Hamburg: Seltsames Tageslicht-Video

Bereits im August 1995 bekam Hansjürgen Köhler per Einschreiben ein Videoband in Format HI-8 von Adam P. zugesandt, welches erst ein paar Tage vorher aufgenommen wurde. Das Video wurde mit nachfolgendem Bericht zugeleitet:

"Ich sende Ihnen Originalfilmmaterial, über Objekte am Himmel ein, die ich am 11.08.95 über Hamburg gesehen habe. Gegen 17:30 h bemerkte ich vom Balkon meiner Wohnung, faßt senkrecht, einen hellen Punkt, mit bloßem Auge. Zu Hilfenahme eines Fernglases (9x63) erkannte ich, daß dieser helle Punkt aus drei Lichtern zu einem Dreieck formiert war (Zeichnung, links). Diese drei Lichtquellen zu einem Dreieck formiert und in exaktem Abstand zueinander, bewegten sich in einer Drehbewegung nach links, rechts wippend und drehend (Zeichnung, rechts unten). Zusätzlich zu diesem Objekt flogen weitere einzelne Objekte, mit atemberaubender Geschwindigkeit, an diesem Dreieck vorbei. Die Videoaufnahmen beweisen es? Dies ist meine Bitte an Sie, ich möchte Gewißheit haben, ob es sich hier eventuell um UFOs handelt, oder eine neue Erfindung des Militärs!



Herr Köhler ich habe Ihre Adresse vom Planetarium Hamburg erhalten und mir wurde dort versichert, daß Sie sich der Sache annehmen und auf den Grund gehen werden.

Zu dem Video, die Aufnahmen verfälschen das Tageslicht, da ich von Hand die Einstellungen vornehmen mußte, damit ein Aufnehmen möglich sei. Ich schätze die Flughöhe auf ca. 10 km ein. Ich gehe davon aus, daß Sie sich zu gegebener Zeit bei mir melden und Ihre Meinung abgeben werden."







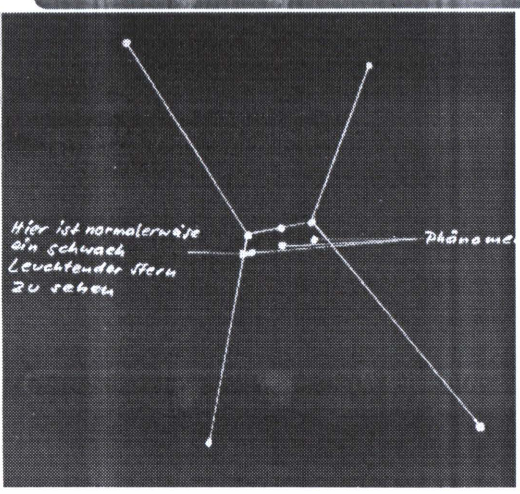

Soweit die Zeilen des Begleitschreibens, auf welches wir uns telefonisch beim Zeugen meldeten, sowie ihm unseren Fragebogen zusandten, welchen wir ausgefüllt zurückbekamen. Da wir anfänglich kein Abspielgerät für HI-8 hatten, konnten wir erst nach Wochen das Video mit Hilfe von Engelbert Aviles unter die Lupe nehmen. Aus dem Video ist zu entnehmen, das eine kleine Lichtquelle verhalten mehrmals Richtung Hausdach fliegt, um danach neu eingestellt wiederum die gleiche Richtung zu nehmen. Außerdem ist eine seltsame und für einen z.B. Wetterballon absolut verrückte Bewegung des sicherlich weit entfernten Lichtpunktes zu sehen, er "schwimmt" teilweise dahin, um dann abrupte, teilweise winkelartige Manöver auszuführen. Wären diese speziellen Bewegungen nicht gegeben, würden wir mit der Erklärung Ballon abwinken. Die einzelnen zusätzlichen Objekte welche mit "atemberaubender Geschwindigkeit" den Bildausschnitt durchfliegen, sind nach mehrfachem Begutachten für uns Vögel, möglicherweise Möwen, in natürlicher Geschwindigkeit. Nachdem der Zeuge im Fragebogen angab, die tatsächliche Beobachtung von 15:30 h bis 21 h gemacht zu haben und dann die Beobachtung einstellte (auf der HI-8-Videoaufnahme wurde um 17:45 sowie nochmals um 20:45 h in einer Gesamtzeit von 15 Minuten aufgenommen) - obwohl das Objekt noch am Himmel zu sehen war. Dies wollten wir von den zwei weiter angeführten Zeugen bestätigt haben. Von diesen bekamen wir trotz zugesandten Fragebogen jedoch keine Bestätigungen.

Nach der Kontaktaufnahme mit der Flugsicherung in Hamburg, bekamen wir mit Schreiben vom 8.09.1995 folgende Zeilen: "...die von Ihnen gestellten Fragen bezüglich eines unidentifizierten Flugkörpers über Hamburg lassen sich kurz beantworten: Der Flugsicherung in Hamburg sind keine Hinweise oder Erkenntnisse aus dem flugsicherungsbetrieblichen Bereich bekannt, die in irgendeiner Form in den Zusammenhang mit einem unidentifizierten Flugkörper am 11.08.95 über Hamburg gebracht werden könnte."

Überprüfungen betreff Wetterballon mit Reflektor kamen nur bedingt in Frage, da in Schleswig erst um 18:45 h gestartet wurde und die Beobachtung aber schon 3 Stunden früher begonnen hatte. Zum Zeugen selbst wäre anzumerken, das er im Fragebogen angibt keine UFO-Literatur zu kennen, aber das wir bereits Besuch von Außerirdischen auf der Erde hatten hält er für wahrscheinlich. Bei einem weiteren Telefongespräch meinte er das es sich um ein "Basisschiff handelte, von welchem Flugobjekte wegflogen". Bisher konnten keine weiteren neuen Erkenntnisse gewonnen werden. Das Videomaterial selbst ist recht dürftig und paßt nicht ganz zu den Zeugendarstellungen. Nirgends sieht man ein Fliegendes Dreieck, sondern nurmehr einen seltsam schwimmenden, eher schwach ausgeprägten Punkt am Himmel, der schon bei einer Kopie vom Originalband kaum mehr zu sehen ist. Ist es ein Wetterballon? Soetwas jedenfalls haben wir noch nicht hierzulande gesehen. Verrückter Weise fanden wir auf dem kommerziellen UFO-Videoband "Voyagers of the Sixth Sun - UFOs and the Destiny of Mexico" eine ähnliche Aufnahme, aufgenommen am 22.Oktober 1994, aufzufinden dort auf dem Band in der 43.Laufminute. Das dort sichtbare Objekt ist im Vergleich zur Hamburger Aufnahme überaus deutlicher und ausgeprägter abgebildet. Wir hätten gerne ein Bild davon in diese Seiten übernommen, leider ist auch dafür die Auflösung des Objektes zu gering. Die Bewegungs-Dynamik dagegen ist verblüffend übereinstimmend. Aus diesem Grunde ist die Erklärung bisher: **OFFEN**

## Ein astronomisches doppeltes Lottchen?

Herr W. Baumbach, Mannheim, kam über das Mannheimer Planetarium an unsere Adresse und so schilderte er seine merkwürdige Beobachtung: "Am **29.Dezember 1995** sah ich zum Sternenhimmel und sah das Sternbild des Orion anstatt der üblichen 3 6 (sechs) Gürtelsterne. Die 3 hinzugekommenen lagen unterhalb der üblichen Gürtelsterne. Zu Beginn der Beobachtung, gegen 1:05 h, am 29.12.95, waren sie bereits da, nach etwa 8 Minuten waren sie weg. Das Verschwinden selbst habe ich nicht beobachtet, da ich nicht ununterbrochen hinschaute. In Größe und Leuchtkraft entsprachen sie genau den Original-Gürtelsternen. Der Zeuge beobachtete dies

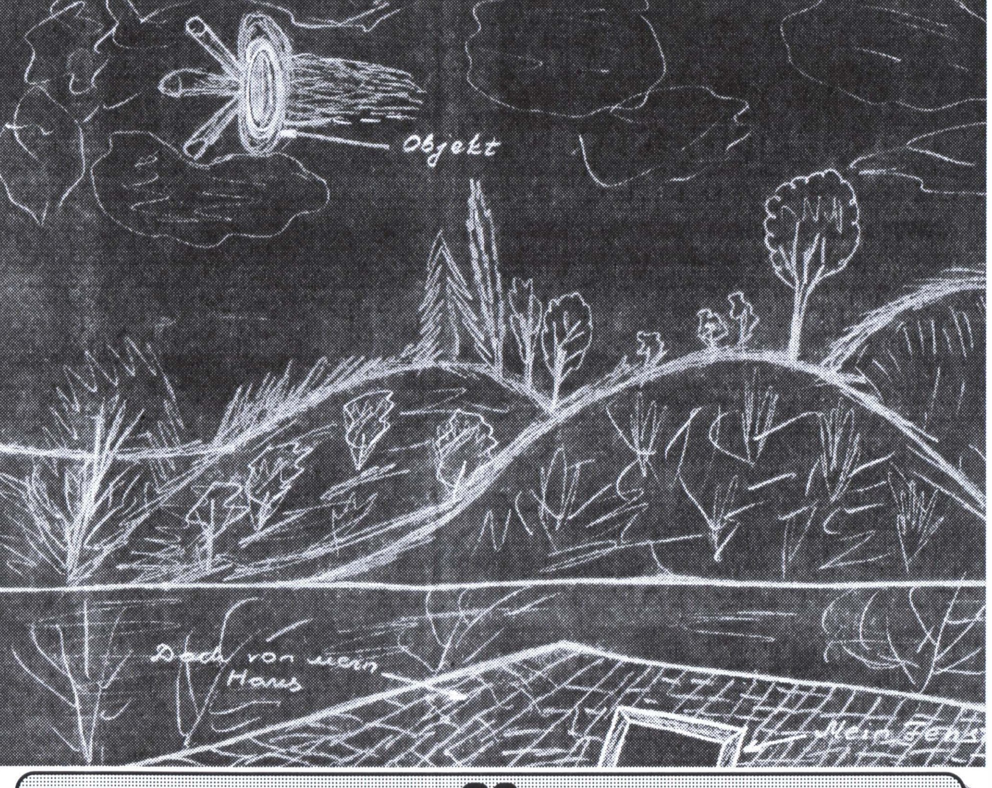



mit bloßem Auge, leidet unter Weitsichtigkeit und braucht nur zum Lesen eine Brille. Als Mitzeuge kann er seine Frau aufführen, aber beide haben keine Erklärung für den doppelten Orion-Gürtel.

Vielleicht hat ein Astronom eine Erklärung hierfür, der Zeuge will kein Tropfen Alkohol getrunken haben und wünscht eine Erklärung. Für uns ist diese aber nach wie vor offen. Also ein Fall der CENAP-X-Akte.

## Wirres Objekt über Reutlingen

Die 1937 in der Ukraine geborene Mila C. (von Beruf Buchhalterin) konnte schon als Neunjährige in die Zukunft sehen. Als sie dann nach Deutschland kam, hielt sie ständigen telepathischen Kontakt mit ihren Freunden in Kiew. Als Hobby betreibt sie "Selbsthypnose" um den Kosmos abzuzapfen, woraus sie Informationen über unser Sonnensystem, über Kornkreise und dem Großen Geist des Universums be-








zieht. Am Freitagebend, den **9.2.1996**, konnte sie dann in Reutlingen-Römerschanze ein unbekanntes Flugobjekt beobachteten, welches in Richtung Nord-Ost geflogen ist: "Das Objekt war ca 1700-1800 km weit entfernt und wahrscheinlich 170-180 mal größer als ein Flugzeug. Da waren drei sehr lange, kaltweiße Lichter, die wie Scheinwerfer aussahen und von dem Feuerball ausgegangen sind. Naja, der Ball sah eher aus wie eine Ellipse. In dem Feuerball pulsierten alle 3-4 Sekunden starke Feuerlichter, die sich drehten und fackelten. Hinter dem UFO zog sich eine Schleppe, wahrscheinlich die energetische Substanz des UFOs. Ich bin der Meinung, daß das ein UFO war und diese außerirdische Zivilisation die Entwicklung der Menschheit beeinflußt."

Die vermeintliche Beobachtung soll 15 Minuten gedauert haben und ab etwa 21 h passiert sein. Die Betrachtung fand aus dem Fenster der Dachgeschoßwohnung der Darstellerin statt. Vorher wurde sie wie magisch an Fenster gezogen und siehe da, da tauchte auch schon jenes Objekt auf, welches 1 1/2 x so groß wie die Vollmondscheibe gewesen sein soll. Doch dann hörte die Dame mit der Beobachtung auf, obwohl dieses eigenartige Gebilde noch am stark bewölkten Himmel schwebte - der Grund: Frau C. hatte eine deutliche Angst vor diesem Ding. In Sachen UFOs ist sie belesen. Die UFO-Erscheinung, irgendwie ein Mix zwischen Miniatur-Party-Gag-Heißluftballon und Bolide, ist genauso ungewöhnlich wie die Zeugin selbst. Natürlich hat sonst niemand dieses Phänomen z.B. der Zeitung gemeldet..., obwohl es, wenn es überhaupt real existierte, am dunklen Himmel ein auffälliges Schauspiel produziert haben sollte. Noch Fragen, Kinzle?

# UFOs in the News

## Russische Spezialisten bauen „Fliegende Untertasse“

### Erste Versuchsflüge sollen in Kürze in Saratow starten

Moskau (SAD). Russische Spezialisten der Flugzeugfabrik in Saratow an der Wolga bauen an einer „Fliegenden Untertasse“. Der Flugapparat namens „Equipe“ sei wegweisend für die Zukunft der Luftfahrt, sagte Alexander Ermischin, Generaldirektor des Flugzeugwerkes, gegenüber der Zeitung „Komsomolskaja Prawda“.

Die ersten Versuchsflüge der kreisrunden Untertasse in der Form eines Pilzes, die 250 Millionen Dollar kosten soll, werden in Kürze in einer Versuchsröhre stattfinden. „Equipe“ kann den Konstrukteuren zufolge in einer Höhe zwischen drei Metern und zehn Kilometern fliegen, die Geschwindigkeit des Flugapparates liegt zwischen 120 und 700 Kilometer pro Stunde.

Die Untertasse fliegt mit dem „Luftkissenprinzip“, eine Start- oder Landebahn braucht sie nicht, sie kann senkrecht in die Höhe steigen. „Equipe“ kann bis zu 600 Tonnen Gewicht laden und bietet 18 Personen Platz. Falls genug Geld da ist, könnte die Serienproduktion in drei Jahren anlaufen. Erster Auftraggeber ist der nicht gerade mit Reichtümern gesegnete „Föderale Dienst für Waldwirtschaft“. Die Förster haben einen Bedarf von 300 „Tassen“ angemeldet, um aus niedriger Höhe und zielgenau Waldbrände bekämpfen zu können. Wie sie die Milliarden zusammenbringen wollen, ist unklar.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

FREITAG, 17. JANUAR 1997

Gesprächskreis geplant

## Niederländer hilft Außerirdischen

**Den Haag** (dpa). Eine Selbsthilfegruppe für Außerirdische will der niederländische Psychologe Klaas H. de Vries gründen. Der Mann aus Groningen ist davon überzeugt, daß er vom Planet Sirius kommt. Nun suche er andere „Aliens“ zum Erfahrungsaustausch, sagte de Vries gestern in der in Amsterdam erscheinenden Zeitung „De Telegraaf“.

Der Gesprächskreis soll alle zwei Wochen zusammenkommen. Gemessen an der Zahl der Reaktionen, hat in den Niederlanden anscheinend schon eine Invasion vom Mars stattgefunden. Aus allen Teilen des Landes rufen Außerirdische an, die Kontakt zu ihresgleichen aufnehmen wollen.

## Dummenfang mit grünen Männchen

**London** – Die Entführung eines Briten durch Außerirdische – nichts als ein großer Schwindel: Wie die Zeitung „Sunday Times" berichtet, arbeiteten der Chef der Grip-Versicherungsgesellschaft für außergewöhnliche Risiken, Simon Burgess, und der Versicherte, Joseph Carpenter, zusammen. Burgess hatte dem 23jährigen Elektriker im Dezember 2,6 Millionen Mark ausgezahlt, nachdem dieser „unwiderlegbare Beweise" für eine Entführung durch Extraterrestrische vorgelegt hatte: darunter eine durchsichtige Kralle und Videos. Nach dem Bekanntwerden der Auszahlung konnte Burgess 1100 neue Kunden gewinnen.

**AZ** Montag, 13. Januar 1997

„Über „Phänomene dieser Welt" informiert RainerHolbe in Video. Bild und Ton. Unter anderem geht es um UFOs und Außerirdische, um Psi-Energien, das Leben nach dem Tode, angebliche Wundererscheinungen und um die Möglichkeit zu Meditation und Autosuggestion. Die Videos sind nur mit Einschrankungen als Dokumente zu bezeichnen, denn zahlreiche Sequenzen wurden nachgedreht. Wundersam geht es allemal zu. So behauptet ein amerikanischer Prediger in Anwesenheit einer nie-

„Phänomene dieser Welt": ab 386: CD-ROM, ca. 50 DM (DTP Neue Medien, Usedomstr. 19, 22047 Hamburg)

HELGE ANDERSEN



Psi-Trainingsbild für angehende Phänomen-Erkenner

Flensburger Tageblatt
24937 Flensburg
Auflage (lt. STAMM '96)
28.12.96

Suddeutsche Zeitung
VR
80331 Munchen
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: G 457.0
(Sa: 672.0)
19.12.96 U

# Die tun was!

## Rainer Langhans empfiehlt „Akte X" als Bildungsfernsehen



Ich finde *Akte X* gut (obwohl die derzeitige dritte Staffel ..?). Den staatstragenden Harald Schmidt grundsätzlich auch. *Akte X* ist Kult für die „Generation X". Ihre Themen sind „paranormale Aktivitäten": von Spukphänomenen über Ufos, Internet und Gurus bis zu Verschwörungstheorien. Deren Unanschaulichkeit wird überaus sorgfältig inszeniert. Hauptpersonen sind ein „außersinnliches" Paar, das auf Sinnlichkeit verzichtet, um empfänglich für die „Wahrheit irgendwo da draußen" zu sein. Bundespolizisten, die auf unlösbare Fälle angesetzt werden. Diesmal zweifelt die Frau und der Mann glaubt. Respekt und Sorgfalt kennzeichnen ihren Umgang miteinander. Die Fälle werden nie „gelöst", die Fragen noch offener mit Fortgang der Geschichten. Es geht doch! Warum gibt's sowas nicht mal in Ansätzen bei uns? *Tatort*? Vielleicht *Aktenzeichen XY*? Müßte nachgerüstet werden auf „esoterische Verbrechen". Oder *Lindenstraße*? Desgleichen.

Fernsehgrundversorgung, Bildungsauftrag der Medien – müßte sich der nicht auch auf die Ränder des Rationalen, auf „Paranormales" heutzutage vielmehr beziehen? Gut, wir haben eine schlimme Geschichte damit hinter uns: das Dritte Reich. Hast du es besser, Amerika? Wir müssen besonders genau sein, „den Anfängen wehren", denn „der Schoß ist fruchtbar noch" usw. Was haben wir statt dessen? Meist gedankenpolizeiliche Vorschriften – und Angst. Reicht das? Ruhe und Ordnung, warum nicht? Aber gut muß sowas sein!

Wie könnte man sowas machen? Der Deutsche an sich ist bekanntlich innerlicher zunächst. Ufos sind so amerikanisch wie Kirschkuchen – wir haben unsere Nazis. Wir sind die Weltmeister im Glauben. Deutsch ist, eine Sache um ihrer selbst willen zu tun! Ist das nicht paranormal genug? So wie Herrgottschnitzer und Ammergebirge. Angewandter Goldhagen im Heute.

Nicht nur der Staat braucht für die äußere Ordnung Geheimdienste, auch die innere Ordnung bedarf des geheimen Herrschaftswissens der Meinungsführer. Und die Medien destillieren daraus Abhilfen aus „der in unserer Welt verbreiteten Ichbezogenheit und Orientierungsarmut" (so Edmund Stoiber an dieser Stelle). Das ist Stoff für Geschichten genug – um die Beschaffung solcher Informationen durch ein Paar oder eine Gruppe, die außersinnlich genug dazu ist. *Cobra, übernehmen Sie* oder *Mission Impossible* hieß das mal. Das gibt es natürlich längst, heute das Paar Schmidbauer/Mauss. Und ebenso natürlich erfahren wir kaum etwas darüber. Gibt es überhaupt die Wahrheit? Nein, wissen wir nun. Aber mehr Wahrheiten, als uns oft lieb ist ...

Wir jedenfalls arbeiten daran, weil's uns lieb ist.

*Rainer Langhans ist APO-Veteran und Filmemacher (Photo: Teutopress)*



SZ-Zeichnung: Luis Murschetz

# „Entführung durch Außerirdische ein Versicherungs-Schwindel"

BM/AFP London – Als ein großer Versicherungs-Schwindel hat sich jetzt die angebliche Entführung eines jungen Briten durch Außerirdische herausgestellt. Wie die Zeitung „Sunday Times" gestern berichtete, arbeiteten der Chef der Grip-Versicherungsgesellschaft für außergewöhnliche Risiken, Simon Burgess und der Versicherungsnehmer, Joseph Carpenter, zusammen.

Burgess hatte dem 23jährigen Elektriker Ende Dezember die Versicherungssumme von einer Million Pfund (2,6 Millionen Mark) ausgezahlt, nachdem dieser scheinbar „unwiderlegbare Beweise" für eine Entführung durch Extraterrestrische vorgelegt hatte. Wie es in dem Zeitungsbericht weiter hieß, hatte Carpenter, der eigentlich Joe Tagliarini heißt, in US-Zeitschriften zuvor selbst für diese außergewöhnlichen Versicherungen geworben. Diese Anzeigen entdeckte Burgess und bot Tagliarini die Zusammenarbeit an.

So heckten die beiden den Plan aus. Carpenter zahlte im Oktober die 100 Pfund Prämie, präsentierte anschließend scheinbar „unwiderlegbare Beweise" wie eine durchsichtige Kralle sowie ein Video seiner Entführung und strich die hohe Versicherungssumme ein. In den Wochen nach Bekanntwerden des spektakulären Falles verkaufte Burgess insgesamt 1100 ähnliche Policen zu rund 100 Pfund (etwa 260 Mark). Beide Männer bestreiten die Vorwürfe der Zeitung.

BERLINER MORGENPOST

MONTAG, 13. JANUAR 1997

### Galaktische Ausrede

**Augsburg** – Mit einer wahrhaft galaktischen Ausrede wollte ein 13jähriger Junge einen Kaufhausdiebstahl rechtfertigen. Ein Hausdetektiv hatte ihn ertappt, als er einen „Phaser" aus der TV-Kultserie „Raumschiff Enterprise" stehlen wollte. Zur Rede gestellt, verteidigte sich der Ertappte: „Außerirdische haben mich zu diesem Diebstahl gezwungen." Laut Polizei wurde der Junge umgehend zu seinen Eltern gebeamt.

BILD am SONNTAG, 2. Februar 1997

## Rätsel um Chinas Zwergen-Dorf geklärt

BM/SAD Hongkong – Die Bewohner des chinesischen Dorfes Huilong, 50 Kilometer von der Provinzhauptstadt Chengdu, hoffen auf neue Größe. Jahrzehntelang hatte ein mysteriöses Geheimnis die Ortschaft umgeben. Seit den 30er Jahren litten 60 seiner Bewohner unter Zwergenwuchs.

Zehn wurden nur einen Meter groß. In China sprach man deshalb vom „Dorf der Zwerge". Jetzt haben Wissenschaftler festgestellt, daß das Trinkwasser im Dorf massiv mit Quecksilber belastet ist.

Laut der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua sind Maßnahmen ergriffen worden, um den Quecksilbergehalt im Wasser zu senken. Ohnehin habe es keine neuen Fälle von Zwergenwuchs gegeben, seit das Dorf mit sauberem Trinkwasser versorgt werde.

MONTAG, 27. JANUAR 1997

BERLINER MORGENPOST

General - Anzeiger
VR/AZ
53121 Bonn
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 96.5
18./19.01.97 N II

### Ufo-Fieber im Tessin

**Lugano.** (AP) Nach einer Fernsehserie ist im Tessin das Ufo-Fieber ausgebrochen. Über 100 Menschen meldeten sich beim Tessiner Fernsehen (TSI) und berichteten über ihre Ufo-Beobachtugnen. Wie bekannt wurde, sind bei einem Ufologen am Comersee in 13 Jahren 900 Sichtungen unbekannter Flugobjekte gemeldet worden. „Die Außerirdischen sind schon unter uns." Mit dieser Aussage hatte Corrado Malanga, Chemiedozent an der Universität Pisa und Leiter des Ufo-Zentrums in Italien, die Fernsehserie beendet.





# „Ich brauche eine Leiche"

## Kommissarin Lena Odenthal auf Mördersuche im Weltall

„Tatort" (ARD: Sonntag, 20.15 Uhr)

Es gab Zeiten, da boten Medien ausschließlich zu der spirituellen Welt Zugang. Heute gelten Medien als Unterhaltungsmaschinen, die vorgeben, Wirklichkeit abzubilden. Filmemacher Thomas Bohn („Magic Müller") hat es gewagt, die überaus irdisch motivierten Medien mit allerlei unheimlichen Begegnungen der dritten Art zu einer „Tatort"-Story zu mischen. Schräg, versteht sich.

„Tod im All" ist der erste „Tatort" auf Ufo-Kurs. Ein Bestsellerautor, der behauptet, Kontakt zu Außerirdischen zu haben, wird vermißt. Er sei ermordet worden, weiß ein geheimnisvoller, anonymer Anrufer. Doch Lena Odenthal ist eher geneigt, das Ganze als einen PR-Gag abzutun. Bald tauche der Meister gewiß wieder auf – und erzähle seinen Jüngern von einer Reise ins All. Frau Kommissarin glaubt indes nur an Fakten. „Ich brauche eine Leiche", sagt sie, derweil sie nachts von allerlei intergalaktischen Alpträumen heimgesucht wird. Ihre Leiche soll sie bald haben.

Bohn wollte keinen ernsthaften Science-fiction-Krimi machen. „Ich glaube nicht an Ufos, bin aber fasziniert von der Vorstellung außerirdischen Lebens." Derzeit schreibt Bohn an einem neuen „Tatort", einer klassischen Krimi-Geschichte mit Columbo-Touch – und Dana Vavrova, die man aus „Herbstmilch" kennt. Radikal hatte der Ex-Werbefilmer bereits in seinem ebenfalls für den Südwestfunk (SWF) gedrehten Tatort „Die Kampagne" mit seiner ehemaligen Zunft abgerechnet. Nun sind es die Medien im großen und ganzen: Öffentlichkeit ist Macht, Image, Geld. Es sei heute ein Kinderspiel, selbst eine Reportage zu manipulieren. Der Fall Born stehe für die Branche und sei kein Einzelfall. Von der Interview-Montage, wie sie in Bohns Film vorkommt, bis zur Wiederbelebung toter Stars, „den Medien sollte man heute nicht mehr alles glauben", findet der 37jährige. Auch seinen Bildern gegenüber muß man skeptisch sein. Selten wurde in einem deutschen Fernsehfilm soviel mit computergestützten Bildern gearbeitet.

Doch Bohn hat auch Spaß am Spiel. Anspielungen, wohin man schaut. Da mokiert sich ein Freiherr über die „Tatort"-Krimis mit weiblichen Kommissarinnen, da darf Ulrike Folkerts das T-Shirt zu ihrem Kinofilm „Nur über meine Leiche" tragen, und da dringt Nina Hagen in die Alpträume von Lena Odenthal vor. Daß sie am Ende mit Hilfe von SWF 3 den Mörder überführt – dieses Kabinett-Stückchen auf den Spuren von Orson Welles ist ein hübscher Spaß. Nicht weniger amüsant: die SWF 3-Moderatorin Anke Engelke als Anke Engelke.

Rainer Tittelbach

**MORGEN**

Nr. 8 / Sa./So., 11./12. Januar 1997

## Frau mit Ente und Teufel im Kopf

ds. **Appleton** – Knapp 500 000 Mark Behandlungskosten hat der Psychiater Dr. Kenneth Olson aus dem US-Staat Wisconsin von einer einzigen Patientin kassiert. Das Monster-Honorar berechnete er mit Sätzen für Gruppentherapie. Begründung: Nadia Cool leide unter Schizophrenie und sie sei in 120 verschiedene Persönlichkeiten gespalten. Unter den 120 Seelen, die – ach – in Nadia Cools Brust wohnen sollten, waren sogar unmenschliche. Olson redete der Frau ein, daß auch der Teufel und eine Ente dazugehören. Außerdem pflanzte er ihr unter Hypnose falsche Kindheitsqualen ins Gedächtnis. Die Frau hat den Psychiater jetzt wegen falscher Behandlung verklagt.

**AZ** Donnerstag, 13. Februar 1997

Pinneberger Tageblatt
AZ
25421 Pinneberg
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 15.4
12.12.96 N I

# Was ist dran an den Berichten über Ufos?

## Science-fiction-Thriller mit sensiblem Thema

**22.00 PRO 7** Newcomer haben es in Hollywoods Traumfabrik bekanntlich nicht leicht. Um so uberraschender war der Erfolg des englischen Regisseurs John Eyres, der 1992 in die USA ubersiedelte und mit seinem amerikanischen Debütwerk „Shadowchaser" prompt Beifall fand. Ein Jahr später griff Eyres mit dem Sciencefiction-Thriller „Monolith" ein sensibles Thema auf: „Die Handlung basiert auf tatsächlichen Untersuchungen der Regierung", so der Regisseur. In den 40er Jahren sei unter dem Codenamen „Sign" ein Programm installiert worden, bei dem bis heute Berichte uber Ufos auf ihren Wahrheitsgehalt uberpruft wurden. PRO 7 zeigt jetzt den aufwendigen Zukunftskrimi, fur den Bill Paxton („Apollo 13", „Twister") in die Rolle des couragierten Undercover-Agenten Tucker schlupfte.

Der wird eines Tages Zeuge wie eine Frau in Los Angeles ein wehrloses Kind erschießt. Nach dem scheinbar sinnlosen Mord werden Tucker und seine attraktive Kollegin Flynn (Lindsay Frost) von dem Fall zwar zurückgepfiffen, doch auf eigene Faust ermitteln sie weiter. Dabei kommen sie einem gefährlichen Staatsprojekt mit extraterristischem Leben auf die Spur – ein Experiment, das völlig außer Kontrolle geriet.

Wochenblatt Mannheim
Hauptausgabe
Mannheim
Auflage: 97400
13.11.96 Nielsen 3b

## Huch, ein Buch!

**UFOs sind in: Kürzlich starteten in Pro Sieben die neuen Folgen der amerikanischen Kultserie „Akte X", die sich mit - fiktiven - unheimlichen Phänomenen beschäftigt. Leitspruch: „Die Wahrheit liegt irgendwo da draußen".**

**Einer, der der Wahrheit in Sachen UFOs wirklich auf den Grund geht, ist der Mannheimer Werner Walter, Vorsitzender des Centralen Erforschungnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene, kurz CENAP (das WOCHENBLATT berichtete schon ausführlich)**

**Jetzt hat der UFO-Jäger seine in 23 Jahren gewonnen Erkenntnisse in einem Buch zusammengefaßt. „UFOs - Die Wahrheit" ist der Titel der 336 Seiten starken, spannend geschriebenen Abhandlung. Fazit des ganzen: Für jegliche bislang bekannte Meldung von unbekannten Flugobjekten am Firmament gibt es eine plausible Erklärung. Dabei geht Werner Walter rein wissenschaftlich vor, analysiert den Fall und rekonstruiert die Vorkommnisse. Die Ursachen für zumeist nächtliche Lichterscheinungen sind dann etwa schwebende Mini-Heißluftballons oder der in der Atmosphäre abgelassene Treibstoff einer amerikanischen Rakete.**

**„Bis heute werden die in diesem Buch geschilderten UFO-Fälle als unumstößliche Beweise für außerirdische Missionen gehandelt", klagt er die Nutznießer des „einträglichen UFO-Marktes" an. Denn der Autor ist sich sicher: „Der Besuch von Außerirdischen auf der Erde ist nichts weiter als die Erfindung geschäftstüchtiger Ufologen, die sich den Anschein neuer Heilsbringer geben."**

**Wie auch immer: Die neuen Folgen von „Akte X" sehe ich mir dennoch an, auch wenn die Wahrheit nicht irgendwo da draußen, sondern in Werner Walters Buch sein sollte. (kel)**

**Werner Walter**
**„UFOs - Die Wahrheit"**
**336 Seiten**
**39,80 Mark**

Westfalen - Blatt
VR
33611 Bielefeld
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: G
20.12.96 N

18 Stationen eingerichtet

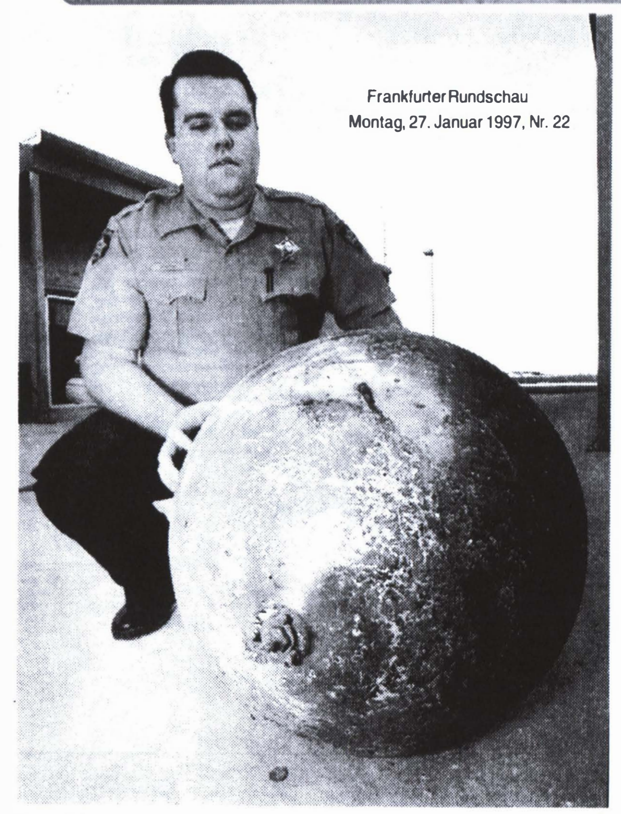
## Ballon als Ufo verkannt

Ein Netz von 18 Meßstationen hatte die Projektgruppe uber das Stadtgebiet verteilt, erfaßte dort die Lufttemperatur, die relative Feuchte sowie Windgeschwindigkeit und -richtung in zehn Meter Höhe uber dem Erdboden. Da eine flächendeckende Verteilung nicht möglich war, setzten die Fachleute diese Stationen entlang der Raumachsen parallel sowie senkrecht zum Teutoburger Wald

Eines der bei den Messung so nicht erwarteten Ergebnisse. Aufgrund der Hauptwindrichtung Südwest wird zwar die Luft aus Richtung Quelle in den Bielefelder Paß bis zum Adenauer Platz hineingetrieben. Einen Entluftungseffekt für die Innenstadt hat das jedoch nicht.

Für eine genauere Analyse der senkrechten Temperaturverteilung ließ die Projektgruppe einen Ballon steigen. Das zigarrenformige »Flugobjekt«, wurde rund 20mal mit Helium gefüllt und stieg während der Messung bis in 500 Meter Höhe. Einmal gab es Alarm. Ein Bürger identifizierte den knallroten Ballon als »Ufo«

Die gewonnenen Daten flossen nicht nur in Tabellen, Grafiken und Diagrammen ein, sondern wurden auch für Karten verwendet. Eine macht die durchschnittlichen Temperaturunterschiede innerhalb des Stadtgebietes während der Nachtstunden deutlich. Eine andere zeigt auf, wo die Luftleitbahnen liegen, wo es zu Kaltluftstaus kommt und wo die Belüftung klappt



Frankfurter Rundschau
Montag, 27. Januar 1997, Nr. 22

**Kugel in Texas**

Ein unbekanntes Objekt ist auf einem Acker in der Nähe der Ortschaft Seguin im US-Staat Texas niedergegangen. Bei der bronzeartigen Metallkugel, die Deputy Sheriff Stephen Moore hier präsentiert, glaubt man, daß es sich um den Treibstofftank eines Raumschiffs handelt. Die rätselhafte Kugel ist knapp 28 Kilogramm schwer und wurde rund 60 Kilometer östlich der Stadt San Antonio gefunden. (Bild: Morris Goen/ap)

**Die CIA stärken.** Der israelische Parapsychologe Uri Geller hat seine übersinnlichen Fähigkeiten nach eigenen Angaben auch in den Dienst des israelischen Geheimdienstes Mossad sowie in den Dienst der CIA gestellt. Er habe sich mit dem ehemaligen Mossad-Chef Isser Harel in einem Cafe in TelAviv getroffen und ihm parapsychologisch weitergeholfen, sagte der Löffelverbieger bei einem Ufo-Kongreß in Eilat am Roten Meer. Worum es seinerzeit ging, wollte er aber nicht sagen. Harel war vor mehr als 30 Jahren Mossad-Chef. Angeblich auf Bitten des US-Geheimdienstes CIA setzte Geller eigenen Angaben zufolge seine Fähigkeiten ein, um „bei Abrüstungsverhandlungen die Position der sowjetischen Delegation aufzuweichen". Das sei auch geglückt. Auch in diesen Tagen will Geller seine Fähigkeiten in die Politik einbringen. Die schleppenden Verhandlungen zwischen Israel und den Palästinensern bräuchten einen kräftigen Schub, sagte er. Deshalb werde er alle Israeli aufrufen, ihre Gedanken auf Ministerpräsident Benjamin Netanjahu zu konzentrieren, damit er ein Treffen mit Palästinenserpräsident Jassir Arafat akzeptiere. rtr

DER TAGESSPIEGEL
SONNTAG, 22. DEZEMBER 1996

...uar 1997 * BILD

# UFO-WAHN in Israel
## Tausende klettern auf die Dächer

*Haben die Menschen die Außerirdischen erschreckt?*

**Das Heilige Land im Ufo-Fieber - Tausende von Israelis erwarteten gespannt die Ankunft einer Flotte von fliegenden Untertassen. Sie feierten eine Ufo-Party auf den Dächern.**

Seit Monaten immer neue Ufo-Berichte in Israel. Ein Rentner (62) erzählte: „Ich wurde von kleinen grünen Männchen entführt." In einem Vorort von Tel Aviv sahen Hunderte von Autofahrern „ein glühendes Objekt".

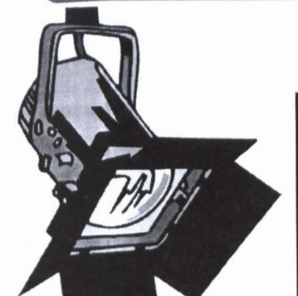
**Jetzt der Höhepunkt: In Jerusalem und vielen anderen Städten kletterten die Bürger auf die Dächer ihrer Häuser, suchten mit Ferngläsern den Sternenhimmel ab. Ein Spaziergänger: „Sie starrten nach oben, als ob sie etwas verloren hätten."**

Ein Experte für außerirdische Phänomene hatte Zeitpunkt und Datum festgelegt: „Ab 5. Januar, 20.30 Uhr, kommen sie, mit einer neuen Generation von Ufos." Viele trugen Radiorecorder, spielten die Filmmusik der amerikanischen Fernsehserie „Akte X" ab. In der Sendung geht es um unerklärliche, mysteriöse Erscheinungen.

**Um Mitternacht noch immer keine Ufos in Sicht. Im Rundfunk sagte ein Ufo-Experte: „Sie werden mit Sicherheit noch kommen."**







# LICHT AUS, SPOT AN:
# NACHGEHAKT:
## UFOs - INTERNATIONAL

## Versichert gegen UFO-Entführungen

Pro7 schickte seine Report auf die Spur von Entführten und brachte in *Die Reporter* am 24.9.1996 zum Thema "Alien-Versicherung" einen Beitrag zustande, da seit **ID4** eine neue UFO-Welle über die Welt schwappt und immer mehr "Menschen Angst vor Sex mit Außerirdischen" haben. Doch zum Glück gibt es auch für diesen Fall aller Fälle eine Versicherungs-Police. Auch wenn die Realität des UFO-Phänomens mit **ID4** nichts zu tun hat, so sind die Aliens nach dem Raumflug zur Erde doch irgendwie gut drauf und wollen hier nur eines: Sex.



Die Reporter sind also in Lübbek unterwegs und treffen auf die Yoga-Lehrerin Gerti Schwark, weil die Wesen aus dem All "besonders gern" mit ihr ihr Unwesen trieben. Die 43jährige (wirkt übrigens viel älter) hatte gerade wieder auf dem Feld "eine solche Begegnung der sexten Art", als eine ganze Armada von Sternenschiffen hinter einer einsamen Allee landete. Zwölf starke Männer gaben dann ihre Energie ab, welche Frau Schwark immer "noch ganz deutlich in den Beinen" spürte, da muß ganz schön was los gewesen sein, was die Dame dann als "geistige Besamung" vorstellt. Wie auch immer, es hat geklappt, Pro7 kann gratulieren - Gerti ist von der geballten Kraft der zwölf Mann in andere Umstände versetzt worden und hofft nun, das sie das Kind behalten dürfe und man es ihr nicht wieder wie vorher schon im dritten oder vierten Monat abnehme. Dumm ist nur, Gerti Schwarg hat es beim Frauenarzt schon versucht, daß die heranreifende Frucht auf dem Ultraschallmonitor nicht sichtbar wird.

In Bremerhaven wird Pro7 bei einem Außerirdischen fündig und wird zum Exklusiv-Interview mit "Marlon" vom Planetensystem Sirius geladen - natürlich nicht persönlich, "Marlon"


Kosmisch Besamt: Gerti Schwark...

spricht durch den Mund der selbsternannten Alien-Expertin Beate Bschorr (?) und Vorsitzende einer UFO-Kontaktgruppe, "in der auch sexuelle Handgreiflichkeiten der Außerirdischen zur Sprache kommen". Dann wickelt sich die Dame ein feuchtes Handtuch um den Kopf und hat somit verbundene Augen, sie lehnt sich im bequemen Liegesessel zurück und schon gehts los (siehe Foto unten): "Hier spricht Marlon! Ich freue mich, das auch Interesse für uns gezeigt wird." Der Reporter bittet um Unterbrechung und stellt eine Frage: "Wir kommen von Pro7 und interessieren uns für die außerirdischen Besucher. Warum kommt ihr über Lichtjahre hinweg hierher und habt Sex mit menschlichen Frauen?" Beate/"Marlon": "Da muß ich sagen, wir selber führen keinen Sex mit Frauen, dies obliegt der anderen Seite." Reporter: "Warum machen die das? Kennen Sie die?" Der Alien: "Es ist eine sehr bösartige Absicht, die sich dahinter verbirgt. Ihr müßt verstehen, die Außerirdischen auf der anderen Seite sind selbst negativ. Sie mögen eigentlich keine menschlichen Körper, sie hassen sie." Das wars.

Pro7 schickt seine Leute nach London, wo man sich gegen alle möglichen und unmöglichen Alltagsgefahren versichern lassen kann und man jeden Spleen pflegt. Der Lloyd´s Makler Simon Burgess hat sich "auf die überhaupt nicht existierenden Risiken spezialisiert, neuerdings auch auf die sexuellen Angriffe aus den Tiefen des Alls". Burgess: "Meine Kunden meinen dies wirklich verdammt ernst, obwohl natürlich manch einer sagt, die sind nicht ganz dicht oder haben zuviel britisches Rindfleisch gegessen." Auf die Frage, ob schon jemand sein Geld eingefordert habe, erklärte der Versichungsfritze: "Aber ja, wir haben da gerade einen Fall reinbekommen. Eine alte Dame aus dem Norden, wir prüfen das gerade." Welche Beweise muß sie einbringen? "Da gibt es mehrere Möglichkeiten: unabhängige Zeugen, Videos oder Fotos. Am besten ist, sie bringt uns das Steuerrad eines UFOs vorbei." Aber, all dies ist "eher unwahrscheinlich, obwohl es Amateur-UFO-Videos im Dutzend billiger gibt - die










wissenschaftlichen Tests hat noch keines dieser Phänomen standgehalten. Von Entführungen und Schwängerungen durch Außerirdische ganz zu schweigen."

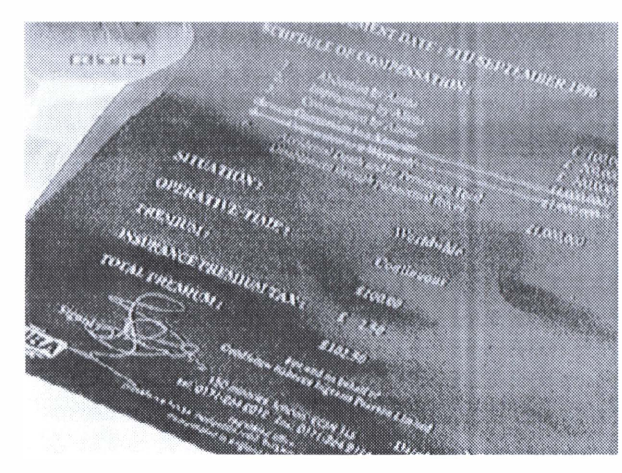
Trotzdem haben schon sechshundert die Versicherung gegen "extraterrestrische Übeltäter" abgeschloßen. **Joe Tagliarini** ist einer von ihnen, denen die umfassende Police £ 102,50 wert ist. Pro7 ist bei ihm zu hause, auf Möbeln hinter ihm stehen verschiedene UFO-esoterische Poster. Doch die Entführungsversicherung ist breiter angelegt, als wir alle wissen: Sie nützt auch gegen Verwandlungen in einen Werwolf, Angriffe von Vampiren und Poltergeistern. Doch dafür haben Gerti und Beate nur Verachtung übrig. "Marlon" wird gechannelt: "Die Versicherung, die da erwähnt worden ist, ist nicht auf seriöser Basis." Gerti: "Ach, das ist ein Schmarrn, ich bitte Sie...so ein Quatsch, so ein hochkarätiger Quatsch."




Wie auch immer, RTL hatte in *Explosiv* am 13.12.1996 diesen Themenbereich nochmals aufgegriffen, weil inzwischen ein Brite aufgetreten ist, der das Versicherungsgeld nicht nur einfordert, sondern auch zugesprochen bekam! Es ist Joseph Carpenter, der Travis Walton-mäßig seine Story erzählt. Wir kennen ihn bereits aus Pro7, wo man ihn als **Joe Tagliarini** vorstellte. Er erzählt am Ort seiner Erfahrung die Story nach, übrigens handelt es sich hierbei um eine Wiese, die im Hintergrund von einer Häuserreihe begrenzt wird. Ein Freund habe sich zwar während des Geschehens fast in die Hose gemacht, aber mit zitternder Hand den zufällig anbei befindlichen Camcorder hochgehalten und alles gefilmt. Das fremde Spaceship war anders, als alles was er bisher kannte: Es war eine überdimensionale Käseglocke, *kilometerlang* und eine grüne Oase mit friedlich gesinnten Aliens. Fünfundvierzig Minuten war er bei ihnen. "Der Außerirdische, den ich kennengelernt habe, sah grünlich-grau aus, mit einer delphinartigen Haut. Er hatte zwei Nasenschlitze, sein Kopf war dreieckig, ganz platt mit Mandelaugen", erklärt er. Genausogut gesteht er ein, an jenem Abend des 10.Oktober "ein

bißchen betrunken" war. 800 Briten haben sich versichern lassen, in den USA sind es bereits 200.000 Amis gewesen - aber nur Mr.Carpenter ist der Erste, der Beweise für das Kidnapping liefern kann: Videoaufnahmen, Fotos, unabhängige Zeugen und die Gewebeprobe vom Zehnagel eines Alien reichte er ein.

Die Versicherung hat lange die Beweise geprüft und ist sicher, daß der Mann "ihnen keinen Bären anhängen will". Simon Burgess hält bereits den Scheck für Carpenter in Händen und erklärt: "Mr.Carpenter hat beeindruckende Beweise abgeliefert. Auf dieser Basis hat die Versicherung entschieden, daß die Schadensforderung gerechtfertigt ist." Carpenter selbst erklärt seine faszinierende Erfahrung als "die Entdeckung des Jahrhunderts". Das Material wird 1997 veröffentlicht, auf keinen Fall vor Weihnachten 1996, "weil es vielen Menschen Angst machen wird, aber nächstes Jahr werden wir die Beweise vorlegen". Die Versicherung GRIP selbst hofft nun erst recht "viele Versicherungen zu verkaufen".



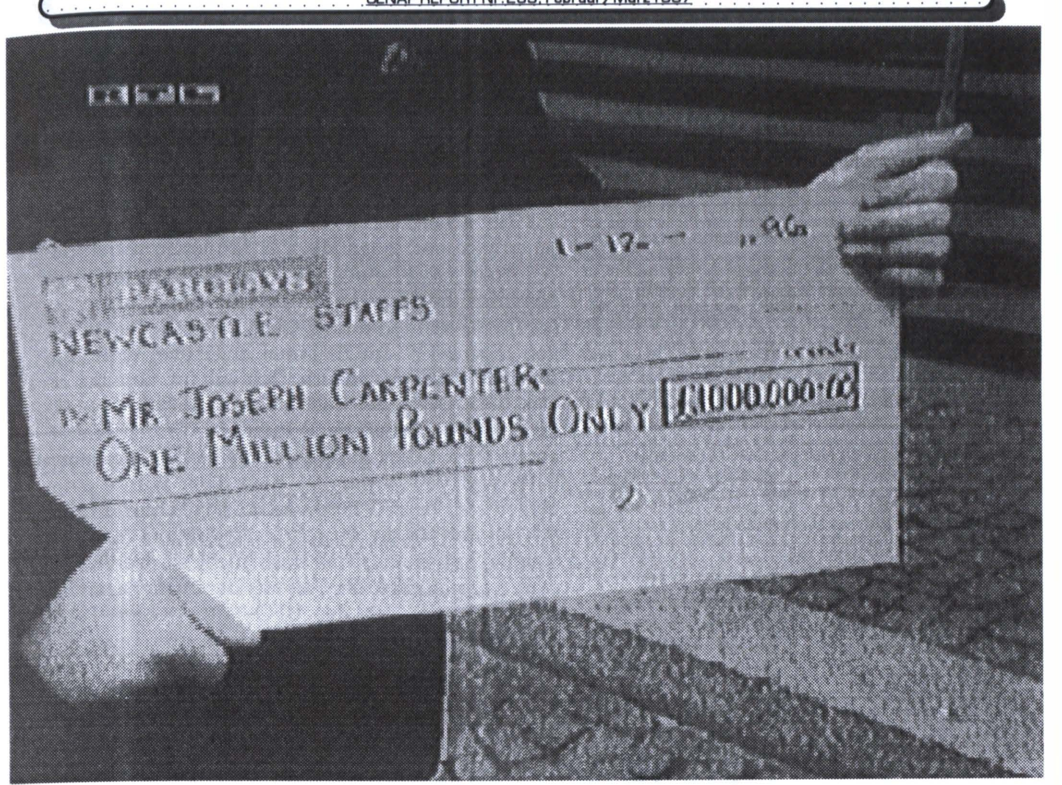

Im AUFORA News Update vom 25.Dezember 1996 erfahren wir Dank David Walmsey aus London mehr zu dieser Affäre. Quellen aus dem Versicherungswesen sind sicher, daß die ganze Geschichte eine gewaltige out-of-this-world PR-Nummer der Versicherung darstellt und der Verantwortliche, Simon Burgess, in ihren Reihen als "Abenteurer" gilt. Der 23jährige Joseph Carpenter aus North London trat am 8.Oktober 1996 mit der Story ins Rampenlicht, wonach er in Swindon von einem mysteriösen Licht zu Boden geschleudert wurde. Carpenter führt eine UFO-Jagdtruppe namens "Majestic Twelve" an, ein Mitglied dieser Gruppe habe alles gefilmt: Wie Carpenter zu Boden geworfen und dann durch die Antigravitationsmacht vom Boden emporgehoben und ins Raumschiff verbracht wurde. Neben dem Filmmaterial, den Augenzeugen habe er noch eine DNA-Probe der Aliens als Beweis abgeliefert, die aus einer Kralle der Fremden entstammt. Diese Probe wurde von einem Forscher an der Cambridge University untersucht, der folgerte, daß dieses Material von ihm niemals zuvor festgestellt wurde und somit nicht von der Erde stammt. Versicherungs-Broker Simon Burgess werde an Carpenter das Geld durch Agentin Scully, Gillian Anderson, in einem Londoner Hotel auszahlen. Die Exklusivberichterstattung darüber wurde von Burgess an eine der großen britischen Sonntagszeitungen verkauft. Während alle Welt nun denkt, das Carpenter das ganz große Geld mit der Sache macht, gehen Fachleute davon aus, daß der eigentliche Gewinner Simon Burgess heißen wird, der mit dem Verkauf der Weltrechte an diesem Material sich eine goldene Nase verdienen kann.

Schade, Gillian Anderson hatte nach einer CompuServe-Forums-Nachricht vom 23.Dezember 1996 in der *Jay Leno Tonight Show* erklärt, diese Story ebenfalls gehört zu haben, sie wies diese jedoch als schlechter Scherz zurück. Sie habe mit der Entführungs-Versicherung nichts zu tun und bedauerte, daß die "Akte X" inzwischen von so vielen Menschen als Wirklichkeit verstanden wird, während z.B. auch die UFO-Folgen dort rein "erfundene Geschichten" sind.

Am 29.Dezember 1996 meldete die im australischen Melbourne erscheinende *The Sunday Age* mittels ihres Londoner Korrespondenten, daß die geschickt vermarktete Versicherung vor "Entführungen durch Alien, Schwangerschaften hervorgerufen durch Aliens und gefressen werden








von Aliens" durch die Firma "Goodfellow Rebecca Ingrams Pearson Ltd" (GRIP) ein Hit sei, da im Gegensatz zum üblichen Verhalten der Versicherungs-Institute möglichst nichts zahlen zu müßen, hier recht flott von Simon Burgess eine Millionen £ locker gemacht wurden, weil Joseph Carpenter eine transparente, schwimmhäutige Klaue als Beweis vorlegte. GRIP hat vielerlei bizarre Versicherungen im Programm, so Versicherungen für Frauen mit ihrer Unschuld, welche durch überirdische Einwirkungen geschwängert werden. Carpenter wohnt in North London und hat nach eigenem Empfinden 10 Minuten in dem dreiecksförmigen UFO verbracht, während seine vier Freunde ihn 45 Minuten lang vermißten.

*The Sunday Times* vom 12.Januar 1997 hatte dann auch eine Meldung von Maurice Chittenden im Blatt, die wenig überraschen konnte: "Alien abduction was £ 1m scam". Der 23jährige, arbeitslose Joe Tagliarini war in Wirklichkeit Geschäftspartern des 35jährigen Versicherungs-Agenten Simon Burgess, welcher bis Dato 1.100 Versicherungen gegen Alien-Entführungen abschließen konnte. Sein Geschäft bei einer derartigen Police: immerhin £ 50. *The Sunday Times* recherchierte und stellte fest, das **Tagliarini** im Sommer letzten Jahres auf den Dreh gekommen ist und in der *Fortean Times* sowie im *National Enquirer* Werbeanzeigen schaltete, in denen er eine solche Versicherung selbst für £ 17,99 anbot. Im Falle einer Alien-Entführung gab es damals gerade mal £ 40.000. Von dieser Geschichte erfuhr dann Burgess in einem Börsen-Fachblatt und kontaktierte Tagliarini, um die Versicherungs-Nummer neu aufzuziehen und besser durchzuorganisieren. Trotz aller Ankündigungen wurde die Millionensumme nie wirklich ausbezahlt, wie die verantwortliche Barclays Bank in Newcastle-under-Lyme in Staffordshire dem seriösen Blatt erklärte, ja es gab noch nicht einmal die Hinterlegung der Summe (woher auch) als Sicherheit

# Alien abduction was £1m scam

**by Maurice Chittenden**

THE truth is out there. But for a man supposedly paid £1m by an insurance company for being abducted by aliens, the truth is an embarrassing down-to-earth scam.

Joseph Carpenter, 23, an electrician from Edmonton, north London, says he was taken aboard an alien craft while UFO-spotting in Wiltshire. He and his insurer insist he was paid £1m from a policy covering him against abduction. The story of the payout was widely reported.

To present the cheque, Gillian Anderson, the actress who plays Scully, the investigator of the paranormal in The X Files, was supposed to fly to Britain. Alas, she knows nothing about it.

If anything is out of this world in the tale it is Carpenter who, like the spaceship, does not exist. For Joe Carpenter read Joe Tagliarini, an unemployed City of London courier, who dreamt up the idea of selling American-style alien abduction insurance in Britain.

The man "paying" the £1m cheque is, in fact, Tagliarini's business partner, Simon Burgess, 35, an insurance broker with a talent for promoting bizarre policies to get publicity. Last week Burgess was touting £100 policies to Newcastle United fans, offering £100,000 payouts if they could prove severe psychological disorder as a result of Kevin Keegan, the manager, resigning.

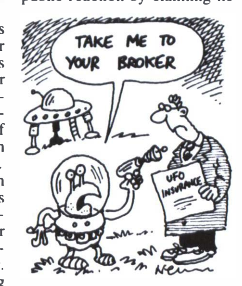
It is insurance, but not as we know it. The British insurance industry is distancing itself from Burgess, claiming he is a maverick and no longer registered as a broker. However, Burgess boasts he has already sold 1,100 policies against alien abduction with "many hundreds of inquiries" a day since the payout. Each policy costs £100 plus £2.50 tax. "I keep £50 of that," he said.

The Sunday Times has established that Tagliarini first conceived the idea of selling UFO insurance last summer. He advertised in the Fortean Times and the National Enquirer, an American tabloid, offering policies for £17.99. In return, buyers were to receive a certificate offering to pay up to £40,000 per alien encounter.

Burgess, who once offered a policy against pregnancy by immaculate conception, read about the offer in an insurance journal and contacted Tagliarini. He struck a deal to become sole agent — with the cost of the policies rising to £100. What was missing was a suitable case study to publicise the scheme.

The story of green men abducting people aboard a spaceship was dreamt up in the green room of the Central Television studios in Birmingham, before both men appeared on a chat show in November.

Mark Birsdall, features editor of UFO Magazine, who was also present, said: "Joe had been invited to talk about his policies. Before the show he told me he was going to test public reaction by claiming he




was someone who had been abducted by aliens. He was introduced as Joseph Carpenter. It probably started as a silly joke but it has backfired."

As the story took on a life of its own, Burgess handed over a giant-sized Barclays Bank cheque drawn on a branch in Newcastle-under-Lyme, Staffordshire. Barclays knows nothing about the cheque.

Last week both men were sticking to their stories, although they admitted Tagliarini and Carpenter were one and the same. Burgess said: "I wanted to protect his identity."

Tagliarini claimed he had been hiding in Bermuda since receiving the cheque but could not say where he had stayed. He denied ever being involved in the insurance business.

"This really happened to me. I was held for about 40 minutes before being returned to Earth. How can people deny the existence of aliens? There is so much out there," he said.

THE SUNDAY TIMES · 12 JANUARY 1997

für den Fall aller Fälle. Doch etwas ganz anderes ist dafür eingetreten: Burgess bekam nach der Mitteilung über die Fälligkeit der Versicherungssumme an einem Tag mehrere hundert Optionen auf neue derartige Alien-Policen!

**Nachsatz:** Vielleicht haben Sie am 26.Januar 1997 auf Pro Sieben das Nachrichtenmagazin "Focus-TV" sehen gekonnt, jedenfalls 2.49 Millionen waren dabei. Hier gab es einen UFO-Beitrag, da vorher im Spielfilm die "Invaders" über die Bildschirme gekommen waren und Pro7-Chef Kogel die Redaktion von "Focus-TV" am 23.Januar angerufen hatte, um seinen Wunsch zu äußern: "Ich will am Sonntag etwas über UFOs bei Euch sehen!" Alsbald kontaktierte der ausführende Redakteur Werner Walter, den er zum Glück gerade vorher bei RTL2 gesehen hatte und für TV-tauglich hielt. Hier wurde dann gemeinsam besprochen, was in der Schnelle möglich sei und da die Münchner Redaktion gerne ein Schmankerl wollte, was noch nicht so "verbraten" war, war natürlich der Fall aus dem naheliegenden österr.Salzburg mit der UFO-Flotte wegen Peps-Werbung angeraten. Hier wurde in drei Tagen die Idee der Sendung gefaßt, umgesetzt und fertiggestellt. Uns bangte schon vor diesem "Schnellschuß", weil erfahrungsgemäß dabei kaum was vernünftiges herauskommen kann (andererseits hat die Rhode-Sendung *UFOs: Und es gibt sie doch* vom Herbst 1994 angeblich über ein Jahr Recherchen mit sich gebracht und war dennoch total mißlungen). Das Endprodukt ließ sich wirklich sehen und kann zu den UFO-Highlights des deutschen Fernsehschaffens gezählt werden.

Gerhard Grau erzählte nochmals an Ort seine Beobachtung der Lichterformation am Himmel und wie er die Erfahrung nach Mannheim ans CENAP abgab: "Ein Fall für den Spezialist, Werner Walter, UFO-Forscher..." Kurz und gut, die Erklärung des Falls erfolgte Dank der Mithilfe des Pro7-Nachrichtenarchivs. Eine dänische Dampfwolke, die in UFOlogen-Kreisen zwischen Hesemann und von Ludwiger als UFO-Beweis erhalten muß, wurde hier als das bezeichnet was sie auch war. Nachdem während der Dreharbeiten in Mannheim dem verantwortlichen Redakteur der UFO-Stimuli Miniatur-Heißluftballon bekannt wurde, fand er selbst für einen zurückliegenden Beitrag über israelische UFO-Meldungen den Auslöser für eine der besten UFO-Videoaufnahmen aus dem Heiligen Land. Eine Dreiecks-Formation von weiß-rot-flackernden





Lichtkugeln war für ihn jetzt ganz klar ersichtlich auf den uns längst bekannten Stimulus zurückzuführen. Wie sagte er noch am Morgen der Focus-TV-Ausstrahlung begeistert am Telefon: "Ich habe mich immer gefragt, was Sie mit Ihrer Arbeit wollen, aber jetzt kann ich es verstehen. Es ist diese Begeisterung des Entdeckers, wenn man ein Geheimnis lüften kann. Hätten Sie mir nicht gezeigt, wie so ein Ballon ausschaut, ich wäre nie darauf gekommen, genausowenig wie die in Israel."

Nebenbei war zu erfahren, daß der besagte Focus-TV-Mann auch mit bei München lebenden UFO-Akademiker Kontakt wegen dieser Produktion aufgenommen hatte und von diesem einige verblüffende Dinge über Werner Walter und CENAP zu hören bekam. U.a. solche Hämmer wie: 'Die suchen sich nur die Negativbeispiele raus und bringen die groß raus, um alles wegzuwischen und zu tun, als gäbe es nur die.' Uns scheint, dieser spezielle UFOloge ist nicht richtig über uns informiert, dafür aber ist er recht vollmundig. Wir greifen doch jeden Fall auf, wenn er sich schließlich als Luftnummer herausstellt ist dies doch nicht unser Problem. Aber wir schweifen vom eigentlichen Thema ab, den Entführungen bzw einem ganze speziellen Versicherungsfall rund darum. Focus-TV zeigt uns noch Reiner Feistle, wie er seine Erfahrung nochmals darstellt.

"Millionen Entführte, das ist ein riesiger Markt - das dachte sich auch Simon Burgess von einer Londoner Versicherung... Kaum war die neue Versicherung auf dem Markt, da passierte das Unglaubliche: Joseph Carpenter wurde in ein Raumschiff gebeamt. Nach der Freilassung kassierte er über zwei Millionen Mark", erklärt der Focus-TV-Sprecher. Simon Burgess dagegen: "Das war ein normaler Versicherungsfall. Er hatte sich gegen Entführungen ins All versichert, dann ist es passiert, die Beweise wurden untersucht - sie waren echt, also haben wir bezahlt." Focus-TV: "Schade nur, das Joseph Carpenter in Wirklichkeit **Joe Tagliarini** heißt, ein alter Kumpel von Burgess ist und selbst Alien-Versicherungen verkauft. Alles nur ein Reklamegag?" Burgess dagegengeschnitten: "Nein, reiner Zufall. Er wußte halt, wie wichtig es ist, sich gegen solche Entführungen abzusichern." Dieses Material wurde nicht extra neu gedreht, sondern lag bei TAFF vor, wurde aber nie ausgestrahlt, was sicherlich so manchen Leser zum Nachdenken anregen mag.

Im britischen *UFO Magazine* für Jan./Feb.1997 fanden wir in der Kolumne "Media Affairs" weitere Hintergründe. In England war am 1.Dezember 1996 die Story durch das Massenblatt *News of the World* aufgekommen und in Umlauf geraten. Tagliarini gab in der Folge mehr als 300 Interviews auf nationaler wie internationaler Ebene. Bereits am 21.November 1996 waren Tagliarini und sein Kumpel Burgess in der Sendung "Friday Night Live!" von Central TV erschienen und erklärten hier, das es einen beweiskräftigen Videofilm gäbe, der die Entführung glaubhaft dokumentiere. Vor der Sendung saßen sie in der Kantine zusammen und langten bei den Getränken kräftig zu, als Mark Birdsall zu ihnen stieß.

nordkurier

17034 Neubrandenburg
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 6 153.6

14.01.97 N VI

## Eine Million Pfund nach „Entführung" durch Außerirdische

Brite läßt angebliche Videoaufnahmen versilbern

*Von unserem Mitarbeiter Jochen Wittmann*

London. Joseph Carpenter, ein 23jähriger Elektriker aus London, erhielt von seiner Versicherung GRIP eine Million Pfund (ca. 2,65 Millionen Mark) ausgezahlt, weil er anscheinend beweisen konnte, daß er von Außerirdischen entführt wurde. Carpenter, ein begeisterter Ufologe, hatte zuvor für 100 Pfund eine Versicherung gegen die Entführung „durch extra terrestrische Kräfte" abgeschlossen. Fotos, eine Videoaufzeichnung des Vorfalls und ein „DNA-Muster" in Gestalt einer durchsichtigen, gut drei Zentimeter langen Kralle stellen für Simon Burgess, Chef von GRIP, „absolute Beweise" dar, daß der Vorfall tatsächlich stattgefunden hat

Am 10. Oktober des vergangenen Jahres soll der Versicherungsfall eingetreten sein. „Ich erhielt", so Carpenter „einen todsicheren Tip von einem Medium, daß ein UFO auf dem Luftwaffenstützpunkt Lyneham landen würde. Zusammen mit Freunden bin ich dorthin gefahren, und wir haben Aufnahmen von einem dreieckigen Flugobjekt machen können" Als sich Carpenter dem UFO näherte, sei er in einen starken Lichtstrahl geraten und auf das Raumschiff „gebeamt" worden Dort habe er leuchtende Wesen mit schwarzen, mandelförmigen Augen gesehen. Nach seiner Rückkehr auf die Erde habe sich in seiner Manteltasche eine durchsichtige Kralle befunden.

Carpenters Erlebnis folgt dem Muster der Entführung durch Außerirdische, das als moderner Mythos durch unzählige Bücher und Filme geistert. Seine Versicherung glaubt ihm und läßt sich das eine Menge Geld kosten. „Wir haben Carpenters Beweise", so Burgess, „von einem Experten der Universität Cambridge untersuchen lassen. Wir haben keine Zweifel an der Echtheit." Das Londoner Unternehmen hat sich auf Versicherungen der ungewöhnlichen Art spezialisiert. Es geriet im letzten Sommer in die Schlagzeilen, als es eine Police „für Jungfrauen gegen unbefleckte Empfängnis" anbot. Auch Versicherungen gegen die Verwandlung in einen Vampir oder Werwolf oder für den Fall, daß man sich die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit zuzieht, sind von GRIP zu haben. Die Entführungspolice lauft besonders gut. Seit August 1996 hat Burgess mehr als 1300 dieser Versicherungen verkaufen können, ab sofort soll sie auch europaweit zu haben sein

### Versicherung verdient mit

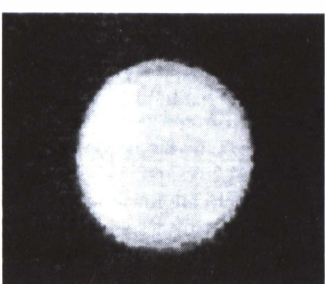
Tony Dodd von der Organisation Quest International, die sich der Untersuchung von UFO-Phänomenen widmet, ist überzeugt, daß das ganze ein Schwindel ist. „Solche Vorfälle tun uns einen Bärendienst. Wenn diese Sache auffliegt, denken doch die Leute, daß wir alle komplette Idioten sind." Ein Schlussel zum Verständnis, warum GRIP akzeptierte, daß der Versicherungsfall eintrat, läge darin, daß Carpenter seine Rechte an der Videoaufzeichnung an GRIP abgetreten hat

Simon Burgess ist nun in „fortgeschrittenen Verhandlungen" mit einem amerikanischen Medienkonzern, der die Bilder vermarkten will, und erwartet rund zwei Millionen Pfund für den Verkauf der Rechte. Carpenter selbst will erst einmal Urlaub auf den Bermudas machen. „Ich mochte von der Angelegenheit nichts mehr hören", sagt er. „Der Medienrummel geht mir auf die Nerven." Allerdings wird er auf die Bermudas – man kann ja nie wissen – seine Kameras mitnehmen

Nachdem sie sich begrüßten und Birdsall nachfragte, was die beiden den hier wollten, erklärte Joe, sie wollten mal die "Medien hereinlegen und die öffentliche Reaktion testen". Sie gaben zu, einen Spaß machen zu wollen und Bridsall lehnte soetwas total ab und nannte es falsch. Da kam gerade Nicki Campbell, die Moderatorin der Sendung, herbei und setzte sich zu den drei Männern. Sie diskutierten den "Spaß" miteinander und nach ein paar Minuten verließ Birdsall die Runde und sagte nur: "Was ihr da tun wollt ist gefährlich und mag jedermann treffen der in die UFO-Forschung verwickelt ist." Als dann das Studio sich füllte, war deutlich, das Joe und Simon bei ihrer Story bleiben würden. Als die Sendung dann lief, versuchte Birdsall einzugreifen, was ihm jedoch nicht gelang, so konnten Publikum, Öffentlichkeit und Medien genarrt werden - obwohl die Moderatorin eingeweiht war. Fühlen Sie sich nun auch so schlecht wie wir in Anbetracht dieser Manipulation?

# Südafrika´s UFO

In Stanton Friedman´s Internet-Homepage fanden wir in dessen *Monthly Report* vom 1.November 1996 weitergehende Informationen zur südafrikanischen Polizei-UFO-Verfolgung vom frühen Morgen des 28.August 96 - ein paar Tage bevor in Südafrika der Film **ID4** ablief. Captain Dave Harrington erklärte als Pressesprecher der Polizei in Pretoria, daß allein die Hubschrauberverfolgung 900 $ gekostet habe und man die Sache nicht weiter verfolgen werde. Auch Lt.Col.Laverne Machiné erklärte als Sprecherin der südafrikanischen Luftwaffe zwar, das die Streitkräfte eine UFO-Akte besitzen, aber diesen speziellen Vorfall nicht weiter untersuchen werde, da beim aktuellen Fall keinerlei Verbindung mit der Luftwaffe aufgenommen wurde, um diese zwecks Unterstützung anzufordern. Für eine Untersuchung müßte dazu die Regierung eine Anweisung geben, was man sich aber kaum denken könne, da es keinerlei physikalische Beweise gibt. Gerüchte, wonach das UFO ein Werbegag zum Filmstart von **ID4** sei, konnte Vonda Morgenrood, Pressesprecherin für den Filmvertreiber Sterland, nicht bestätigen und wies daraufhin hin: "Wir haben damit nichts zu tun gehabt." Dennoch blieb Superintendent Fred Viljoen bei seiner Geschichte, wonach er um 5:25 h mit vier Passagieren an Bord eine Hubschrauber-Verfolgung des Objektes vornahm. Viljoen ist in Pretoria ein angesehener Polizei-Beamter, der 1995 heldenhafte Einsätze beim brennenden SALU-Bürohochhaus flog, um Menschen vom Dach weg zu retten. Er erzählte seine Erfahrung nochmals der größten Sonntagszeitung, RAPPORT, des Landes: "Da war ein helles Licht über Mamelodi, einem Township nahe Pretoria, etwa 70 Grad über dem Horizont. Ich folgte dem weißen Diskus in Richtung Cullinan. Scheinbar bewegte sich das Objekt mit großer Geschwindigkeit und so konnten wir es nicht erreichen, schließlich mußten wir aus Treibstoffmangel die Verfolgung abbrechen." Der Polizeihubschrauber-Pilot blieb bei seiner Erklärung, daß der helle Diskus selbst bei Anbruch des Tages noch recht gut sichtbar blieb. Er hatte beim Kontrollturm der Waterkloof AFB angefragt, zwar nicht nach einer Mirage-Unterstützung, sondern nach einer Radarortung des Objektes. Leider wies das dortige Radargerät nur "Bodenstörungen" aus. Viljoen gestand ein, soetwas zum ersten Mal in seinem Leben gesehen zu haben und bisher immer skeptisch betreffs UFOs und Besuchern von anderen Planeten gewesen zu sein.



Oben: Bild des fraglichen "UFOs" über Südafrika...

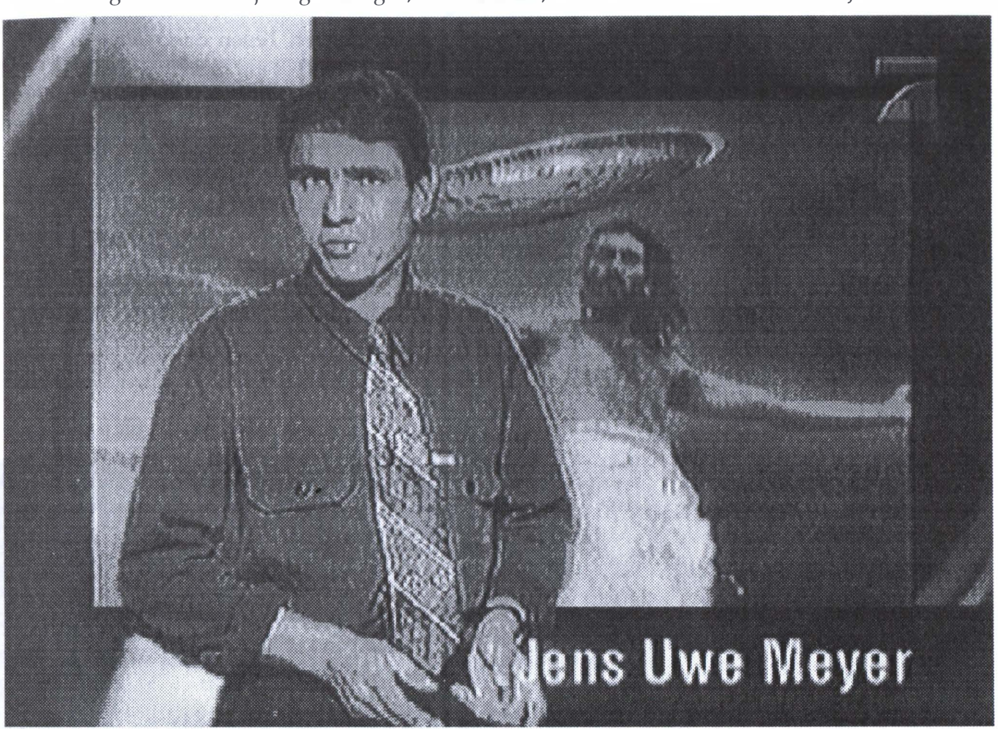
Die Videoaufnahme des fraglichen UFOs entstand aus einem verfolgenden Polizeiwagen heraus, direkt durch die Windschutzscheibe eines Polizei-Jeeps sieht man einen deutlichen Lichtball während im Wagen selbst das Funkgerät läuft und jemand meldete, daß das Objekt leicht pulsiere. Der Fahrer gab als Antwort durch, daß dies wahrscheinlich ein Ballon, der Morgenstern oder eine Sonnen- bzw Mond-Finsternis sei. Es war deutlich zu vernehmen, daß dieses Objekt der Höhepunkt der polizeilichen Nachtschicht war und ansonsten alle anderen Geschehnisse in den Hintergrund gedrängt wurden. Sgt. Nico Stander, einer der das Objekt verfolgenden Beamten, ist der zufällige Videograf, dem die Aufnahmen gelungen sind - aber er ist auch Leser des amerikanischen UFO-Journals "Encounters" und gibt zu, an solche Dinge zu glauben. Er hatte bei seiner Arbeit diese Erscheinung gesehen und Zeit genug, um zu seinem Vater zu fahren und dessen Videokamera zu holen.





# UFOs über Israel

Pro7 als Mystery-Sender nahm sich in *Die Reporter* am 19.11.1996 des Themas an, "da das Heilige Land seit jeher reich an Wundern ist". Doch in den letzten Monaten häuften sich diese Erscheinungen derart, das Fachleute hierfür nur eine Erklärung haben: "Außerirdische!" Ein Musikvideo wird als vorläufiger Höhepunkt einer "wie eine Grippewelle um sich greifenden" Hysterie vorgestellt. Ein 34jähriger Sänger, Yossi Ronen, aus Tel Aviv kommt uns wie Jesus Christ-Superstar daher, er wurde Ende Mai 1996 "infiziert", als Außerirdische über das Meer zu ihm kamen und ihn als eine Art menschliches Versuchskaninchen benutzten - er ist also zunächst ein "Entführter" und einer jener Fachleute, die überzeugt sind, daß die Außerirdischen hier sind. Er war nachts mit einem Schrei aufgewacht, weil er fühlte, wie sein Sperma rausfloß: "Ohne das ich eine Erektion hatte, oder erotische Träume oder ähnliches. Das Verrückte war, ich habe gespürt,



wie es rauskam, aber ich habe es nicht gesehen." Naja, er hatte dann viele kühlte Dinge, wie medizinische Geräte, auf seinem Körper gespürt. Dazu hörte er laute elektronische Geräusche. Das UFO selbst sah aus wie ein riesengroßer Ring. Pro7-Moderation: "Die Geschichte klingt so absurd, das es leicht ist, sie als Spinnerei abzutun." Doch der Sänger ist nur einer von vielen hundert Israelis, die in den letzten Monaten ein außerirdisches Erlebnis hatten.



Eine Chronik der unglaublichen Geschehnisse: Am 17.September verursachten geheimnisvolle Lichter am Himmel von Tel Aviv ein Verkehrschaos; am 16.September wird ein 62jähriger Mann von Wesen entführt, die ungefähr einen halben bis einen Meter groß sind; am 4.August sehen mehrere hundert Menschen am Himmel von Eilat eine farbige, runde Scheibe, um die zwei kleine Monde kreisen. Untermalt wird das Ganze mit X-Files-Klängen und verfremdetes Bildmaterial aus anderen Teilen der Welt (z.B. von Billy Meier).

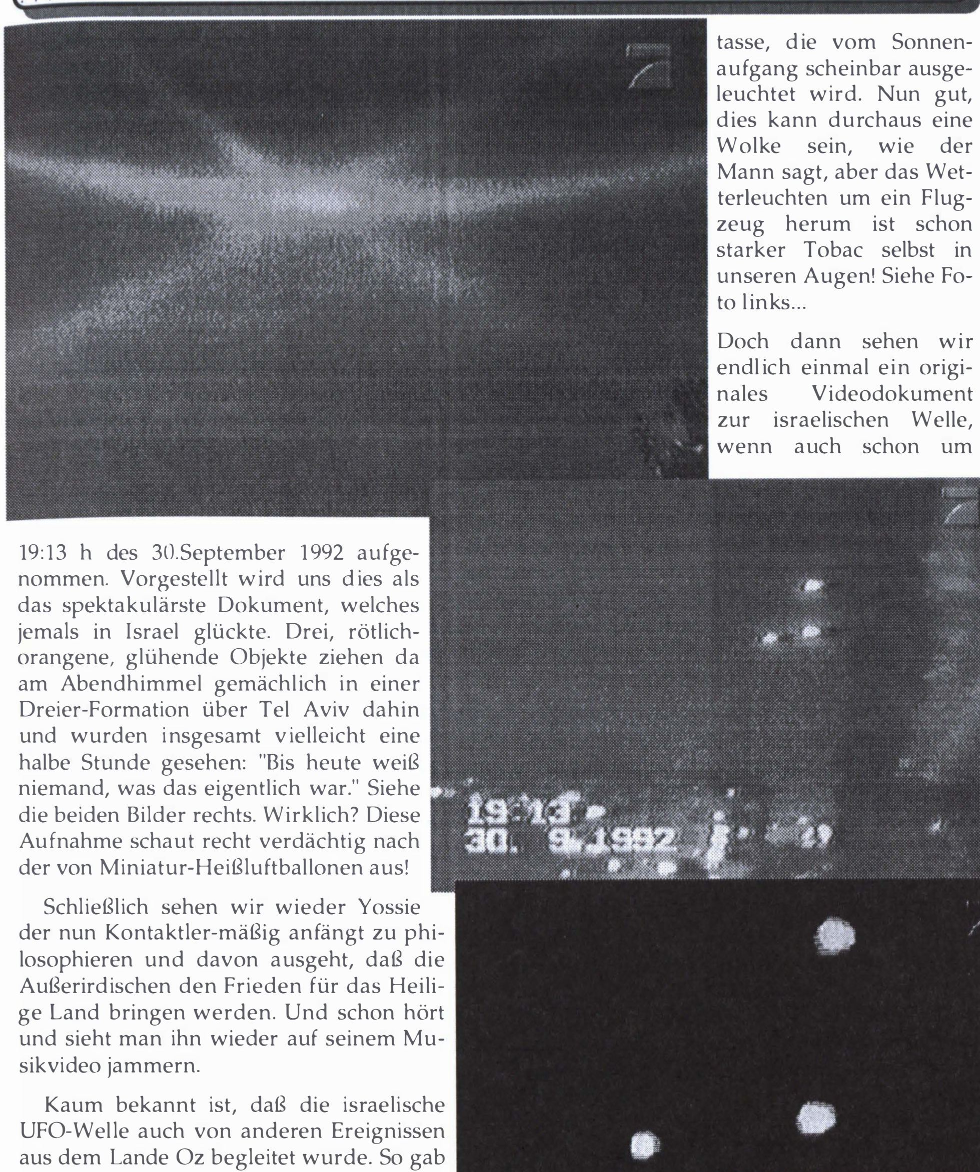
Wir sind im Redaktionsbüro (siehe Foto links) der *Maariv* und der Journalist David Ronen (übrigens vor einem Pappaufsteller zu Spielbergs Kinderfilm *ET*) holt einen Beutel mit UFO-Bildern hervor, die beweisen sollen, daß das Heilige Land nicht nur irdische Touristen magisch anzieht: "Ich schreibe nicht über irgendwelche wilden Theorien. Ich sammle Fakten, ich überprüfe sie. Was ich sicher sagen kann ist, in Israel haben wir in diesem Jahr eine schier unglaubliche Welle von UFO-Beobachtungen. Selbst wenn wir 85 bis 90 Prozent davon als Hirngespinste abtun, bleiben immer noch eine Menge ungeklärter Fälle. Soviele wie wir noch nie zuvor hatten." Beispiel: Am 9.Juni berichteten die Hauptnachrichten des israelischen Fernsehens über einen mysteriösen Funkspruch, abgesetzt von einem französischen Piloten während des Landeanflugs auf Tel Aviv. Der Flieger berichtet von einer ca 50 cm durchmessenden schwarzen Kugel, im Original "Ball", die von Meeresseite her sehr schnell herbeikam.

Im Planetarium von Jerusalem trifft sich das Pro7-Reporter-Team mit Astronomie-Professor Ariel Cohen, für welchen UFOs Hirngespinste sind, siehe Foto rechts. Die UFO-Welle, so führt er aus, setzte mit den Olympischen Spielen ein, die sehr spät und bis in den Morgen hinein übertragen wurden, also waren auch viele Menschen noch zu einer ungewöhnlichen Zeit wach und da sahen sie dann Sachen am Himmel, "die sie einfach nicht kannten". Wir sehen eine Tageslichtaufnahme der Sonne, welche mit einem Verzerrungseffekt-Filter aufgenommen wurde, aber der liebe Professor erklärt uns dies als "Wetterleuchten, um ein Flugzeug herum". Dann sehen wir eine typische Fliegende Unter-










tasse, die vom Sonnenaufgang scheinbar ausgeleuchtet wird. Nun gut, dies kann durchaus eine Wolke sein, wie der Mann sagt, aber das Wetterleuchten um ein Flugzeug herum ist schon starker Tobac selbst in unseren Augen! Siehe Foto links...

Doch dann sehen wir endlich einmal ein originales Videodokument zur israelischen Welle, wenn auch schon um 19:13 h des 30.September 1992 aufgenommen. Vorgestellt wird uns dies als das spektakulärste Dokument, welches jemals in Israel glückte. Drei, rötlich-orangene, glühende Objekte ziehen da am Abendhimmel gemächlich in einer Dreier-Formation über Tel Aviv dahin und wurden insgesamt vielleicht eine halbe Stunde gesehen: "Bis heute weiß niemand, was das eigentlich war." Siehe die beiden Bilder rechts. Wirklich? Diese Aufnahme schaut recht verdächtig nach der von Miniatur-Heißluftballonen aus!

Schließlich sehen wir wieder Yossie der nun Kontaktler-mäßig anfängt zu philosophieren und davon ausgeht, daß die Außerirdischen den Frieden für das Heilige Land bringen werden. Und schon hört und sieht man ihn wieder auf seinem Musikvideo jammern.

Kaum bekannt ist, daß die israelische UFO-Welle auch von anderen Ereignissen aus dem Lande Oz begleitet wurde. So gab es Meldungen über sogenannte "Phantom-Mitfahrer", also Wesen, die am Straßenrand stehen und per PKW mitgenommen werden wollen. Nachdem sie eingestiegen sind, lösen sie sich entweder in Luft auf oder verwandeln sich ein Geschöpfe aus dem Reich grausiger Kreaturen. So gab es Meldungen über einen "Hundemenschen", dem "schrecklichen Mutanten-Gesicht" oder dem "Androiden".

Es hat sogar noch eine Weihnachtsgeschichte 1996, die nicht unerwähnt bleiben sollte. Im

CompuServe-UFO-Forum verschickte Michael Hesemann am 24.Dezember die Meldung "Alien Crashed In Israel?" Hiernach habe er gerade den Telefonanruf von "meinem Israel-Korrespondenten Barry Chamish" erhalten, der erklärte, daß die israelischen Hauptnachrichten die Meldung brachten, daß die Einwohner eines Kibbutz in Galilea in der vorausgehenden Nacht und am Morgen UFOs gesehen haben und aus einem kleinen Raumschiff soll sogar ein Wesen herausgefallen sein. Die Kibbutzim riefen sofort nach dem Fernsehen, welches bald auch erschien und die kleine, grünliche, reptilienartige und inzwischen verfaulende Kreatur filmten bevor die Polizei erscheinen konnte und das Gebiet abriegelte und das Wesen in ein Labor brachten. Hesemann weiter: "Ich ordnete Barry gegenüber an, das eine Film-Crew anzuheuern sei und vor Ort zu gehen habe, um festzustellen ob wir es hier mit der Geschichte des Jahrhunderts vor uns haben oder einen kleveren Schwindel. Aber die TV-Nachrichten von Israel gingen davon aus, das alles real ist!!"

Am 27.Dezember dann Entwarnung: Nachdem Hesemann den Journalisten Barry zusammen mit einer Film-Crew (stellte sich später als *ein* Kamermann heraus, niemand weiß ob es ein Freund von Barry war, der einen Camcorder hochhielt) an den betroffenen Ort geschickt hatte, meldete sich dieser zurück. Hiernach war der Körper in dem Kibbuz Moshav Achihod (nördliches Galilea) gefunden worden und eine Frau erklärte einen UFO-Lichtstrahl auf einen Fleck in der Nähe abgerichtet gesehen zu haben, wo dann eine anderen Frau namens Tziona Damti kurz darauf den Körper gefunden habe. Zwei UFO-Geschäftemacher, Debby Segal und Uri Avishai, nutzten die Situation gleich aus und kommerzialisierten die Story. Schließlich war Barry imstande Nahaufnahmen der Bilder des "Alien" einzusehen: "Es ist eine 5 cm große, grüne Kreatur, von der ich überzeugt bin, das es sich um eine Eidechse handelt." Es war also kein Alien und eine naive Frau hatte in der Nacht der UFO-Hysterie sich davon anstecken lassen und die Eidechse als Alien verstanden. Habgierige Individuen haben inzwischen die Situation unter Kontrolle gebracht und nützen sie für sich aus.

Am 28.Dezember lebte die Story aber noch einmal auf und ein Art Bell-Fan (Miles Johnston) in London nutzte nochmals das CompuServe UFO-Forum um die Meldung auszugeben, wonach der EBE aus Israel nun wissenschaftlich untersucht werde. Der angebliche EBE liegt inzwischen an geheimer Stelle auf Eis, es existiert Videomaterial von dem EBE, gleichsam Fotomaterial und die physikalischen Proben werden derzeit untersucht. Bei dem Wesen handelt es sich nicht um einen Grauen, wird extra noch vermerkt.

Am 29.Dezember meldete sich dann Barry Chamish selbst zu Wort und berichtet um den Medien-Zirkus in dieser Sache. Tatsächlich war die Polizei eingeschaltet worden und zwei Beamte wurden hinausgeschickt, um das Wesen dingfest zu machen, aber nachdem sie erkannten, um was es sich handelte und das es sich um keinerlei öffentliche Gefahr handle, ließen die Beamten es bei der atttraktiven Finderin zurück. Neben der TV-Berichterstattung gab es auch einen Bericht in der *Maariv*, wo ein Bild des "Alien" auf der Titelseite erschien und Yediot Ahronot widmete dem Fall ganz zwei Seiten im Blatt. Selbst die *Jerusalem Post* berichtete von dem "Alien" im Kühlschrank. Chamish: "Als ich an Ort ankam war die Hölle los und Tziona hatte die Medien und sonstwem am Hals, ihr Mann Yisrael befand sich inzwischen im Technion Technological Institute in einem Labor, umringt von einer Horde Reportern, Neugierigen und...Uri Geller. Hier fand eine Autopsie statt." Geller rief gleich danach, die NASA einzuschalten. Chamish fragte dort via Handy nach, ob die Autopsie gefilmt würde, wurde sie nicht, aber da schaltete sich das UFO-Groupie Debby Segal ein, die ein paar Monate zuvor darin versagte eine Konferenz zu organisieren. Die verwies Chamish, er dürfe sich hier nicht einschalten. Dann ging das Telefon zu einem Uri Avishai, der klipp und klar erklärte, das es hier nicht um eine wissenschaftliche Dokumentation gehe, sondern Yisrael nur an Geld, Geld, Geld interessiert sei.

Yisrael Damti kam dann zusammen mit Uri Avishai, Debby Segal und zwei sehr seltsamen Frauen nach Hause zurück, wo Chamish mit dem Kameramann auf Lauer lag, um die Ergebnis-





se der Untersuchung zumindest auf Video dokumentieren zu können. Doch Avishai wiegelte ab und meinte, daß die Rund erst einmal etwas essen und sich Barry mit den zwei Frauen unterhalten sollte. Die beiden Damen waren Anhänger von Yuri Issacov aus Nazareth, welcher im Sommer von kleinen Grauen entführt worden war und dann mit gelben Puder zurückkam. Der Mann besaß darüber hinaus Verbrennungen, die mit der konventionellen Medizin nicht geheilt werden können und er darüber hinaus noch große Schmerzen habe. "Ich versprach, mit dem Mann zu reden und seine Nachfolgestory veröffentlichen zu wollen, aber das war es nicht, was die Damen hören wollten - sie suchten jemand, der ordentlich was für ein Exklusiv-Interview hinlegt. Als ich dann sagte, ich sei kein Scheckbuch-Journalist, verloren sie sofort das Interesse an mir", teilte Barry mit. Uri Avishai kam dann hinzu und behauptete seit 25 Jahren israelischer UFO-Forscher zu sein, weswegen ihn alles interessierte was Barry bisher gesammelt habe und es gerne, samt Rechte, bekommen würde.

Tags darauf wurde es ganz verrückt, nachdem auch Yediot Ahronot die Alarm zurückpfiff - und dies im Frühstücksfernsehen des Zweiten Programms. Hiernach ging der ufologische Punk ab und er erhielt Drohungen aus der UFO-Gemeinde, von Leuten die sich ein israelisches Roswell wünschen und die sich das nicht nehmen lassen wollen. Zahlreiche UFO-Berichte haben seither das Land erschüttert gehabt und fast jeder nimmt sie als "faktisch" entgegen, "obwohl es wahrscheinlich auch viele Schwindel gibt". Bestes Beispiel: Die in einem angeblichen Landekreis in Kadima aufgefundenen Silikon-Scherben, die man als "silberne UFO-Steine" anbot und die von Dr.Henry Fohner vom National Geological Laboratory so benannt wurden: "Es handelt sich um ein Silkon-Element, welches so nicht in der Natur vorkommt." Später stellte sich heraus, das ein Mann an Ort diese Scherben hingeworfen hatte. Das Material war nichts weiter als industriell hergestelltes Silikon, welches auf dem Müll einer Elektronik-Firma nahe Holon geklaut worden war. Dumm ist nur, daß die Zeugin Tsiporet Carmel angegeben habe, das ein UFO diese Silberstücke zurückließ- dumm auf jeden Fall für die Dame. Zwischen März 1993 und Februar 1995 war Kadima scheinbar ein UFO-Hotspot gewesen, wo man um die 15 UFO-Landekreise fand und sogar ein UFO filmte. In einem Kreis fand man sogar eine seltsame rote Flüßigkeit.

Ein bemerkenswerter Film wurde von Shula Cohen im April 1996 in Ramat Hachayal um 3 h morgens aufgenommen. Eine Lichtkugel war erschienen und soll die ganze Gegend hell wie am Tage erleuchtet haben. Nachdem Journalisten davon gehört hatten und Barry eine Kopie erhalten konnte, bekam es Barry mit Anwälten zu tun, die von ihn verlangten, eine Erklärung zu unterzeichnen, den Film nicht öffentlich zu verwenden, solange er dafür keine 20.000 $ hingeblättert habe: "Dies ist der Grund, weshalb der Film noch nicht gezeigt werden konnte." In einem anderen Fall schnellten die Preise betreffs einem UFO-Video, aufgenommen im August 1996 von der Familie Shuah in der Nähe des Kibbutz Hatzor (nachdem das helle Licht am Himmel immer wieder zur selben Zeit am Nachthimmel erschien), auf 100.000 $ hoch, weil das Filmmaterial bei einer Zoomfahrt eine erstaunliche UFO-Oberflächenstruktur zeigt. Hinter allem steckt Uri Avishai, welcher es geschickt versteht, UFO-Sensationen wirtschaftlich auszunutzen und UFO-Beweislieferanten verspricht reich zu werden, wenn sie mit ihm zusammenarbeiten. So auch zum EBE von Israel, gefilmt durfte er nur werden, sobald die Einkünfte aus dem Verkauf des Materials entsprechend aufgeteilt würden. Barry: "In diesem Moment wußte ich, daß das alles ein Schwindel war. Dies war nicht das erste Mal, bei mindest drei anderen Fällen aus der letzten Zeit roch der Braten genau danach: Der Fall von Kadima, die Entführungen von Yossi Ronen und Yossi Saguy gehören dazu."

Die UFO-Seite in der *Maariv* nimmt "Entführte" allzu ernst, "aber keinerlei dieser wilden Geschichten kann mich überzeugen. Ronen schreibt mir monatlich und seine Geschichten werden immer verrückter. Saguy brachte in in *Sightings*, heute bereue ich dies, weil er ein Schauspieler ist und nur Publizität sucht. Der Alien von Achihod ist eine inszenierte Sache um geld zu ziehen. Mit soetwas will ich nichts zu tun haben." Doch die Mechanismen sind immer die selben, so

auch in diesem Fall: Tags darauf erschien Debby Segal in den Medien und versprach neue Sensationen um den EBE, darunter auch, daß der Alien versteigert werden solle, Mindestgebot: 10.000 $. Die Sache sorgte im Land für heftigste Medienbeachtung auf beiden TV-Kanälen und stundenlangen Sendungen im Rundfunk, was zu immer verrückteren Meldungen wie Schafdiebstählen durch Aliens führte.

Zur Jahreswende 1996/1997 wurde lt. Barry Chamish die israelische UFO-Forschung "zurück in die Steinzeit" gestoßen. Einmal war da die sogenannte Konferenz von Eilat, organisiert von dem angeblichen Entführten Carlos Bin Nun, und zum anderen der grüne Alien von Achihod. Die UFO-Konferenz brachte zwei aussagekräftige Schlagzeilen zustande, die wohl den UFO-Mystikern gefallen wird, aber ansonsten nur Rückschritte bedeuten: Uri Geller verkündete, das er schon als Kind von Aliens entführt wurde und eine Sprecherin verkündete das Auftauchen eines gigantischen ID4-UFOs über Tel Aviv, womit eine neue Ära beginnen sollte. Seit 1987 hatte eine total skeptische israelische Öffentlichkeit nun Hoffnung schöpfen können, aber in einer Woche wurde wieder alles zerstört. Dem Wahnwitz war also der Weg bereitet, kein Wunder also, wenn am Morgen des 7.Januar 1997 folgende AP-Pressemeldung um den Globus tickerte:

***Tausende Israelis erwarteten UFOs am Strand von Tel Aviv - Doch die Außerirdischen kamen nicht...***

Endlich sollte es soweit sein: Die Ankunft der Außerirdischen auf der Erde war angekündigt. Tausende Menschen folgten am Montag morgen [6.1.] der Weissagung der populären israelischen Hellseherin Helinor Harar und machten sich auf zum Strand von Tel Aviv, wo die Extraterrestrischen landen sollten. Untermalt wurde das als 'Nacht mit übernatürlichen Ereignissen' angekündigte Spektakel von Klängen der Titelmelodie der amerikanischen Mystery-Serie "Akte X", die am Strand aus Lautsprechern schallten. "Israel wird das Zentrum für UFO-Landungen", hatte die Wahrsagerin prophezeit und erklärt, die Fremdlinge würden auch Einfluß auf die Hebron-Verhandlungen zwischen Israel und den Palästinensen nehmen. Solange die UFOs nicht Hebron überflögen, werde es kein Abkommen geben. Kamerateams standen bereit, um die Ankunft zu dokumentieren. Doch alles Warten war vergebens. Das einzige Objekt, das Harar und die Menge am Himmel ausmachte, war ein Flugzeug im Landeanflug auf den Ben-Hurion-Flughafen. Aber auch eine Hellseherin, die immerhin den Wahlsieg des Likud-Politikers Benjamin Netanjahu vorhersagte, kann mal irren. Und schließlich erhält jeder eine zweite Chance. Es gebe einen neuen Landetermin, sagte Harar im israelischen Fernsehen - den 14.Februar, den Valentinstag.

Das israelische Beispiel zeigt auf, wie eine ganze Nation scheinbar ins UFO-Fieber stürzen kann. Aus wahrscheinlich ganz harmlosen UFO-Sichtungs-Fällen entwickelte sich ein nationaler Sturmlauf, der völlig außer Kontrolle gerät, je mehr Schwindler und Geschäftemacher, Esoteriker und Para-Verrückte das Feld für sich einnehmen. Das öffentliche Auftreten von ufologischen "Fachleuten" mit all ihren selbst-verzapften Spekulationen und Mutmaßungen sind natürlich ein gefundendes Fressen für die Medien - gerade auch in Israel, welches als dauerhaftes Nahost-Krisengebiet wohl mehr als genug emotionale Spannungen und seelischen Streß in eine andere Richtung projizieren möchte. Wegbereiter für eine andere, ja eine bessere Zeit finden sich dann schnell und ihre hoffnungsfrohe Gefolgschaft verfällt nur allzu gerne den eingebrachten Verlockungen.

Die UFO-Lande-Prophezeiung kam als direkte Reaktion über die Diskussion betreffs dem angeblichen "Alien" zustande: In einer Vision hatte Helinor Harar 'gesehen' wie drei gewaltige Fliegende Untertassen **ID4**-mäßig sich aus Richtung See auf Tel Aviv zubewegen würden, um dort zu landen. Viele Israelis nahmen dies deswegen ernst, weil anno 1995 die selbe Dame den Wahlsieg von Benjamin Netanjahu (heutiger israelischer Premier-Minister) voraussagte. Die Menge kam also am Strand zusammen, um die UFOs in ausgelassener Feststimmung zu erwar-





ten. Helinor Harar Ausflucht im TV: "Erst wenn die UFOs kommen wird es einen Hebron-Friedensvertrag geben, der nächste Termin ist der 14.Februar." Das Hebron-Abkommen wurde zur späten Mitte des Januar 1997 geschloßen - ohne das die UFOs kamen.

"Alien"-Nachwehen: Am 2.2.1997 meldete Mike Wootten von der englischen BUFORA eine Überraschung. Am 15.Januar 1997 wurde BUFORA vom der israelischen UFOlogin Debby Segal kontaktiert, die im Auftrag der Familie Damti nachfragte, ob BUFORA eine Untersuchung von Teilen der "Alien"-Kreatur durchführen lassen würde. BUFORA stimmte dem begeistert zu, weil dies nach 20 Jahren erstmals wieder eine Gelegenheit war, in Britania angeblich außerirdisches Material analysieren zu lassen. Man fand ein Privatlabor (LC2 Ltd), welches bis zum 29.Januar die Analysen durchführte und leider auch nichts Außerirdisches finden konnte. Laboratoriums-Direktor Keith Hall übermittelte das negative Ergebnis nach Israel. Uri Geller, der von dem Ergebnis ebenfalls von BUFORA benachrichtigt wurde, zeigte sich sehr enttäuscht über die Feststellungen, gleiches gilt für die Familie Damti und ihre UFO-Freunde. BUFORA´s Stellungsnahme: "Wir sind von den Resultaten nicht enttäuscht da wir eine objektive Forschungsorganisation sind, die dem Thema UFO mit offener Gesinnung begegnet. Wir arbeiten daran, die Fakten zu sichern und müßen mit diesen Fakten leben." Ob damit freilich auch die Liebhaber von abenteuerlichen UFO-Phantasien leben können ist zu bezweifeln...

# 3.Oktober 1996:

# UFO in Amerika ist ein Phänomen!

Der Feuerball-Bolide am Abend des 3.Oktober 1996 ist etwas ganz und gar besonderes gewesen. Er brach nicht nur in die Erdatmosphäre über New Mexico und West Texas ein, sondern "hüpfte" wieder hoch in den Raum, um einhundert Minuten später nochmals zu ähnlichen Sichtungen in Kalifornien hervorzurufen. Hierbei schien der Meteorit zu explodieren und Teile von ihm mögen nahe Kernville niedergangen sein - so jedenfalls die Zeitung *The Boston Globe* am 18.Oktober 1996. Nur einmal zuvor soll ähnliches beobachtet worden sein, am 11.August 1972, als ein Tageslicht-Feuerball über Colorado und Montana erschienen war. Wieso der Feuerball

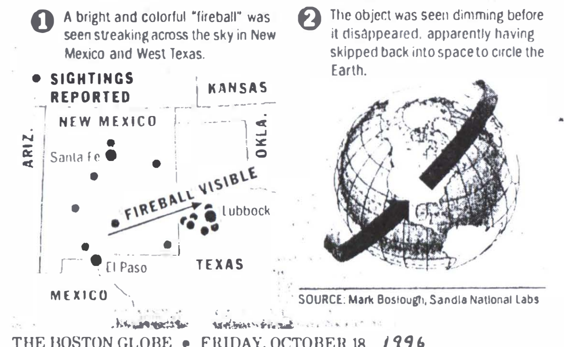
## A meteor's unique double entry

An object sighted over the Southwest on Oct. 3 may have entered Earth's atmosphere twice – a phenomenon never seen before.

1 A bright and colorful "fireball" was seen streaking across the sky in New Mexico and West Texas.

2 The object was seen dimming before it disappeared, apparently having skipped back into space to circle the Earth.

3 One hundred minutes later, similar sightings were reported over California, moving in the same direction. The meteor appeared to explode, and pieces may have landed near Kernville.




SOURCE: Mark Boslough, Sandia National Labs

GLOBE STAFF GRAPHIC / S. McNAUGHTON

THE BOSTON GLOBE • FRIDAY, OCTOBER 18, 1996

# Cosmic case of double-dipping?

vom 3.10.96 zweimal aufgetreten sein soll, erklärte Mark Boslough von den Santa National Laboratories in NM: Es wäre mehr als Zufall, wenn zwei Meteore mit einhundert Minuten Differenz in der gleichen Flugrichtung erschienen wären. Warum? Ein Meteor, welcher wie gedacht einmal aufschlägt und dann "zurückhüpft", bräuchte mathematisch-theoretisch genau diese 100 Minuten, um wieder in die Atmosphäre einzutreten - und um jene 25 Grad versetzt, wie es aktuell beobachtet worden ist!

Brian Marsden, Direktor des *Central Bureau for Astronomical Telegrams* in Cambridge, sammelt alle Berichte über kurzlebige astronomusche Ereignisse und hält die Erklärung von Boslough für "möglich". Dem schließt sich Fred Whipple, Astronom am Harvard-Smithsonian Center for Astrophysics, am und sagte, daß dieses Szenario "durchaus möglich" sei. Und wieder einmal wurde dieses Ereignis gefilmt, dieses Mal hatte der Sender KTSM aus El Paso, Texas, ein team zu einer Sportveranstaltung geschickt und der Kameramann hatte gerade die Kamera hoch zum Himmel gedreht, als die Erscheinung beim ersten Durchgang auftrat.

# UFO von zwei Airlinern aus vor Long Island gesehen

In der Samstagnacht des 16.November 1996 wurde jene Zone, in welcher der unglückselige TWA Flug Nr.800 im Juli 1996 abstürzte, zum Zentrum einer UFO-Begegnung durch zwei vom New Yorker Kennedy International Airport abfliegende Maschinen - dies in etwa 16.000 ft Höhe. Die erste Sichtung fand gegen 21:50 h statt, als eine Boeing 747 der Pakistan International Airlines vom JFK-Airport startete, um über Frankfurt, Deutschland, nach Karachi zu fliegen. Flug Nr.712 wurde von Captain Whaid Shad und First Officer Nasir Azis durchgeführt. Als der Jumbojet etwa 10 Meilen südlich von East Moriches, Long Island/N.Y., aufstieg, sah der Kopilot einen "Lichtstreifen von der linken Seite (Norden) nach der rechten Seite (Süden) etwa drei Meilen vor der Maschine vorbeiziehen", erklärte Captain Shah lt. *New York Post* vom 18.November 1996.

Aziz beschrieb das UFO als eine "dunkle Gestalt mit vier grünen Lichtern daran", welche "unseren Flugweg etwa drei oder vier Meilen vor uns kreuzte". Ein TWA-Flug direkt hinter der Pakistan International meldete die selbe Sichtung an den Tower und bat deswegen um einen Ausweichkurs. Die TWA bekam einen neuen Kurs angewiesen und der Flugkorridor der Pakistan-Maschine wurde nach dem Durchflug des Jumbos geraume Zeit gesperrt. Erstaunlicher Weise wurde ein Radarkontakt mit dem UFO durch das FAA Center in New York, vom Logan Airport in Boston, Massachusetts und dem FAA Air Traffic Center in Nashua, New Hampshire, bestätigt. Wie der *Boston Herald* am 18.November meldete, hatte Capt.Shah die Flugkontrolle in Boston betreffs einer militärischen Übung gefragt, aber davon war dieser nichts bekannt. FBI-Sprecher Joseph Valiquette konnte für diesen Zwischenfall keinerlei Erklärung anbieten und erklärte nur: "Die Mannschaften sahen vielleicht etwas am Himmel, was ungewöhnlich war - irgendetwas mit Lichtern daran."

Die *Taunton Daily Gazette* berichtete hierzu, daß der Meteorologe David Henry südlich von Boston in jener Nacht insgesamt fünf auffällige Meteore ausmachte. Hiernach könnte auch das den UFO-Fall hervorrufende Objekt zum Leoniden-Schauer gehören, der in jener Nacht gegen 2 h seinen Gipfelpunkt erreichte. Wie auch immer, ein Pilot der US-Luftwaffe, welcher nach den Meldungen der PIA- und TWA-Flüge in das Sichtungsgebiet aufstieg, konnte keinerlei UFO oder Meteor ausmachen. Zwanzig Minuten nach den Sichtungen der Piloten wurde um 22:30 h in Woodstown, New Jersey, von einer Frau ein "eiförmiges UFO" mit weiß-hlühendem Rumpf und zwei rot-glühenden Lichtern als Schweif in Baumwipfelhöhe sehr schnell dahinrasen gesehen. Das Objekt soll dabei so groß wie ein Fußballfeld gewesen sein und die Dame hatte das definitive Gefühl, daß das UFO "unter intelligenter Kontrolle stand".





Carl Draper befand sich gegen 23:10 h an diesem Abend in Ohio auf der Route 422 im ländlichen Geauga County und fuhr auf Auburn Corners zu. An einer Kreuzung zur Route 44 sah er plötzlich "ein Objekt von der Größe eines Straßendeckels von Nord nach Süd quer über den Himmel schießen. Es war von orangener Farbe und hatte einen hellgrünen Schweif hinter sich gelassen, der sich dann am Himmel ausbreitete, während das UFO in etwa einer Sekunde den Himmel durchpflügt hatte". Bereits am 13.November war um 18:30 h in Buena Vista, Colorado, von einigen Leuten ein "großer Lichtball" gesehen worden, welcher in vier oder fünf Sekunden von Nord nach Süd den Himmel überquerte. Die Zeugen hielten diese Erscheinung bereits für "recht bizarr".

Auch das *National UFO Reporting Center* in Seattle erhielt zahlreiche Meldungen über UFO-Aktivitäten aus der Nacht des 16.November 1996 in den USA. Eine kurze Zusammenfassung: In Alma, Georgia, sah die Crew eines Airliner's in 41.000 ft Höhe zwei Objekte hintereinander dahinschießen, die eine große und blaugrüne Wolke hinter sich herzogen. Auch über Orlando, Florida, meldete die Mannschaft eines Flugzeugs zwei nach Süden ziehende UFOs, die einen "grünen Dunst" hinter sich ließen. In Frostberg, Maryland, sahen ein paar Anwohner darin sogar ein großes, dunkles Dreiecks-UFO mit "blinkenden Lichtern". In Reading, Pennsylvania, sahen Leute ein "großes, orangenes Glühen quer über den Himmel ziehen". Über Fassett, Pennsylvania, sahen Crewmitglieder eines Airliners zwei kugelige Objekte mit orangenem Licht extrem hoch gegen Elmira, New York, dahinschießen. In Longview, New York, selbst sahen Menschen zwei "intensiv-blaue Lichtblitze, die ein großes Gebiet des Himmels erhellten". In Greenwich, Connecticut, wurde nochmals ein "orangenes Glühen" quer über den Himmel rasen gesehen.

Doch damit nicht genug, jetzt ist scheinbar jene berüchtigte Örtlichkeit ins Fadenkreuz der Aliens genommen worden und entpuppt sich als ufologischer Hotspot. Ein saudi-arabischer Jetliner begegnete am frühen Morgen des 12.Dezember 1996 einem "hell-grünlichen Objekt" in 4.000 Metern Höhe, dies etwa zehn Meilen südlich von East Moriches, Long Island/NY. Gemäß US-Radiosendungen vom darauffolgenden Tag, flog die Maschine gerade den John F.Kennedy International Airport gegen 5 h an, als die Crew einem "grün-weißen Objekt mit langem Schweif" begegnete, welches sich von Ost nach West bewegte und für ein kurzes Stück scheinbar die Saudi-Boeing 747 begleitete, wenn auch "viel höher". Die Begegnung dauerte gerade mal zwei Sekunden an, war aber für die Mannschaft der Maschine ein spektakuläres Schauspiel, weil dieses UFO vor der Windschutzscheibe quer über den Himmel auf die Küste von New Jersey zuraste. Dies war bereits die vierte UFO-Beobachtung seitdem der TWA-Flug 800 vor Long Island abstürzte. Dies führte dazu, daß die Produzenten der Fernsehreihe *Journey*, Frau Brenda Roberts, nun das Thema für einen Beitrag aufgreifen möchte und alle jene aufrief, die vielleicht Foto- oder Videomaterial über UFO-Sichtungen aus dem Großraum von Long Island besitzen, sich bei ihr zu melden.

# Grüner Feuerball über Italien

Um 18:15 h des 6.Januar 1997 schoß ein grüner Feuerball über die Adria-Küste nördlich von Foggia gegen Westen. Das glühende Objekt kreuzte die Appenine Mountains, den Norden von Campobasso und Isernia, um dann über Rom gesehen zu werden. Während seines Durchgangs erhellte das Objekt den Himmel und Tausende konnten es sehen, darunter die Luftverkehrs-Kontrolleure des römischen Leonardo da Vinci International Airport. Captain Giovanni Fior del Mondo, Pilot eines Alitalia-Flugs aus Madrid, bereitete sich gerade auf den Anflug von Da Vinci vor als er den Feuerball ausmachte. Er beschrieb ihn als ein "hell-grünes Licht", welches für

## Pilot hat's gesehen: Ufo am Flughafen Rom

Kein Wunder, daß über Israel kein Ufo gesichtet wurde. **Die Außerirdischen waren in Rom!**

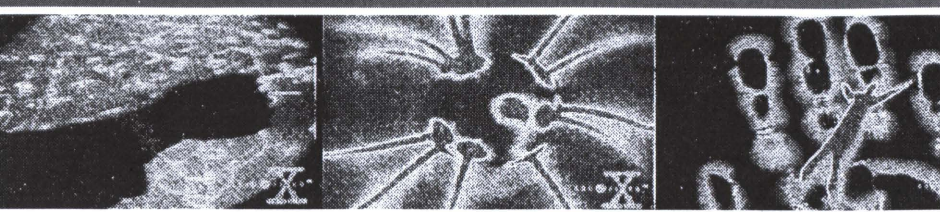
Beim Anflug auf den Flughafen Fiumicino meldete sich ein Alitalia-Pilot hektisch beim Fluglotsen: „Hier Flugnummer AZ 62. Eine leuchtende Kugel, die ein seltsames intensives grünes Licht ausstrahlt, kreuzt meine Anflugroute. Was zum Henker ist das?" Der Fluglotse: „Wir haben es auch gesehen. Aber das Radar zeigt nichts an." Auch ein Autofahrer hatte das unheimliche Licht gesehen und die Polizei alarmiert. War's ein Ufo?

BILD, 8.1.1997

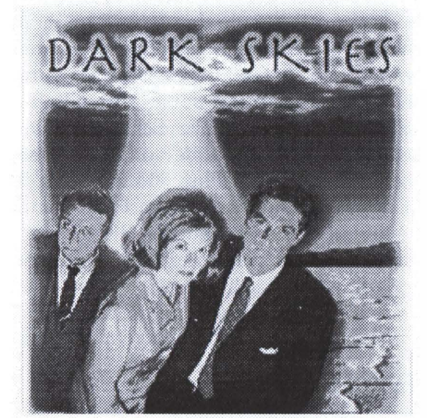
knapp fünf Sekunden von ihm in Sicht behalten wurde. Der Radiosender RAI-1 meldete, das "Hunderte ein großes, hell-leuchtendes Objekt über Rom sahen, welches plötzlich verschwand". Gemäß der Zeitung *Il Messagero* wurde die grüne Leuchtkugel von einem glühenden Schweif begleitet. Gleichsam wurde berichtet, daß die Carabineri's nahe Fregene einen Wald abriegelten, weil sie gemeldet bekam, hier sei "ein UFO niedergegangen". In Bologna erklärte ein Astronom das Geschehen als einen Meteor, der auch von einem "rollen Geräusch" begleitet wurde.

Dies war Italien's zweite UFO-Sichtung im Jahr 1997. In der Nacht zum 1.Januar war nämlich von Leuten in Cosenza ein orange-rot-glühendes UFO im Schwebeflug beobachtet worden, was zu nationalen Schlagzeilen führte. Doch der "grüne Feuerball"-Fall war der Auslöser für einen UFO-Flap, der Italien, Sardinien und Korsika erfaßte. Das CISU meldete am 25.Januar 1997 in seinem Newsflash das acht weitere wichtige UFO-Sichtungen derzeit untersucht würden.

## TV-News und mehr...TV-News und mehr...



## DARK SKIES



Saturday, 8/7 pm

In England läuft derweilen schon das, was uns demnächst hierzulande auch erwartet und worüber wir Sie bereits informiert haben: *DARK SKIES*. In der *TeleVision* Nr.2/97 lesen wir, daß das neue Jahr für das X-File-begeisterte britische Publikum damit etwas ins Programm gehoben wurde, um sich diesen Geschmack abzugewöhnen. Hört sich wahrlich nicht gut an, wenn da steht: "Langsam ist es ja mal gut..." *Dark Skies* sieht aus wie X-Files auf Rock'n'Roll. Zwei Agenten, Männlein und Weiblein, spionieren das Weiße Haus aus, finden Verschwörungen und Vertuschungen auf allen Ebenen und natürlich hat alles etwas mit UFOs und Aliens zu tun. Wir hören dann die Beatles im Hintergrund, Leute laufen in Parkas rum, und Kennedy lebt noch: "Irgendjemand hat sich zuviel **ID4** eingepfiffen - gibt es keine neuen Ideen mehr?" Und tatsächlich gibt es unsichere Zeiten für die "Akte X". Die Spekulationen über den Fortgang häufen sich, genaues scheint noch nicht einmal Chris Carter zu wissen, der laufend widersprechende Aussagen macht - Grund ist vielleicht sein Engagement für seine Zweitserie namens *Millenium*.



CENAP REPORT Nr.239, Februar/März 1997

Nebenbei: Während in den USA die vierte X-Staffel dem Ende entgegensieht, steht es mit den Quoten nicht mehr ganz so rosig, weil die ungewisse Atmosphäre der 1.Staffel schmerzlich verloren ging. Als Fan bekommt man in letzter Zeit in den USA immer mehr den Eindruck, als ob niemand so recht wüßte, was überhaupt passiert. Dies wird unterstützt durch Szenen mit herber Brutalität, die viele Fans verärgern. The X-Files ermüden! Carter und FOX geben sich bedeckt über die Zukunft der Serie. Wir haben das plötzliche Ende von *Space 2063* noch vor Augen, eine Serie die einfach zu kostspielig war und trotz Fandom eingestellt wurde. Hm.

Da sind wir schon bei einem anderen Aspekt: Das Geldschwein namens Konsument. *TeleVision* berichtet uns von der X-Philes-Convention am 13.Oktober 1996 in Seattle, veranstaltet von einer Horde junger Leute namens CREATION. Der Con war trotz gewaltiger organisatorischer Mängel (erinnert irgendwie an den Pro7-Flop in Frankfurt) überfüllt, die Veranstalter überlastet und das Publikum dennoch jene Schicht, die heute noch finanziell flüßig sein kann. Dennoch ging man rauh mit den Fans von Veranstalter-Seite her um. Das zahlende Geldvieh wurde angeschnautzt und kurzgehalten, dies freilich bei 20 $ Eintritt. Patricia Schulz frustriert: "Sollte die Wahrheit tatsächlich CREATION heißen, sie ist es wirklich nicht wert, von zwei hochqualifizierten FBI-Agenten gesucht zu werden."

Im *TeleVision*-Editorial fällt die Kritik auf, die dem deutschen Sender Pro7 gemacht wird, der sich hinsichtlich der Programmvorschau zurückhält, die Abteilung Programminformation wird hier scharf angegiftet - scheinbar ist man dort, beim profitabelsten deutschen Sender, von den eingenommenen Werbe-Milliarden verblendet und scheint den Zuschauer nur als "ein lästiges Übel" zu werten, wie es heißt.

Nun, wir sind nicht gerade beflügelt von all den kritischen Begleitinformationen des "Mystery-Senders" zu den paranormalen und grenzwissenschaftlichen Themen, auch wenn diese nur gelegentlich durchkommen sollten, was nicht zu leugnen ist. Ab Mitte Februar 1997 steht nun "Talk X" alltäglich bei Pro7 an. Hierzu greifen wir die Zeitschrift *TV Spielfilm* für den Zeitraum 1.-14.2.97 auf. Hier geht es um unerklärliche Phänomene, "obwohl in der Show auch Skeptiker zu Wort kommen" - wird extra vermerkt, als sei dies allein schon ein Novum und extrem außergewöhnlich anomal (ist es aber tatsächlich). Wir bekommen aber versprochen: "Damit Scharlatane und Sektierer den Zuschauern kein X für ein U vormachen, läßt sich Pro Sieben vom seriösen Seminarveranstalter Frankfurter Ring' beraten." Aha, da kommt wohl das kalte Grausen auf - gerade auch weil CENAP, GEP und GWUP-FB UFO im Regen stehen gelassen wurden.

Im fernen Amerika konnte niemand anderes als Chris Carter gewonnen werden, um auf der letztjährlichen CSICOP-Jubiläums-Konferenz eine Rede zu halten: *The X-Files Meets the Skeptics*. Dies ist allein schon ein erstaunlicher Auftritt! Oder doch nicht? Carter gestand zu, ein Skeptiker zu sein und gleichsam jegliche Art von Pseudowissenschaft ablehnt. Hier machte er es klar, was sein Job ist: Er *ist* ein Dramaturg und produziert Unterhaltung, aber er läßt sich von Wissenschaftlern beraten, gerade auch was den Hintergrund zu Dana Scully's wissenschaftlicher Kenntnis betrifft. Er verweist auch darauf, daß das Meier-UFO-Poster in Mulder's Büro die bewußte Auschrift "I want to believe" trägt und nicht "I do believe", es wird klar gemacht, das Mulder glauben möchte und die Wahrheit herausfinden will: "Ich glaube, dies ist etwas sehr menschliches, weil wir doch irgendwo alle eine religiöse Erfahrung suchen."

Er verwies aber auch darauf, daß die Reihe X-Files in erster Linie zur Unterhaltung dient und keinen Bildungsanspruch besitzt: "Wenn man ehrlich ist, dann kann man doch nicht immer alles plausibel und rational, ja sogar ultimativ alltäglich erklären, weil dies für jeden Geschichtenerzähler frustierend ist. Ich weiß, das in dieser Gruppe einige Berufs-Magier sind, die werden mich am besten verstehen können. Und ich denke, daß dies vielleicht der Punkt ist, wo die Leute und wahrscheinlich auch diese Gruppe hier ihre Probleme haben. Nochmals: Wir sind eine Unterhaltungssendung und erzählen Geschichten, dafür werde ich bezahlt und somit tue ich es.



Blick in die Glaskugel: „Talk X"-Moderatorin Andrea Kiewel (31)

**Pro Sieben startet am 17. Februar die mystische Plaudershow zum Serienhit**

## *Talk X: die Talkshow zur Serie*

**Nach dem Mystery-Serienhit „Akte X" wird es bald schon nachmittags übersinnlich bei Pro Sieben. Mit „Talk X" startet der Sender als erster einen Talk-Ableger zur Serie und zugleich eine Plaudershow, die sich ausschließlich auf eins konzentriert: Phänomene, die sich der Vernunft entziehen.**

Massenmord per Blitzschlag, Außerirdische und ein Monster à la Loch Ness: mit solchen Spuk- und Schauermärchen lockt die Pro-Sieben-Serie „Akte X" donnerstags rund vier Millionen Zuschauer vor den Bildschirm.

Ebenso unerklärlich sind die Phänomene, von denen bei „Talk X" berichtet wird. Ein Studiogast ist felsenfest davon überzeugt, daß er von Außerirdischen entführt wurde, eine Dame wäscht nur bei abnehmendem Mond: „Da wird die Wäsche weißer."

„Schon ein wenig mutig", findet Chefredakteur Gerd Berger sein neues Talkformat. „Es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde, die nicht zu erklären sind", glaubt Andrea Kiewel. Die Berlinerin mit Schnauze, Moderatorin des Spökenkieker-Talks, sieht sich nicht als Schiedsrichterin, obwohl in der Show auch Skeptiker zu Wort kommen.

Den Begriff „Esoterik" scheuen Gerd Berger und „Talk X"-Redaktionsleiter Chris Bohlmann wie der Teufel das Weihwasser. Damit Scharlatane und Sektierer den Zuschauern kein X für ein U vormachen, läßt sich Pro Sieben vom seriösen Seminarveranstalter „Frankfurter Ring" beraten. Ansonsten gibt man sich locker bei Pro Sieben: „Löffel verbiegen ist doch schöner als Löffel abwaschen."

M. HANDWERK

**EXPERTEN-MEINUNG** *Ist es schädlich, an Übersinnliches zu glauben?*

**Ist es nicht völlig egal, ob es Übersinnliches gibt oder nicht? Soll einfach jeder glauben, was er möchte, oder kann dieser Glaube schädlich wirken – für den, der glaubt, oder für alle?**



**Ranga Yogeshwar**
MODERATOR „QUARKS & CO", WDR

● Ja. Bachblüten sind ebenso Humbug wie Wünschelrutengänger. Der Glaube an Unvernünftiges kann die Demokratie untergraben und auch gesundheitlich schaden: wenn man z. B. von einem Wunderheiler falsch behandelt wird.



**Walter von Lucadou**
PARAPSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE, FREIBURG

● Nein. Der Glaube an Übersinnliches ist sehr menschlich. Esoterik wird aber dann schädlich, wenn ich süchtig danach werde und mein ganzes Leben danach ausrichte. Übersinnliches existiert, aber man darf nicht blind darauf vertrauen.

**Hansjürgen Köhler**
UFO-MELDESTELLE CENAP, MANNHEIM

● Ja. Das Übersinnliche ist heute eine Art Ersatzreligion, davor können wir nur warnen. Wir kennen mehrere verzweifelte Familien, deren Angehörige in übersinnliches Sektierertum abgedriftet sind.

FOTOS: ACTION PRESS, DPA, FOTEX, WERNER GRÄWE

TV-Spielfilm, 3/97 für 1.-14. Februar 1997

Auch wenn ich nie Science fiction gelesen habe und noch nicht einmal eine Folge von Star Trek sah, habe ich dieses Label für meine Reihe in Anspruch genommen, wenn auch in einer neuen Auslegung. Was ich mache ist Science fiction, weil es sich um Fiktionen und spekulative Wissenschaft handelt. So sollte man dieses Label für die Reihe akzeptieren." Hinsichtlich seiner Zuschauer stellt er fest: "Ich gehe nicht davon aus, daß die Menschen da draußen durchweg wie leere Kisten sind, die man mit den Fernseh-Inhalten abfüllt und sie dann immer und überall wie Fernsehfiguren agieren. Ich glaube, daß die meisten Menschen klug und vernünftig sind; jene die von meiner Serie beeinflußt werden, wollen sich davon beeinflußen lassen. Für sie kann ich keine Verantwortung übernehmen. Wenn, tatsächlich, die Menschen durch meine Serie glauben sollten, das sie von Aliens entführt werden könnten, dann tut es mir aufrichtig leid. Ich mache dramatische Unterhaltung und keine Art von Astrologie, gerade Sie wissen, daß dies zwei ganz verschiedene Dinge sind. Ich habe nie versucht dies alles als Wahrheit zu verkaufen, glauben Sie mir dies. Jeder der an die Inhalte glauben will ist uninformiert."

Carter gesteht auch zu, all die Konvents zu meiden, weil die Sachen sich dort





jenseits des Bodensatzes seiner Reihe entwickeln und die Teilnehmer dort allzu schnell den Standpunkt von Agent Scully übersehen (wollen). Erstaunt nehmen wir demograhische Umfragen entgegen, wonach die X-File's in den USA hauptsächlich eine Zuschaueraltersgruppe zwischen 19 und 49* Jahren anspricht (also genau die Wunschzielgruppe der Werbeindustrie und der TV-Sender!). Für jüngere hält Carter selbst seine Reihe zu "schrecklich"; ansonsten will er mit seiner Serie die Menschen eher der Wissenschaft zuführen, als von ihr wegbringen. Nicht umsonst läßt er in einer Folge Mulder sagen, er habe selbst festgestellt, daß die Gulf Breeze-Fotos Fälschungen sind. Edel hört sich auch an, wenn er davon ausgeht, daß seine Serie die Menschen "vielleicht klüger und rationaler sowie skeptischer" machen werde. Auf eine Frage aus dem Publikum, ob eine TV-Serie nach Typus *Skeptical Inquirer* eine Chance auf Überlebensfähigkeit im Kommerz-Fernsehen hätte, wuße Chris Carter nur zu sagen: "Das könnte laufen, wenn man sie mit Stars wie Pamela Anderson besetzt. Ich weiß es wirklich nicht."

(Zusammenfassend übernommen aus Skeptical Inquirer, Nr.1/97)

*= Nachsatz: Da Werner Walter in verschiedenen großen Magazinen rund um die "Akte X" im Winter 1996/1997 Beiträge publizierte, um die Kritik des Publikums an der Sendung zu schärfen und um Informationen speziell zum UFO-Thema anzubieten, bekam er freilich entsprechende Publikumsreaktionen, die mal näher begutachtet werden sollen. Während Chris Carter eine bestimmte Altersstruktur für die amerikanische Ausstrahlung festmachte, ist dies in Old Germany etwas anders als überm großen Teich. Sicher, es gibt vereinzelt auch Reaktionen aus der von Carter genannten Gruppe, aber hauptsächlich sind es die elf bis vierzehn Jahre alten Konsumenten hierzulande, die Anfragen stellten. Hier einige Beispiele, das dramatischste zuerst:

✉ Melanie L., Wuppertal: "Bin 13 Jahre alt und ein großer Akte X-Fan. Ich steh auf Mulder und mein Vater auf Scully. Der Grund, warum ich schreibe ist, das ich und mein Vater an UFOs glauben. Ich habe sogar abends Angst, wenn ich in meinem Zimmer liege und einschlafen soll. Vielleicht holen sie mich. Deswegen schlafe ich seit eineinhalb Jahren nur noch mit Licht."

✉ Julia V., Lorsch: "Mein Name ist Julia, ich bin zwölf Jahre alt und schaue mir immer die Akte X an, aber sie macht mir später Angst. Glauben Sie, Werner Walter, daß die Aliens mich auch operieren werden? Ich will das nicht."

✉ Kurt D., Moers: "Seit ich 12 Jahre alt bin darf ich Akte X schauen, später will ich mich zum UFO-Forscher ausbilden lassen. Jetzt schon habe ich alle Akte X-Bücher geschenkt bekommen und weiß: Die Wahrheit ist da draußen. Wenn der *Independence Day* kommt, haben wir dann Abwehrwaffen?"

✉ Miloje A., Ratingen: "Ich bin 14 Jahre alt und möchte mich über das Bermuda Dreieck informieren. Die Außerirdischen haben dort eine geheime Basis, gibt es auch soetwas hier? Warum entführen uns die Außerirdischen, um uns zu studieren? Könnte es sein, sie holen auch mich, das würde ich nicht wollen. Was kann ich dagegen machen?"

✉ Harald T., Wien: "Mein Name ist Harald T. und ich lebe in Österreich. Ich bin 14 Jahre und mit 10 Jahren habe ich begonnen, mich mit dem Thema UFOs auseinanderzusetzen. Doch nun habe ich ein großes Problem. Ich muß mich entscheiden, ob ich einen Lehrberuf nehme, oder die Matura mache. Ich würde am liebsten UFO-Forscher werden, aber bei der Berufsinfo sagte man nur: 'Es gibt keine UFOs, also auch keinen Beruf in dieser Art.' Ich möchte mich daher bei Ihnen bewerben."

☎ Klaus N., Mannheim: "Mein Sohn Peter sucht nun eine Praktikum-Stelle und da er begeisterter Aklte X-Fan ist, möchte er gerne UFO-Detektiv werden und bei Ihnen arbeiten..."

✉ Marlene A., Leutershausen: "Hiermit bewerbe ich mich als Akte X-Bürofachkraft, komme im Sommer 1997 von der Schule und habe bisher gute Zeugnisse (Kopien anbei). Habe einen

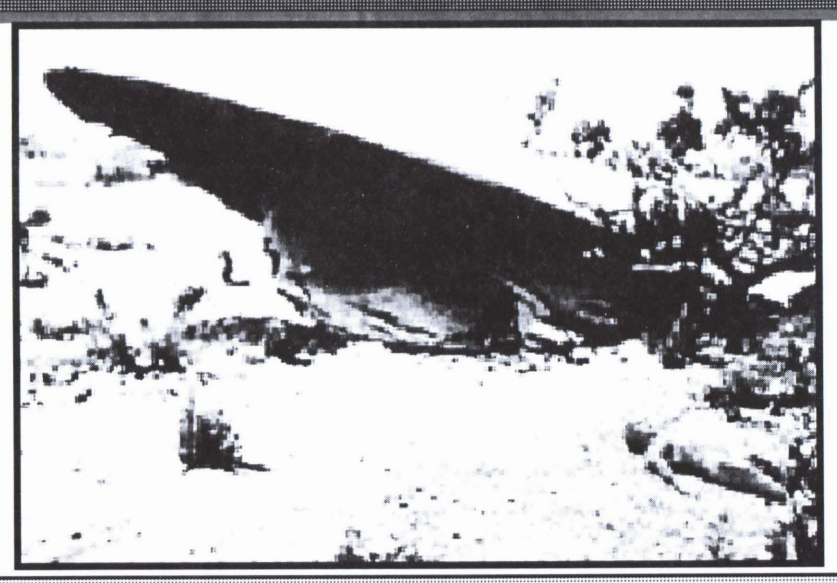
Pentium-PC und verschiedene Büro-Service-Programme, die ich perfekt beherrsche. Durch die Akte X kenne ich mich inzwischen im Para-Bereich hervorragend aus, meine Spezialität sind die UFOs. Habe selbst schon viele gesehen..."

☎ Nico P., Hamburg: "Bald werde ich 15 Jahre und sehe fast zwei Jahre lang Akte X, nun suche ich eine Schule, wo ich mehr über die Sachen lernen kann. Mein Lehrer sagt, das ich spinne, aber ich will die Wahrheit da draußen kennenlernen. Zuviele schauen mich schon schief an, hauptsächlich die Alten..."

☎ Frau Goscha (?), aus dem Rheinland: "Bitte kommen Sie doch mal bei uns vorbei um mit unserem dreizehnjährigen Paul zu reden, der steigert sich in die Akte X so rein, das er nachts kaum richtig schlafen kann. Er hat Angst vor Monstern und Aliens..."

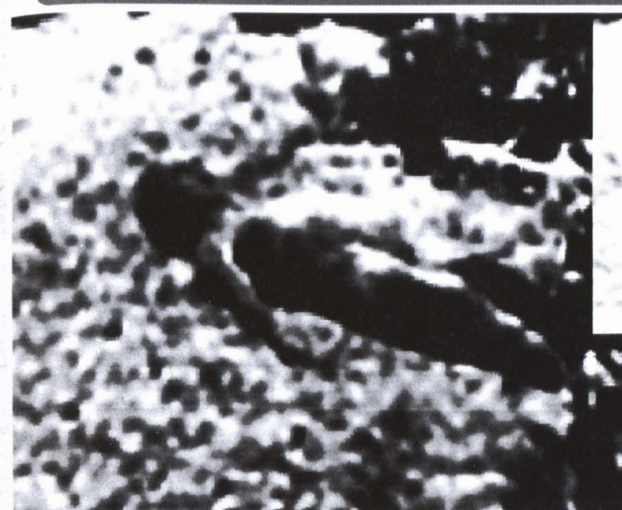
Nun, hier haben Sie eine hochinteressante Auswahl von Eingängen bzw Telefonaten mitbekommen. Wir wissen nicht, ob dies alles nur auf kindliche/jugendliche Schwärmerei zurückzuführen und damit einfach vom Tisch zu fegen ist. Weitaus ernster ist die Lage, wenn die heutigen Kinder/Jugendlichen einer Konditionierung unterliegen sollten, da entsprechende Paraprogramme *nicht* kritisch begleitet werden. Diesen Punkt nahm übrigens auch der Focus-TV-Redakteur auf, sodaß Walter einige dieser Briefe vorlesen und in die Kamera halten konnte. Leider fiel gerade dieses Thema dann bei der Ausstrahlung auf Pro7 unter den Tisch! War wohl zu heiß... Wie auch immer, es ist schade, wenn gerade in unserer Zeit junge Menschen in den Sog des Paranormalen so ganz selbstverständlich gelangen und noch durch entsprechendes Medienangebot konditioniert werden. Da ist es schon bitter, wenn der WDR zwar im Dezember 1996 und Januar 1997 in der Wissenschaftssendung "Quarks & Co" die Frage nach Leben im Weltraum in zwei Mal 45 Minuten aufgriff, aber das Kernproblem dieser Tage, die UFO/Alien-Frage schön umschiffte. Gleiches gilt übrigens für die B3-Sendung "Forscher, Fakten, Visionen" unter dem Thema "KOSMOS" vom 5.Januar 1997.

## ◆ Santilli's Roswell-Alien nochmals gefunden?











## Fälsche UFOs!

Im Internet fanden wir einen Beitrag mit obigen Titel von Roel van der Meulen, datiert zum 8.Juni 1994. Der Holländer arbeitet an der Universität Leiden und hat sich einem Thema angenommen, welches für die gesamte UFO-Debatte recht heikel ist. Santilli's Roswell-Alien? Erstaunlicher Weise fanden wir hier eine b&w-Aufnahme in die Internet-Seite untergebracht, die uns einen Untertassen-Crash suggerieren soll. Doch nicht nur dies, im rechten unteren Bildteil findet man eine "Kreatur" liegen, die verdächtig nach dem Alien auf dem Autopsie-Tisch des "Santilli"-Films (freigegeben 1995) ausschaut! Leider weiß Autor Roel van der Meulen nicht mehr, woher er dieses Bild hat, er will es irgendwann mal aus dem Internet gezogen haben. Hm. Wer weiß mehr und kann weiterhelfen?

## ✝ Carl Sagan, Ruhe in Frieden

Sie haben es vernommen, der große Wissenschaftler Carl Sagan (geboren 1934) ist nach langem Krebsleiden am 20.Dezember 1996 verstorben! Auf der Homepage von Stanton Friedman fanden wir seine Dezember 1996-Message und ausnahmsweise wollen wir den respektierlichen Inhalt aufgreifen, weil Friedman als Zeitgenosse und zeitweise Wegbegleiter von Sagan gilt.

Friedman ist gerade einmal 4 Monate älter als Sagan und sie wuchsen in der selben Region von New Jersey auf. Sagan und Friedman studierten in der selben Klasse Physik und Mathematik an der University of Chicago in den Jahren 1953 bis 1956. Friedman ging dann in die Industrie, während Sagan sich der Astronomie widmete und hier seinen Doktor machte. Seine Karriere wurde durch den Start des Sputnik im Jahre 1957 beschleunigt. Friedman:

"Carl hat wahrscheinlich mehr als jeder andere Erdling die Vorstellungen in der Öffentlichkeit über den Weltraum und des Platz des Menschen im Universum geprägt. Ihm ist es zu verdanken, das auch andere Wissenschaftler sich öffentlich zu diesem Themenbereich äußerten und die Astronomie zum öffentlichen Bereich zählen ließ. Hunderte von Millionen haben seine TV-Serie COSMOS gesehen. Aber er grenzte sich auch vor Randgebieten nicht aus und bezog dazu Stellung. 1969 sprach er in Boston auf der AAAS-Sitzung über UFOs und er war einer der Sprecher auf den Kongreß-Anhörungen zu UFOs im Juli 1968; als CSICOP-Aushängeschild nahm er sich vielen paranormalen Themen an, hauptsächlich aber den UFOs. Seit 1973 stritt ich mich mit Carl über UFOs, der gelegentlich ohne Einarbeitung Erklärungen hierzu abgab und eigentlich kaum eigene Untersuchungen durchführte. Während meiner Vortragstour habe ich immer wieder mal Carl getroffen und mit

ihm diskutieren können. Aufgrund des zweistündigen TNT-TV-Programms vom 1.Oktober 1994 hatten wir einige Debatten hinter den Kulissen, aber da war schon sein Zustand mehr als bedenklich und er erhielt Knochenmark-Transplantationen. Viele haben mich inzwischen gefragt, wie Carl sich so negativ zu UFOs, aber gleichsam so erwartungsvoll betreffs dem SETI-Projekt stellen konnte. Ich kann das nicht beantworten, aber ich weiß, das wir mehr solche engagierten Leute wie Carl Sagan brauchen - auch wenn ich niemanden am Horizont sehe, der seine Stelle einnehmen könnte und seine Größe hat."

Auch Barry Greenwood von CAUSE nahm sich in Memory dem traurigen Umstand in seinem *Just Cause* vom Dezember 1996 an. Bereits in den frühen 60ern fiel ihm dieser begnadete Wissenschaftler auf, der im Fernsehen begeistert darüber diskutierte, ob bei den Sternen Tau Ceti und Epsilon Eridani (Ziele des SETI-Projektes) außerirdisches Leben existieren könne. Zunächst hielt Greenwood dies für eine verrückte Idee, so als würden die Weltraum-Opern aus dem Fernsehen und Kino zur Wirklichkeit, aber Sagan stand so hinter dieser Idee, das er die Vorstellung von Leben im Kosmos plausibel rüberbrachte. Carl Sagan war damit Träger der Idee von außerirdischem intelligenten Leben geworden und lud seine Zuhörer zu geistigen Höhenflügen deswegen ein. Millionen wurden von ihm begeistert und lernten Wissenschaft kennen, auch wenn so mancher seiner Kollegen es nicht so gerne sah, wenn Sagan sich für diese Sache begeisterte. Nun, auch die UFO-Gemeinde liebte ihn nicht, da er eine negative Position in diesem Sektor einnahm und plötzlich zum konservativen Wissenschaftler wurde, wenn es um die Tassen ging.



Die Ironie will es, das Sagan eine führende Persönlichkeit war, um das UFO-Thema 1969 auf die Veranstaltungsliste der American Association for the Advancement of Science-Konferenz zu setzen, die damals in Boston stattfand. Besonders Dr.Edward Condon vom Colorado-UFO-Projekt kritisierte ihn deswegen scharf. Dies hielt Sagan aber nicht ab, nein er versteifte sich sogar dazu, eines der besten Bücher zum Thema abzufaßen: *UFOs: A Scientific Debate*. Dies schrieb er zusammen mit dem inzwischen ebenso verstorbenen Thornton Page (der wiederum beim Robertson-Panel des CIA im Januar 1953 dabei gewesen war). Damals noch sagte Sagan der Zeitung *Philadelphia Inquirer*: "UFOs mit außerirdischen Besuchern sind nicht ganz unmöglich, auch wenn die Möglichkeit dafür recht fern ist. So lange aber Wissenschaftler sich dem Problem UFO nicht stellen wollen, wird es Probleme damit geben." Vielleicht hätte man damals Sagan sogar gewinnen können, aber des zeigte sich bald eine dramatische Wende in den späten 70ern, die sicherlich mit daran schuld ist, daß diese positive Entwicklung von Sagan gebremst wurde: Kontakte aller Art, Entführungen, Untertassen-Crash-Geschichten und wildeste Konspirations-Hypothesen sind nicht gerade jene Art von UFO-Abenteuer, mit denen sich ein Wissenschaftler auseinandersetzen will und Gefahr läuft unheilige Allianzen einzugehen.

Sicher, Carl Sagan hat keinerlei tiefgehenden UFO-Untersuchungen durchgeführt und machte einige Fehler in der öffentlichen Diskussion, weil er zum Thema keinerlei allzugroße Hintergrundkenntnisse besaß. Gleichfalls hat er für die Popularisierung der wirklichen Wissenschaft gesorgt, die Leute im kritischen Denken geschult und unsere Augen für die Größe des Himmels geöffnet...